Grundzüge der Erdbeschreibung.

II. Abteilung.

Hilfsbüchlein
zum
Unterrichte in der Geographie
von
Europa und den übrigen Erdteilen,
mit
vielen Fragen zur mündlichen und schriftlichen Beantwortung
nebst drei Karten
(Europa und die beiden Halbkugeln.)

Für die Hand der Schüler bearbeitet
von

Leonh. Hirschmann und Georg Zahn,
Lehrern in Regensburg.

(Durch Allerhöchstes Ministerial-Reskript vom 25. Februar 1870 zur Einführung in den bayerischen Schulen genehmigt.)

Fünfzehnte Auflage.

München.
Verlag von R. Oldenbourg,
Abteilung für Schulbücher.

Grundzüge der Erdbeschreibung.

II. Abteilung.

Hilfsbüchlein

zum

Unterrichte in der Geographie

von

Europa und den übrigen Erdteilen,

mit

vielen Fragen zur mündlichen und schriftlichen Beantwortung

nebst drei Karten

(Europa und die beiden Halbkugeln.)

Für die Hand der Schüler bearbeitet

von

Leonh. Hirschmann und Georg Zahn,

Lehrern in Regensburg.

(Durch Allerhöchstes Ministerial-Reskript vom 25. Februar 1870 zur Einführung in den bayerischen Schulen genehmigt.)

Fünfzehnte Auflage.

München.

Verlag von R. Oldenbourg,

Abteilung für Schulbücher.

Druck von R. Oldenbourg in München.

Die **Geographie** oder **Erdbeschreibung** zerfällt in drei Teile.

Die mathematische Geographie belehrt uns über das Weltall, sagt uns, welche Stellung die Erde in demselben einnimmt und handelt von der Gestalt, Größe und Bewegung der Erde.

Die physische Geographie betrachtet die Erde, ohne Rücksicht auf die Staaten der Menschen, wie sie von Natur ist und im wesentlichen bleibt.

Die politische Geographie betrachtet die Erde als Wohnplatz der Menschen und spricht von den Staaten, sowie von der Abstammung, Religion, Lebensweise rc. der Völker.

Das Wichtigste aus der mathematischen Geographie.

§ 1. Die Sonne, der Mond, die Erde und die unzählbaren Sterne, welche in dem unermeßlichen Weltraume schweben, nennt man Welt- oder Himmelskörper. Sie bilden zusammen das Weltgebäude und zerfallen in vier Klassen: 1. in Fixsterne, 2. Planeten, 3. Nebenplaneten und 4. Kometen.

§ 2. Fixsterne, d. h. feste Sterne, werden diejenigen Weltkörper genannt, welche selbst leuchten und ihren Stand, sowie ihre Lage zu einander gar nicht, oder doch so wenig verändern, daß es nur im Laufe von Jahrhunderten bemerklich wird. Sie sind an Größe und Farbe verschieden. Manche erscheinen uns in einem weißen, andere in einem roten, gelben oder grünlichen Lichte. Der uns nächste und für uns wichtigste Fixstern ist die Sonne. Sie dreht sich in einer Zeit von 25⅕ Tagen von Westen nach Osten um sich selbst. Ihre mittlere Entfernung von der Erde beträgt über 20682000 Meilen*). An körperlichem Inhalte ist sie über 1¼ Millionen mal so

*) Merke: 1 geographische oder deutsche Meile = 7420,4 m.

groß als unsere Erde; es ließen sich also aus ihr über 1¼ Millionen Erdkugeln bilden.

1. Was versteht man unter Weltgebäude? 2. In wie viele Klassen werden alle Weltkörper eingeteilt und wie heifsen sie? 3. Was sind Fixsterne? 4. In welcher Zeit bewegt sich die Sonne um sich selbst? 5. Wenn man mit der Eisenbahn in einer Stunde 5 Meilen zurücklegt, wie viele Jahre, Tage etc. würde man brauchen, um mit derselben zur Sonne zu gelangen? 6. Wie viele Erdkugeln könnte man aus der Sonnenkugel machen? 7. Zu welcher Art von Sternen gehören fast sämtliche Sterne, die wir sehen?

§ 3. Planeten oder Wandelsterne sind solche Weltkörper, die sich um sich selbst und um Fixsterne bewegen. Sie sind an sich dunkle Körper, welche von einem Fixsterne erleuchtet werden, ein sanftes und stilles Licht zeigen und zu verschiedenen Zeiten nicht gleich stark glänzen. Alle Planeten, die sich um unsere Sonne bewegen, faßt man in dem gemeinsamen Namen Planetensystem zusammen, und wenn man alle Weltkörper, die von der Sonne abhängig sind, bezeichnen will, so spricht man vom Sonnensystem, dessen Mittelpunkt die Sonne selbst ist. Wir kennen nur unser Sonnensystem, und auch dieses nicht einmal vollständig, da immer noch neue Planeten entdeckt werden. Wahrscheinlich ist es, daß jeder Fixstern, d. h. jede Sonne, von ähnlichen Planeten umkreist wird.

Zu unserem Sonnensystem gehören 8 große und 251 kleine Planeten. Von den großen sind nur 6 mit bloßen Augen sichtbar und waren deshalb schon den Alten bekannt; nämlich: Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn. Die übrigen sind erst am Ende des vorigen Jahrhunderts und in diesem Jahrhundert aufgefunden worden.

1. Zu welcher Art von Himmelskörpern gehört die Erde? 2. Welche Himmelskörper führen den Namen Planeten? 3. Wie viele Planeten kennt man bis jezt? 4. Was versteht man unter Planetensystem? Sonnensystem?

§ 4. Der Merkur, der nächste Planet an der Sonne, bewegt sich in 88 Erdentagen um dieselbe und in 24 Stunden 5 Minuten um seine Achse. Seine Tage sind also den unsrigen ziemlich gleich. Die Venus ist der glänzendste, bläulich leuchtende Stern, den man, weil er nach Sonnenuntergang und vor Sonnenaufgang erscheint, im gemeinen Leben Morgen- und Abendstern nennt. Die Erde, wovon später ausführlicher die Rede sein wird, ist der Planet, welchen wir bewohnen. Der Mars glänzt in dunkelrotem Lichte, ist wie die Erde mit einer Dunsthülle (Atmosphäre) umgeben und an den beiden Polen mit Schnee bedeckt. Der Jupiter ist 1289 mal so groß als unsere Erde nnd braucht fast 12 Jahre zu seinem Umlaufe um die Sonne. Aller Wahrscheinlichkeit nach ist Jupiter mit einer sehr dichten Atmosphäre umgeben, in welcher sich Wolken bilden. Der Saturn

ist von mehreren sehr breiten und dabei sehr dünnen Ringen umgeben. Diesen Planeten folgen in noch weiterer Entfernung von der Sonne: Uranus und Neptun. Die Umlaufszeit des letzteren um die Sonne beträgt 165 Jahre. Die kleinen, zwischen Mars und Jupiter kreisenden 251 Planeten nennt man Asteroiden oder Planetoiden.

1. Wie heifst der der Sonne am nächsten stehende Planet? 2. Welcher Planet ist am weitesten von der Sonne entfernt? 3. Warum nennt man die Venus auch Morgen- und Abendstern? 4. Was versteht man unter Asteroiden oder Planetoiden.

§ 5. Nebenplaneten, Monde oder Trabanten sind Begleiter von Hauptplaneten, deren Anziehungskraft sie gehorchen und sich deshalb um dieselben schwingen. Wahrscheinlich geschieht die Umwälzung um ihre Achse nur einmal während der Zeit, worin sie ihren Hauptplaneten umkreisen. Wenigstens ist es so mit unserm Monde der Fall, der eben deshalb uns stets die gleiche Seite zuwendet. Die Nebenplaneten erhalten ihr Licht ausschließlich von der Sonne und dienen namentlich zur Erhellung der Nächte ihrer Planeten. Jupiter hat 4, Saturn 8 und Uranus 6—8 Trabanten.

1. Was sind Nebenplaneten? 2. Welche Planeten werden von Nebenplaneten umkreist?

§ 6. Der Mond ist der Himmelskörper, welcher unserer Erde am nächsten steht; daher erscheint er uns viel größer als die übrigen Sterne und ungefähr so groß als die Sonnenscheibe. Sein körperlicher Inhalt beträgt aber nur den fünfzigsten Teil der Erde. Er steht 51 829 Meilen von unserer Erde ab und legt seinen Weg um die Erde im Verlauf von 27 Tagen 7 Stunden 43 Minuten zurück. Da aber während dieser Zeit auch die Erde auf ihrer Bahn weiter geeilt ist, so braucht der Mond etwas längere Zeit, um wieder in dieselbe Stellung zur Erde und Sonne zu kommen, nämlich 29 Tage 12 Stunden und 44 Minuten. Schon mit bloßem Auge unterscheiden wir am Monde hellere und dunklere Stellen in unregelmäßiger Lage; mit guten Fernröhren aber sind wir im Stande, Ebenen, Vertiefungen und Gebirge zu unterscheiden. Die Mondsberge haben übrigens eine größere Höhe als die höchsten Berge der Erde. Aus verschiedenen Beobachtungen schließt man, daß auf diesem Weltkörper weder Wasser, noch Feuer, noch vulkanische Ausbrüche existieren können. Die der Erde zugekehrte Seite des Mondes (Mondscheibe) ist bald ganz, bald nur teilweise, bald gar nicht erleuchtet. Diese Erscheinungen nennt man Mondwechsel oder die Phasen. Sie werden durch die Stellung des Mondes zur Erde und Sonne bewirkt. Man unterscheidet Neumond (🌑), erstes Viertel oder zunehmender Mond (☽), Vollmond (🌕), und letztes Viertel oder abnehmender Mond (☾).

1. Welcher Himmelskörper steht unserer Erde am nächsten? 2. Wie viele Monde könnte man aus der Erdkugel machen? 3. Was ist von der Beschaffenheit des Mondes zu sagen? 4. Wann ist Neumond? Vollmond? Welche Seite des Mondes ist erleuchtet, wenn wir zunehmenden — abnehmenden Mond haben?

§ 7. Kommt der Mond zwischen die Erde und Sonne in gerader Linie zu stehen, so verdeckt er uns die Sonne oder einen Teil derselben, und diese Erscheinung heißt Sonnenfinsternis (eigentlich Erdfinsternis). Sie kann nur zur Zeit des Neumondes stattfinden. Ist nur ein Teil der Sonnenscheibe vom Monde verdeckt, so heißt die Sonnenfinsternis eine partiale; ist sie ganz davon bedeckt, was stets nur wenige Minuten dauert, so heißt sie eine totale; wenn endlich der Mond die Sonnenscheibe so bedeckt, daß rund um ihn her noch ein leuchtender Ring von der Sonne sichtbar bleibt, so heißt die Sonnenfinsternis eine ringförmige. Die beiden letzten Arten sind die seltensten; die partialen kommen dagegen häufiger vor.

Wenn die Erde zwischen die Sonne und den Mond in gerader Linie zu stehen kommt, so verursacht die Erde, daß der Mond gar nicht oder nur zum Teil erleuchtet wird, und dies nennt man eine Mondfinsternis. Sie kann nur zur Zeit eines Vollmondes stattfinden. Bei den Mondfinsternissen unterscheidet man außer totalen und partialen noch zentrale Mondfinsternisse. Letztere entstehen dann, wenn der Mittelpunkt des Mondes durch den Mittelpunkt des Erdschattens geht.

1. Wann entsteht eine Sonnen-? eine Mondfinsternis? 2. Was versteht man unter totaler und partialer Sonnen- und Mondfinsternis? 3. Was versteht man unter ringförmiger Sonnenfinsternis und zentraler Mondfinsternis?

§ 8. Die Kometen, d. h. Haarsterne, bewegen sich um die Sonne und verdanken derselben großenteils ihr Licht. Sie erscheinen nur mit einem schwachen Lichte; oft zeigen sie einen dunkeln, aber keineswegs dichten Kern, der von einer nebeligen Hülle umgeben ist. Was aber im äußern die meisten auszeichnet, ist der leuchtende und mehrere Millionen Meilen lange Schweif, der sich zuweilen fächerförmig, flammenartig, zwei- oder mehrteilig ausbreitet. Derselbe gibt ihnen sowohl ihren Namen Schweifsterne, als auch das wunderbare Ansehen, welches den Aberglauben von jeher veranlaßte, sie für Vorboten von Krieg, Pest, Hungersnot u. s. w. zu halten. Ihre Bahnen um die Sonne sind meist sehr länglich und ihre Entfernungen von der Sonne also äußerst ungleich. Auch bewegen sie sich nicht alle, wie die Planeten, von Abend gegen Morgen, sondern viele von ihnen auch von Morgen gegen Abend. Ihre Bahnen sind von einer so ungeheuren Ausdehnung, daß viele mehrere hundert, ja einige mehrere

tausend Jahre brauchen, um einen Umlauf um die Sonne zu vollenden. Wir können die Kometen nur wahrnehmen, wenn sie sich der Sonne nähern und sehen sie daher nur selten. Kern, Hülle und Schweif der Kometen sind durchsichtig.

1. Was sind Kometen? 2. Wofür hält sie der Aberglaube? 3. Nach welcher Himmelsgegend bewegen sich alle Planeten? 4. Nach welcher Himmelsrichtung bewegen sich aber viele Kometen?

§ 9. Um sich in der scheinbar verworrenen Menge der Sterne zurechtfinden zu können, hat man schon in den ältesten Zeiten mehrere nahe aneinander liegende Sterne zu Sternbildern vereinigt. Die merkwürdigsten sind die 12 Sternbilder des Tierkreises, unter welchen die Erde auf ihrer Bahn um die Sonne wegläuft. Sie heißen Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Wage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann, Fische.

Am leichtesten sind der große Bär, auch Wagen genannt, und der kleine Bär, in dessen Schwanz der Polarstern steht, zu erkennen. Stehen zwei Sterne so nahe beisammen, daß sie nur mit Hilfe von Fernröhren getrennt erscheinen, so werden sie Doppelsterne genannt. Häufig stehen die Sterne so nahe, daß sie dem bloßen Auge nur als ein lichtes Wölkchen erscheinen und erst im Fernrohr die einzelnen Sterne sichtbar werden. Solche Sternhaufen nennt man Nebelflecken. Fast in der Mitte des Himmels zieht sich von Nordost nach Südwest ein weißlicher Lichtnebel von ungleicher Breite hin, den man in sternhellen Nächten sieht und Milchstraße nennt. Sie wird aus Millionen von Fixsternen gebildet, von welchen wir wegen ihrer unermeßlichen Entfernung nur ihren matten Schimmer sehen können.

1. Was ist ein Sternbild? 2. Wie heifsen die 12 Sternbilder des Tierkreises? Woraus besteht die Milchstrafse?

Die Erde.

§ 10. Die Erde ist ein kugelähnlicher Körper, weshalb sie auch Erdkugel genannt wird. Für die kugelähnliche Gestalt derselben lassen sich folgende Gründe anführen:

1. In einer weiten Ebene und besonders auf dem Meere erblickt man von entfernten, erhabenen Gegenständen nur den Gipfel, von einem sich nähernden Schiffe sieht man zuerst nur die Spitzen der Masten und das Übrige kommt erst nach und nach zum Vorschein, sowie das Schiff sich immer mehr nähert. Wäre die Erde und also auch das Meer eine Ebene, so müßte man auch in der größten Entfernung, soweit nur das Auge reicht, stets das ganze Schiff erst schwächer, dann deutlicher erblicken. Der runde Gesichtskreis auf großen Ebenen, allüberall auf der Erde, spricht ebenfalls für eine rundliche Form.

2. Bei einer Reise von Süden nach Norden und umgekehrt verschwinden einzelne Gestirne und neue werden uns sichtbar. Hieraus folgt, daß die Erde von Norden nach Süden gekrümmt ist.

3. Die Erde kann umschifft werden.

4. Die Sonne geht den östlichen Bewohnern der Erde früher auf als den westlichen.

5. Der Schatten, welchen die Erde bei einer Mondfinsternis wirft, ist kreisförmig. Einen immer nur kreisförmigen Schatten wirft nur eine Kugel.

§ 11. Eine künstliche Nachbildung der Erde in Kugelgestalt heißt Globus oder Erdglobus. Stellt man die Erde auf einem ebene Blatte in zwei Hälften dar, so nennt man diese Planigloben. Die gedachte Linie, welche von Süden nach Norden durch den Mittelpunkt der Erde geht, und um welche sich die Erde dreht, heißt Erdachse. Sie ist 12708 km lang. Ihre beiden Endpunkte heißen Pole; der äußerste Punkt gegen Norden heißt Nordpol, der gegen Süden Südpol. An den beiden Polen ist die Erde etwas abgeplattet.

1. Was versteht man unter Globus? Planigloben? 2. Wie heifst die gedachte Linie, um welche sich die Erde dreht? 3. Wie heifsen die Enden dieser Linie? 4. Wie lang ist die Erdachse?

§ 12. Die Erde hat eine doppelte Bewegung: sie dreht sich um sich selbst oder um ihre Achse und um die Sonne. Die erste Bewegung, welche innerhalb 24 Stunden von Westen nach Osten erfolgt, bringt den Wechsel von Tag und Nacht hervor, da natürlich immer nur eine Erdhälfte von der Sonne beschienen werden kann. Die zweite Bewegung, der Lauf der Erde um die Sonne, geschieht innerhalb 365 Tagen 5 Stunden 48 Minuten 47 Sekunden. Dieser Zeitraum bildet das Jahr. Die Bahn, welche die Erde um die Sonne beschreibt, ist länglich rund, eine Ellipse, und 132000000 Meilen lang. Die Erdachse steht nicht rechtwinkelig, sondern schief (23½ Grad) auf ihrer Bahn, behält aber diese Stellung unverrückt bei, und zwar so, daß das eine Ende stets nach dem Polarstern gewendet ist. Die Folge davon ist, daß zu einer Zeit des Jahres mehr die nördliche, zu einer andern mehr die südliche Erdhälfte von der Sonne erleuchtet und erwärmt wird, und dies begründet die Ungleichheit in der Länge der Tage und den Wechsel der Jahreszeiten in unseren Gegenden. Unter dem Äquator dauert jeder Tag und jede Nacht 12 Stunden.

1. Welche Stellung hat die Erdachse bei ihrem Lauf um die Sonne? 2. Wodurch entsteht Tag und Nacht? 3. Wodurch entsteht die Ungleichheit in der Länge der Tage und der Wechsel der Jahreszeiten? 4. Wie müfste die Erdachse stehen, wenn immer gleiche Jahreszeit an bestimmten Punkten der Erde sein sollte?

§ 13. Um die Lage eines Ortes, eines Landes rc. bestimmen zu können, überzieht man den Globus mit einem Netze

von Linien, welche größere oder kleinere Kreise bilden und sich rechtwinkelig durchschneiden. Diese Kreise sind von zweierlei Art: 1. Parallel- oder Breitenkreise und 2. Meridiane oder Mittagslinien. Diejenige Kreislinie, welche gleich weit von den beiden Polen entfernt ist, die Erde also in eine südliche und nördliche Halbkugel (Hemisphäre) teilt, heißt Äquator, Mittellinie oder Gleicher. Er ist unter allen Parallelkreisen der größte und wird, wie jeder Kreis, in 360 gleiche Teile oder Grade (°) eingeteilt, wovon jeder 15 geographische oder deutsche Meilen = (rund) 111 km enthält*). Jeder Grad wird wieder in 60 Minuten (′) und jede Minute in 60 Sekunden (″) eingeteilt. Der Durchmesser des Erdäquators beträgt 12 750 km.

1. Was versteht man unter Äquator? 2. Wie nennt man den Äquator noch? 3. Warum kann der Äquator keine gerade Linie sein? 4. Wie viele Hemisphären gibt es? 5. Auf welcher Hemisphäre liegt unser Ort? 6. Welchen Umfang hat der Äquator? 7. Die Erdachse ist 12708 km lang, der Durchmesser des Erdäquators 12 750 km. Wie viele Kilometer beträgt demnach der mittlere Durchmesser der Erde? 8. Den Quadratinhalt der Oberfläche einer Kugel erhält man, wenn man Durchmesser und Umfang miteinander multipliziert. Wie viele Quadratkilometer hat nun die Oberfläche der Erde?

§ 14. Parallel- oder Breitenkreise sind diejenigen Linien, welche man sich zwischen den beiden Polen mit dem Äquator gleichlaufend um die Erde gezogen denkt. Die beiden Parallelkreise, wovon der eine 23½° nördlich und der andere 23½° südlich vom Äquator liegt, heißen Wendekreise. Der nördlich gelegene heißt der Wendekreis des Krebses, der südliche Wendekreis des Steinbocks. Die beiden Parallelkreise, welche 23½° von den Polen entfernt sind, nennt man Polarkreise. Die Parallelkreise, wovon man vom Äquator aus 90 nach Norden und ebensoviele nach Süden zählt, werden nach den Polen zu immer kleiner, so daß der letzte (der 90.°) eigentlich nur ein Punkt ist, der mit dem Pol zusammenfällt.

1. Was sind Breitenkreise? 2. Wie nennt man sie noch? 3. Wie viele Breitenkreise gibt es auf der Erde? 4. Welches ist der gröſste Breitenkreis? 5. Was versteht man unter Breitengrad? 6. Welche Beinamen haben die Breitenkreise, welche 23½° vom Äquator entfernt sind? 7. Welcher Wendekreis liegt nördlich vom Äquator?

---

*) Genau 111,307 km.

welcher südlich? 8. Wie viele Grade liegen zwischen den Wende- und Polarkreisen? 9. Als der wievielte Breitenkreis gilt jeder Pol? 10. Wie heifsen die beiden Breitenkreise, welche $66^1/_2{}^0$ vom Äquator entfernt liegen? 11. Wie viele Grade ist der nördliche Polarkreis vom Wendekreis des Steinbocks entfernt?

§ 15. Meridiane oder Mittagslinien sind solche Kreise, welche man sich so um die Erde gezogen denkt, daß beide Pole, der Äquator und alle Parallelkreise von ihnen durchschnitten werden. Alle Orte, welche unter einem Mittagskreise auf ein- und derselben Halbkugel liegen, haben zu gleicher Zeit Mittag. Man bezeichnet gewöhnlich 180 Meridiane auf jeder Halbkugel, nennt aber auch schon die Hälfte einer solchen Linie, nämlich die von einem Pol zum andern reichende, Meridian.

1. Durch welche Kreislinien wird die Erde, aufser dem Äquator, auch in zwei gleiche Teile geteilt? 2. Welche Hemisphären entstehen durch diese Linien? 3. Welche Halbkugel ist gröfser, die östliche oder die westliche? 4. Wie werden die Breitenkreise, je näher sie den Polen kommen? 5. Wie nennt man die Meridiane noch? 6. Wo ist die Entfernung der Längenkreise derjenigen der Breitenkreise gleich?

§ 16. Die Entfernung eines Ortes vom Äquator heißt seine Breite, die Entfernung von einem bestimmten Meridian seine Länge. Man unterscheidet nördliche (n. Br.) und südliche (s. Br.) Breite und östliche (ö. L.) und westliche (w. L.) Länge. Auf vielen Landkarten wird bei Bestimmung der Längen gewöhnlich derjenige Meridian als Ausgangspunkt angenommen und als Null-Meridian bezeichnet, den man sich ein wenig östlich von der afrikanischen Insel Ferro gezogen denkt. Die Franzosen zählen von dem Meridian aus, welcher durch die Pariser Sternwarte, die Engländer und fast alle übrigen seefahrenden Nationen dagegen von dem, welcher durch die englische Sternwarte zu Greenwich (spr. Grinitsch) gedacht wird. Letzterer wird auf den neueren Landkarten als Null-Meridian angenommen.

Bestimme die geographische Lage folgender Punkte: London, Rom, Madrid, Hamburg, Petersburg, Kapstadt, Kairo, die Mündung des Jenisei, des Mississippi, des Amazonenstroms, des Kap Blanco, Rio de Janeiro, Madras, St. Franzisco, New-Orleans, Nanking!

§ 17. Durch die Wende- und Polarkreise wird die Oberfläche der Erde in 5 Zonen oder Gürtel abgeteilt. Diese sind: 1 Die heiße Zone zu beiden Seiten des Äquators;

2. die nördliche gemäßigte und 3. die südliche gemäßigte Zone; 4. die nördliche kalte und 5. die südliche kalte Zone.

1. Zwischen welchen Breitengraden liegen die kalten Zonen? die gemäfsigten Zonen? 2. Wie viele heifse Zonen gibt es? 3. Wie kann man statt Wendekreise noch sagen? (Tropen.) 4. Welche Zone liegt demnach zwischen den Tropen? 5. Wie viele Breitengrade treffen auf die heifse Zone, auf die gemäfsigten und kalten Zonen?

Beschaffenheit der Erdoberfläche.

§ 18. Die großen zusammenhängenden Ländermassen der Erde werden Festländer oder Kontinente genannt. Das Land bildet drei Kontinente; zwei derselben liegen auf der östlichen Halbkugel, der dritte befindet sich auf der westlichen. Der größte Kontinent (Europa, Asien, Afrika) der östlichen Halbkugel heißt die alte Welt; die beiden andern Kontinente (Amerika und Australien) bilden die neue Welt.

Asien	umfaßt ungefähr	44½	Millionen qkm.
Amerika	„ „	38½	„ „
Afrika	„ „	30	„ „
Europa	„ „	10	„ „
Australien	enthält nahe an	9	„ „

1. Auf welcher Halbkugel liegt das meiste Land? 2. Welche Erdteile liegen auf der östlichen? westlichen Halbkugel? 3. Welche Erdteile liegen auf der nördlichen Halbkugel? 4. Welche Erdteile durchschneidet der Äquator? 5. Welche Erdteile liegen unter dem Wendekreis des Krebses? des Steinbocks? 6. Welche Erdteile trifft der nördliche Polarkreis? 7. In welchen Zonen liegen die einzelnen Erdteile? 8. Welche Zone fehlt in Europa? 9. Welcher Erdteil liegt östlich? südlich? westlich von Europa? 10. Welcher Erdteil liegt nördlich? östlich? westlich von Afrika? 11. Wie oft mal so grofs ist Afrika, Asien, Amerika als Europa? (Ungefähr!)

§ 19. Die ganze zusammenhängende Wassermasse, welche die tiefsten Einsenkungen der Erdoberfläche ausfüllt und das feste Land umgibt, heißt Weltmeer oder Ozean. Der Ozean zerfällt in 5 Hauptteile. Sie heißen: 1. das nördliche Eismeer (arktische Polarmeer), das südliche Eismeer (antarktische Polarmeer), 3. der atlantische Ozean, 4. der große oder stille Ozean, auch Südsee genannt, und 5. der indische Ozean. Die größte gemessene Tiefe des Meeres wurde bisher im großen Ozean, östlich von Japan gefunden und beträgt 8513 m.

1. Wie viele Eismeere gibt es? 2. Welche Erdteile reichen bis zum nördlichen Eismeere? 3. Welches Meer liegt zwischen Australien, Asien und Afrika? 4. Welches Meer liegt zwischen Asien und Amerika? 5. Welche Erdteile bespült der atlantische Ozean? 6. Welcher Ozean liegt nur auf der östlichen Halbkugel? 7. Welche Meere begrenzen Australien? Afrika? Amerika? Asien? Europa? 8. Welcher Erdteil nähert sich am meisten dem südlichen Eismeere?

§ 20. Die wichtigsten Glieder des nördlichen Eismeeres sind: das weiße Meer, das karische Meer, der obische Meerbusen, die Baffinsbai (Bäffins-) und das grönländische Meer.

Die Hauptteile des atlantischen Ozeans sind: die Nordsee, die Ostsee, der Kanal, das biscaysche Meer, das Mittelmeer, der Busen von Guinea (spr. Ginea), die Hudsons- (Hödd'sns-) Bai, die Lorenz-Bai, der mexikanische Meerbusen, die Honduras-Bai und das caraibische Meer.

Die bedeutendsten Glieder des großen Ozeans sind: der Meerbusen von Kalifornien (Purpurmeer), der Golf von Panama, das Meer von Kamtschatka, das ochotskische, japanische und gelbe Meer, das chinesische Meer und der Busen von Carpentaria.

Die wichtigsten Glieder des indischen Ozeans sind: der Meerbusen von Bengalen, das arabisch-persische Meer mit dem roten Meer und dem persischen Meerbusen.

1. Wie nennt man die schmalen Verbindungen der Meere? (Meerenge, Strafse, Kanal, Sund.) 2. Welche Strafse verbindet das nördliche Eismeer mit dem grofsen Ozean? den grofsen mit dem atlantischen Ozean? das rote Meer mit dem arabischen Meer? den persischen Meerbusen mit dem arabischen Meer? 3. Welche Strafsen verbinden den indischen Ozean mit dem grofsen Ozean? 4. Welche Strafse verbindet den atlantischen Ozean mit dem Mittelmeer?

§ 21. Das Meerwasser zeigt nicht überall die gleiche Farbe, doch ist es im kleinen, z. B. in einem Glase, gewöhnlich farblos, wie reines Wasser. Die gewöhnlichste Farbe, wie sie sich beim Anblicke großer Massen darstellt, ist bläulich grün, meergrün; dunkler ist das Wasser da, wo das Meer sehr tief, und lichter, wo es seichter ist. Seine Farbe ändert sich jedoch auch merklich nach der Farbe des Himmels, dem Leuchten der Sonne und der Ruhe oder Bewegung seiner Oberfläche. Wenn die Sonne in schräger Richtung das Meer bescheint, so sieht man häufig auf der Lichtseite einen herrlich smaragdgrünen Schein; auf der Schattenseite zeigt sich dagegen ein ebenso herrliches Purpurrot. Bei Stürmen pflegt das Meer grün und in Gegenden, wo das Senkblei bald den Grund erreicht, oft milchfarbig zu erscheinen.

Klippen verursachen einen bräunlichen oder schwärzlichen, Schlammgrund einen graulichen Ton. Kalkküsten geben dem Wasser eine auffallend helle Farbe, und vom Ufer aus erscheint das Meer zuweilen ganz dunkelblau. In manchen Gegenden erhält das Meer durch die Beschaffenheit des Bodens, der Gewächse und Tiere, welche sich darin aufhalten, eine andere Färbung. Im Meerbusen von Kalifornien z. B. ist das Meer rötlich, weshalb es auch Purpurmeer genannt wird.

Die Durchsichtigkeit des Meeres ist ebenfalls verschieden. An einigen Stellen des mexikanischen Meerbusens z. B. ist es so durchsichtig, daß man vom Schiffe aus noch in einer Tiefe von 9—18 m die auf dem Boden wachsenden Pflanzen deutlich wahrnimmt und über einer Wiese in der Luft zu schweben oder auf Krystall zu schwimmen meint. In heißen Klimaten ist es in der Regel weniger durchsichtig als in kalten, an den Küsten weniger als auf hoher See, sehr wahrscheinlich infolge der verschiedenen Menge organischer Geschöpfe darin. Bei Nowaja-Semlja hat man in beinahe 145 m Tiefe noch die Muscheln auf dem Grunde des Meeres deutlich erkennen können.

Oft leuchtet das Meer bei der Nacht entweder so, daß seine ganze Oberfläche von einem matten phosphorartigen Lichte strahlt, oder so, daß nur das Wasser um das Schiff, vorzüglich aber in der Furche, leuchtet, welche das Schiff durch seine Bewegung zieht, oder so, daß leuchtende Lichtpunkte, große, regelmäßige Lichtkugeln und helle Funken durch das Wasser fahren, namentlich und oft sogar nur da, wo das segelnde Schiff eine Bewegung der Oberfläche hervorbringt. Das Leuchten der Meere wird bewirkt durch das Leuchten lebender Tiere und verschwindet gänzlich oder erscheint kaum bemerkbar bei kühler Temperatur der Luft und des Wassers; es nimmt zu mit der Wärme und der Entwickelung des Lebens an der Oberfläche des Meeres und erreicht den höchsten Grad seiner Pracht, wo der Ozean von Tieren wimmelt, welche durch hohe Wärme und durch die Bewegung des Wassers in einen Zustand erhöhter Lebensthätigkeit versetzt werden. Das Meerleuchten ist am häufigsten und schönsten in den Äquatorialgegenden; doch beobachtet man es auch in nördlichen Meeren in außerordentlicher Schönheit.

Das Seewasser hat einen eigentümlichen, salzigen und dabei zugleich widerlich bitteren Geschmack, welcher es ganz ungenießbar, brechenerregend und, massenhaft getrunken, der Gesundheit gefährlich macht. Je salziger das Wasser, desto schwerer ist es und desto größere Lasten vermag es zu tragen. In den großen Weltmeeren ist der Salzgehalt nicht beträchtlich verschieden; in der Mitte der heißen Zone ist er etwas geringer als an deren Grenzen, am geringsten in hohen Breiten Das atlantische Meer ist etwas salzhaltiger als die Südsee und die Meere der nördlichen Halbkugel sollen auch etwas weniger Salz als die der südlichen enthalten. Ob das Wasser in der Tiefe salzreicher ist als an der Oberfläche, ist noch nicht entschieden. Starke Verdunstung macht das Wasser salzhaltiger; anhaltender, starker Regen und Schmelzen von großen Eismassen, wodurch immer süßes Wasser entsteht, sowie auch die Nähe großer Strommündungen vermindern den Salzgehalt; daher kommt es auch, daß derselbe gewöhnlich in eingeschlossenen kleinen Meeren am schwächsten ist. Während in den großen Weltmeeren der Salzgehalt zwischen 3—4 Prozent schwankt (d. i. in hundet Pfund Wasser sind 3—4 Pfund Salz), finden sich in der Ostsee nur $1^{1}/_{6}$ Prozent oder etwa 6 gr Salz in einem Pfund Wasser.

Das Seewasser wird durch den Salzgehalt nicht vor Fäulnis geschützt, ist vielmehr wegen der Menge der in ihm enthaltenen organischen Körper der Fäulnis unterworfen, wie die Lagunen in den flachen Küstengegenden beweisen. Aus dem Meerwasser gewinnt man an manchen Küsten, wie in Süd-Frankreich, Portugal, Italien und Norwegen das See- oder Boysalz.

Die Temperatur des Ozeans ist gleichförmiger als die des Landes. Unter dem Äquator besitzt das Meerwasser stets eine Wärme von 21—22 Grad Réaumur (spr. Rehomür). In den gemäßigten Klimaten ist die mittlere Temperatur des Meeres der des Landes ziemlich gleich, allein im Winter ist jenes viel wärmer als das Land, im Sommer viel kühler. In den kalten Zonen ist das Meer dagegen fast beständig wärmer als das feste Land, und es bleibt, die äußersten Polarzonen abgerechnet, flüssig, während auf dem Lande erstarrender Frost herrscht. Nach der Tiefe zu nimmt die Temperatur des Meeres ab, und zwar so bedeutend, daß die eisige Kälte der arktischen (nordischen) Gewässer auch in der Tiefe der Tropenmeere herrscht. Die Ursache hiervon sind unterseeische, von den Polen nach dem Äquator hingerichtete Strömungen.

Die Oberfläche des Ozeans hat die Gestalt der Erdoberfläche, also ungefähr die einer Kugel, mithin überall gleiche Höhe oder gleiches Niveau (spr. Niwoh). Hiervon gibt es jedoch einzelne Ausnahmen. Die Binnenmeere haben in der Regel einen höheren Stand als der offene Ozean, wovon der Grund in den einmündenden Strömen zu suchen ist. Führen die letzteren dem Binnenmeere mehr Wasser zu, als verdunsten kann, so strömt der Überfluß durch eine Meeresstraße in den offenen Ozean. Die Ostsee steht bei Kiel 29 cm höher als die Nordsee an der Eidermündung.

§ 22. Bewegungen des Meeres. — Alle Bewegungen des Meeres zerfallen in regelmäßige und unregelmäßige. Zu den regelmäßigen Bewegungen gehören die Ebbe und Flut und die Strömungen, zu den unregelmäßigen die Wellen. Diese entstehen, wenn der Wind sich erhebt und das Wasser dadurch in Bewegung gesetzt wird. Jede Welle besteht aus einem Wellenberge und einem Wellenthale. Die zu einer Welle gehörige Flüssigkeit verändert ihren Ort nicht, wohl aber schreitet die Bewegung auf und nieder fort, und deshalb schwimmt ein Körper nicht in der Richtung der Wellenbewegung fort, sondern er erhebt sich und sinkt wieder an derselben Stelle. Bei heftigen Stürmen steigen die Wellenberge bis zu 6, 9, ja bis zu 14 und 18 m Höhe.

Bis zu welcher Tiefe die Bewegung der Wellen sich erstrecke, ist schwer zu bestimmen, daß sie aber oft eine sehr bedeutende ist, geht schon aus dem Umstande hervor, daß auch an Stellen, wo das Meer eine große Tiefe hat, das Wasser nach Stürmen von dem aufgewühlten Grunde merklich getrübt erscheint. Wellen von 3 m Höhe sollen noch auf eine Tiefe von 1 km wirksam sein können. Auf dem Ozean sind die Wellen meist sehr lang; auf eingeschlossenen seichten Meeren, wie in der Ostsee, kürzer, sich durchkreuzender und daher auch den Schiffen gefährlicher, wenngleich sie nicht so hoch gehen. Wenn die See nach einem Sturme heftig wogt, so sagt man: die See geht hohl. Die Macht der Wellen wird oft den Küsten gefährlich; schon eine 1 m hohe

Welle wälzt 10 Zentner schwere Steine mit Leichtigkeit fort. Schlagen die Wellen gegen ein steiles felsiges Ufer, so werden sie zurückgeworfen oder brechen sich mit entsetzlicher Gewalt; eine solche Stelle, wo die neu andringenden sich mit mehreren zurückprallenden Wellen durchkreuzen und so zu haushohen Wasserbergen auftürmen, heißt Brandung. Auf Sandbänken und seichten Stellen des Meeres schieben sich die Wellen übereinander und bilden eine oft 3 m hohe sogenannte Wasserwand.

§ 23. Die Gezeiten oder Ebbe und Flut sind diejenigen Bewegungen des Meeres, vermöge deren das Wasser desselben im Verlaufe eines Mondtages (24 Stunden 49½ Minuten) regelmäßig zweimal steigt und zweimal fällt. Die Zeit, während welcher das Wasser steigt, heißt Flutzeit, die des Sinkens die Zeit der Ebbe. Diese regelmäßige Bewegung des Meeres ist eine Folge der Anziehung des Mondes und der Sonne, wovon die des Mondes dreimal stärker ist als die der Sonne. Die Höhe der Flut ist sehr verschieden; in den Tropen und Polargegenden ist sie geringer als in den gemäßigten Klimaten, wo sie durchschnittlich 5 m beträgt. Die Ostküsten haben stärkere Fluten als die Westküsten, weil die gegen Westen sich bewegenden Flutwellen an den Ostküsten aufgestaut werden. Die höchsten oder Springfluten treten 1½ Tag nach dem Voll- und Neumonde ein, die kleinsten oder Nippfluten im ersten oder letzten Viertel.

§ 24. Die Strömungen des Meeres werden im allgemeinen durch Wärmeverschiedenheiten und ungleiche Dichtigkeit des Wassers hervorgerufen. Der Richtung nach unterscheidet man Polarströmungen und Äquatorialströmungen. Die Polarströmungen fließen von den Polen gegen den Äquator, also in der Richtung der Meridiane. Sie entstehen dadurch, daß das kältere Wasser der Polargegend nach dem Äquator strömt, um den durch die stärkere Verdampfung in den niederen Breiten entstandenen Wasserverlust wieder zu ersetzen. Die Äquatorialströmungen fließen in der Richtung der Parallelkreise von Osten nach Westen und sind eine Folge der Achsenbewegung der Erde. Aus der Spaltung der Äquatorialströmung im atlantischen Ozean entsteht der Golfstrom. Anfangs hat dieser ungeheure ozeanische Fluß nur eine Breite von 3 Meilen, aber eine Geschwindigkeit von nicht weniger als 1—3 geographischen Meilen in der Stunde. Er zieht nun längs der Küste Nord-Amerikas gegen Nordosten, nimmt aber an Geschwindigkeit ab, je weiter er nach Norden kommt. Auf diesem Laufe erreicht er eine Breite von 80—150 Meilen und wendet sich endlich bei der Insel Neu-Fundland östlich nach den Azoren hin. Nördlich von dieser Inselgruppe teilt er sich in zwei Hauptarme, einen nordöstlichen und einen südöstlichen Arm. Dem nordöstlichen haben die britischen Inseln, Norwegen und selbst Island ein milderes Klima zu danken, als es diesen Breiten zukommt. Der südöstliche Arm biegt in der Breite von den Kap Verd'schen Inseln nach Südwesten und Westen um und vereinigt so nach einer kreisförmigen Bewegung seine Wasser wieder mit dem Äquatorialstrome. Der Golfstrom zeichnet sich durch eine sehr hohe Wärme, blaue Farbe, große Massen von Seegras und einen größeren Salzgehalt aus und erscheint scharf abgeschnitten

vom übrigen Wasser, über dessen Niveau er sich dachförmig erhebt. Ein Wasserteilchen, welches durch den Äquatorialstrom von der afrikanischen Küste fortgeführt worden, soll erst nach Verlauf von 2 Jahren und 10 Monaten und nach einem Wege von 3800 Meilen nach Afrika zurückgelangen. — Die Meeresströmungen sind für die Schiffahrt von großem Nutzen.

§ 25. Menschenrassen. Die Zahl der auf der Erde wohnenden Menschen beträgt ungefähr 1450 Millionen. Man unterscheidet nach der Verschiedenheit der Hautfarbe und des Körperbaues gewöhnlich 5 Haupt-Menschenklassen oder Rassen.

1. Die kaukasische oder weiße Rasse, mit eiförmigem, ovalem Schädel, lebt in Europa, (Finnen und Lappen in Nord-Europa ausgenommen), in West-Asien und Nord-Afrika.

2. Die mongolische oder gelbbraune Rasse, mit würfelartigem Schädel, breitem Gesichte, hervorstehenden Backenknochen, dünnem Haare und geschlitzten, schief liegenden Augen, lebt im Nordosten und in der Mitte von Asien und in den Polarländern.

3. Die äthiopische, schwarze oder Neger-Rasse, mit flachem Hinterkopfe, schwarzen, gekräuselten und wolligen Haaren und aufgeworfenen, dickwulstigen Lippen, lebt in Mittel- und Süd-Afrika.

4. Die amerikanische oder kupferfarbige Rasse. Ihr Gesicht ist breit, aber nicht platt, die Backenknochen stehen stark hervor, die Nase gewölbt, die Stirne niedrig und platt, die Haare sind straff und gewöhnlich schwarz und der Bart ist sehr dünn. Man findet sie noch unvermischt in abgelegenen Bezirken und Urwäldern Amerikas (Indianer, Rothäute).

5. Die malayische Rasse hat eine gelblich braune bis dunkelrotbraune Hautfarbe, einen gewölbten Schädel, eine breite Nase, einen großen Mund und dichte, schwarze, aber gelockte Haare. Sie lebt auf der Halbinsel Malaka, den südasiatischen und australischen Inseln.

Ein Mittelglied zwischen den Malayen und Negern bilden die Papuas oder Austral-Neger auf Neuholland und einigen indischen und australischen Inseln.

§ 26. Religion. Nach der Religion zerfallen die Menschen in zwei Hauptklassen.

1. Die Heiden oder Polytheisten, welche mehrere Götter (Götzen) anbeten und noch über 860 Millionen zählen. Die bei weitem verbreitetsten heidnischen Religionen sind: der Brahmaismus bei kaukasischen und der Buddhaismus bei mongolischen Heiden.

2. Die Monotheisten, welche an Einen Gott glauben; dazu gehören:

a) Die Juden, circa 7 Millionen, welche zerstreut in allen Erdteilen leben.

b) Die Christen, über 420 Millionen, welche sich in verschiedene Teile spalten. Die römisch-katholische Kirche hat über 200 Millionen, die griechisch-katholische 80, die evangelisch-lutherische und evangelisch-reformierte (zusammen die protestantische) 104 Millionen. Dazu kommen viele Sekten.

c) Die Muhamedaner, 170 Mill., zerfallen in zwei Hauptteile, Sunniten und Schiiten, und in viele Sekten.

Europa.

§ 27. Europa (Abendland) liegt dem größten Teile nach in der nördlich gemäßigten Zone. Es bildet eine große Halbinsel und wird im Norden vom nördlichen Eismeere, im Westen vom atlantischen Ozean, im Süden vom mittelländischen und schwarzen Meere begrenzt. Gegen Osten grenzt es an Asien. Den Fluß Ural, das Uralgebirg und den kaspischen See nimmt man gewöhnlich als Grenzen an. Die größte Ausdehnung von Südwest nach Nordost beträgt 700, von Süd nach Nord 522 Meilen. Es grenzt mit einer Küste von 4300 Längenmeilen an den Ozean, wovon der größte Teil auf den Westen und Süden kommt. Durch diese Beschaffenheit wird der Verkehr bedeutend erleichtert, was wieder von großem Einfluß auf die Bildung der Völker ist.

1. Woran grenzt Europa? 2. In welcher Zone liegt der nördlichste Teil Europas?

§ 28. Die einzelnen Länder Europas sind: Portugal, Spanien, Italien, Türkei, Bulgarien, Rumänien, Serbien, Montenegro, Griechenland, Deutschland, Schweiz, Frankreich, Belgien, Holland, Österreich-Ungarn, Schweden und Norwegen, Dänemark, das britische Reich, Rußland.

1. Welche Länder liegen westlich, südlich, nördlich, östlich von Deutschland? 2. Welches Land reicht am weitesten nach Norden? nach Süden? 3. Welches Land Europas wird durch den 15. Grad östlicher Länge in zwei ziemlich gleiche Hälften geteilt? 4. Welche Länder Europas liegen unter dem 40.° n. Br.? 50.° n. Br.? 5. Woran grenzen die einzelnen Länder Europas? 6. Wie heifst das gröfste Land in Europa?

§ 29. Die wichtigsten Glieder des nördlichen Eismeeres auf der Seite von Europa sind: das weiße und das karische Meer.

Die Teile des atlantischen Ozeans auf der europäischen Seite sind:

1. Die Nordsee oder das deutsche Meer mit der Zuider-See (Südersee). Aus der Nordsee kommt man in das Skagerrak, von da in das Kattegat (Katzenloch). Drei engere Straßen führen dann in die Ostsee: der Sund, der große und kleine Belt.

2. Die Ostsee oder das baltische Meer bildet drei große Meerbusen: den bottnischen, finnischen und rigaischen Meerbusen.

3. Der Kanal, dessen engster Teil Straße von Calais (spr. Kaläh) heißt.

4. Die irländische See.

5. Das biscaysche oder aquitanische Meer.

6. Das mittelländische Meer, in welches man durch die Straße von Gibraltar gelangt. Glieder desselben sind: der Golf von Lyon, der Meerbusen von Genua, das toskanische oder tyrrhenische Meer, das adriatische Meer, das jonische Meer mit dem Golf von Taranto (Tarent), das griechische oder ägäische Meer (Archipelagus, d. h. Inselmeer). Dieses ist durch die Straße der Dardanellen oder den Hellespont mit dem Marmara-Meer verbunden; aus diesem gelangt man durch die Meerenge von Konstantinopel oder den Bosporus in das schwarze Meer. Der innerste Meerbusen desselben, das asow'sche Meer wird mit dem schwarzen Meere durch die Straße von Feodosia oder Kaffa, auch Kertsch genannt, verbunden.

1. Welche Länder werden von folgenden Meeresteilen bespült: vom weifsen Meere, bottnischen Meerbusen, biscayschen Meerbusen, vom Golf von Genua, vom adriatischen Meere, vom Meerbusen von Tarent, vom Marmara-Meer? 2. Durch welche Wasserstrafsen wird die Ostsee mit der Nordsee verbunden? 3. Welche Strafsen führen in die irländische See? 4. Welche Meere verbindet die Strafse von Gibraltar? die Strafse der Dardanellen? die Strafse von Konstantinopel? die Strafse von Kertsch? 5. Welche Wasserstrafse ist zwischen dem Festlande Italien und der Insel Sicilien? 6. Wie heifst der gröfste Meerbusen des mittelländischen Meeres? 7. Welcher Meerbusen des nördlichen Eismeeres dringt am weitesten gegen Süden vor? 8. Entwirf eine Zeichnung von der Ostsee und vom Mittelmeere!

§ 30. Von den europäischen Inseln sind zu merken:

a) im nördlichen Eismeer: Nowaja-Semlja, Spitzbergen und die Lofoden;

b) im atlantischen Ozean: Island, die Fär-Öer-Inseln, die britischen Inseln (Großbritannien und Irland), die Orkney- (spr. Orkni) Inseln, die Shetland- (spr. Schettländ) Inseln, die Hebriden, die Azoren;

c) in der Ostsee: die dänischen Inseln: Seeland, Fünen, Laaland und Bornholm; die deutschen Inseln: Rügen, Usedom und Wollin; die schwedischen Inseln: Gottland und Oeland, und die russische Insel Oesel;

d) im mittelländischen Meere: die Pityusen (d. i. Fichten-Inseln), die Balearen (Mallorca d. i. die größere, Menorca d. i. die kleinere), Corsika, Sardinien, Sicilien, die Liparen, Malta, die jonischen Inseln, Candia (sonst Kreta), Negroponte (Euböa) und die Cycladen (= die im Kreise liegenden Inseln).

1. Welche Inseln liegen unter dem 40.° nördlicher Breite? 2. Welche Insel liegt unter dem 25.° östlicher Länge? 3. Welche Insel liegt nördlich von Sardinien? 4. Welche Meeresstrafse trennt Sardinien von Corsika? 5. Zwischen welchen Längengraden liegen die Balearen? 6. Welche Inseln liegen nördlich von Deutschland? 7. Was heifst Archipelagus? 8. Wie heifsen die vier gröfsten Inseln im Mittelmeere? 9. Wie heifsen die drei gröfsten Inseln im atlantischen Ozean? 10. Zeichne folgende Inseln: Grofsbritannien, Irland, Island, Sicilien!

§ 31. Die wichtigsten Halbinseln Europas sind: Kanin, Kola, Scandinavien, Jütland, die Bretagne (spr. Bretanj), die pyrenäische Halbinsel, Italien, die türkisch-griechische (Balkan-) Halbinsel, die Krim.

1. Von welchen Meeren werden die einzelnen Halbinseln bespült? 2. Welche Halbinseln sind im Süden und im Norden von Europa? 3. Welche Halbinsel dehnt sich am weitesten von Norden nach Süden aus? 4. Welche Halbinseln liegen im Norden und Süden Rufslands? 5. Nenne drei Halbinseln, wovon jede aus zwei Staaten besteht? 6. Welche Halbinsel liegt zwischen dem 20. und 30.° östlicher Länge?

§ 32. Gebirge: 1. Die Pyrenäen; 2. die Sevennen; 3. der Jura; 4. die Alpen mit dem Montblanc (weißer Berg), 4800 m hoch, Monte Rosa, Gotthard, Brenner, der Jungfrau und dem Großglockner; 5. die deutschen Gebirge (s. 1. Abt.); 6. die Apenninen; 7. der Hämus oder Balkan; 8. die Karpathen; 9. das Wales- (spr. Uähls) Gebirg; 10. das schottische Hochgebirg; 11. das skandinavische Gebirg und 12. das Uralgebirg.

1. In welchen Ländern liegen die einzelnen Gebirge? 2. Welches ist die Hauptrichtung der Apenninen, der

Alpen, der Pyrenäen, der Sevennen und des skandinavischen Gebirges? 3. Welches Gebirg liegt zwischen Europa und Asien? Spanien und Frankreich? 4. Wie heifsen die höchsten Berge der Alpen?

§ 33. Feuerspeiende Berge oder Vulkane sind: der Ätna in Sicilien, der Vesuv bei Neapel, der Hekla auf der Insel Island?

Was sind Vulkane?

§ 34. Vorgebirge. Die äußersten Punkte des Festlandes sind: das Nord-Kap (Norwegen), das Kap Finisterre (Spanien), das Kap Roca (Portugal), das Kap Vincent (Portugal), das Kap Tarifa (Spanien), das Kap Spartivento (Italien) und das Kap Matapan (Griechenland).

1. Wo sind die einzelnen Kap? 2. Welches ist das nördlichste, südlichste und westlichste Kap von Europa? 3. Welches Kap liegt an der Strafse von Gibraltar?

§ 35. Das größte Tiefland Europas ist vom schwarzen, vom asow'schen Meer, von der Ost- und Nordsee bespült, nimmt nach seiner Ausdehnung etwa 2 Dritteile von ganz Europa ein und heißt im Norden Deutschlands germanisches oder norddeutsches Tiefland, und zwischen der Weichsel und dem Uralgebirge sarmatisches oder osteuropäisches Tiefland. An das germanische Tiefland schließt sich südwestlich die französische Tiefebene an, welche sich bis zu 150 m erhebt und in ihrem südwestlichen Teile Heide- und Sumpfland bildet. Die lombardische Tiefebene liegt zu beiden Seiten des Po und bildet an der Küste des adriatischen Meeres Sumpfland. An der untern und mittleren Donau breiten sich die ungarischen und österreichischen Tiefländer aus.

§ 36. Unter den Höhlen Europas sind besonders zu erwähnen: die Höhle auf der griechischen Insel Antiparos, die Höhlen bei Castleton (spr. Käßltn) und die Fingalshöhle in England.

§ 37. Flüsse. In das nördliche Eismeer ergießen sich: die Petschora und die Dwina;

in die Ostsee: die Newa, die Düna, der Niemen (Memel), der Pregel, die Weichsel, die Oder;

in die Nordsee: die Elbe, die Weser, der Rhein, die Themse;

in den Kanal: die Seine (spr. Sähn);

in den atlantischen Ozean: die Loire (spr. Loahr), die Garonne (spr. Garonn), der Duero, der Tajo (spr. Tahcho), der Guadiana, der Guadalquivir (spr. Ghuadalghiwir);

in das mittelländische Meer: der Ebro, die Rhone (spr. Rhon), der Tiber;

in das adriatische Meer: der Po und die Etsch;
in das schwarze Meer: die Donau, der Dnjestr, der Dnjepr;
in das asow'sche Meer: der Don;
in das kaspische Meer: die Wolga.

1. In welchem Lande entspringt der Duero? die Rhone? der Niemen? 2. Welcher grofse deutsche Flufs entspringt auf den Alpen? 3. Nach welcher Himmelsgegend fliefsen folgende Flüsse: die Donau, die Weichsel, der Tajo, die Rhone, die Themse, der Po, der Ebro, der Tiber, der Dnjepr, die Loire? 4. Durch welche Länder fliefsen folgende Flüsse: die Donau, die Rhone, der Rhein, die Etsch, die Weichsel, der Duero, der Guadiana? 5. Welcher Flufs mündet in den Rigaer Meerbusen? 6. Welche Flüsse bilden bei ihrer Mündung ein Delta?*) 7. Welche Nebenflüsse der Donau entspringen in Österreich? 8. Welche Flüsse entspringen auf den Alpen? auf den Sevennen? auf dem Ural? 9. Welcher Flufs entspringt auf den Pyrenäen?

§ 38. Die bedeutendsten Seen Europas sind: der Genfer-, der Neufchateler- (spr. Nöschateller), der Vierwaldstädter- und der Züricher-See in der Schweiz; der Bodensee in Deutschland; der Zirknitzer- und Platten-See in Österreich; der Lago maggiore (spr. matschohre), der Garda- und Como-See in Italien; der Ladoga-, Onega-, Peipus- und Ilmensee in Rußland; der Wener-, Wetter- und Mälar-See in Schweden.

1. Mit welchem Meere steht der Mälar-See in Verbindung? 2. Unter dem wievielten Grad östlicher Länge liegt der Onega-, Wetter- und Bodensee? 3. Welcher Flufs fliefst durch den Genfer-See? Bodensee? 4. Welche Seen sind durch Abflüsse mit dem Meere verbunden?

§ 39. In Rücksicht auf das Klima kann Europa in vier Erdstriche eingeteilt werden. Der warme Erdstrich reicht vom 36.—46.° nördlicher Breite, der mittlere vom 46.—56.°, der kalte vom 56.—66.° und der arktische beginnt mit dem 66.°. Im warmen Erdstrich ist Schnee eine Seltenheit; die Sommer sind lang, die Winter kurz. Südfrüchte gedeihen beinahe überall im Freien. Im mittleren Erdstrich herrscht regelmäßiger Wechsel der vier Jahreszeiten; der Sommer ist weder zu heiß, noch der Winter zu lang und zu streng. Es gedeihen Obstbäume, die Getreidearten, Garten-

---

*) Bemerkung. Teilt sich ein Strom in der Nähe seiner Mündung in mehrere Arme, die sich mehr oder weniger verändern, so nennt man das von denselben in Dreiecksform eingeschlossene Land ein Delta.

gewächse und in wärmeren Thälern die Trauben. Der kalte Erdstrich hat unfreundliche Frühlinge, sehr warme Sommer, schöne Herbste und lange Winter mit strenger Kälte. Die Pflanzen entwickeln sich schnell. Der arktische Erdstrich ist außerordentlich kalt, hat sehr kurze Sommer und fast 9 Monate lange Winter.

Die Nordwinde sind für Europa kalt, die Westwinde feucht und regenbringend, die Südwinde warm und die Ostwinde trocken. Der Sirocco in Italien und der Solano in Spanien sind überaus heiß und erschlaffend. In der Nachbarschaft des Meeres und in den Gebirgsgegenden ist die jährliche Regenmenge am größten.

§ 40. Verschiedene Gemeinden, welche durch das gemeinsame Band der Sprache, der Sitten und Gebräuche ꝛc. mit einander verbunden sind, bilden ein Volk, welches unter einer Regierung steht. Die Bewohner eines Landes, welche eine gemeinschaftliche Regierung und gleiche Gesetze haben, nennt man einen Staat. Es kommt auch vor, daß ein Staat verschiedene Völker umfaßt.

Man unterscheidet monarchische und republikanische Staaten. Steht an der Spitze der Regierung eines Staates nur eine Person, so nennt man die Regierungsform eine Monarchie oder Alleinherrschaft, und zwar heißt sie a) absolute oder reine Monarchie, wenn dem Monarchen die gesetzgebende und ausübende Macht allein zusteht; b) konstitutionelle oder beschränkte Monarchie, wenn der Monarch zwar die ausübende Gewalt hat, die gesetzgebende aber mit den Reichs- und Landesständen teilt. Braucht der Regent sich selbst nicht an die Gesetze zu halten, sondern kann er willkürlich nach seinem eigenen Ermessen oder seinen Launen befehlen, so nennt man ihn einen Despoten. Die Alleinherrscher sind ihrer Würde nach: Kaiser (Sultan, Zar), Könige, Großherzoge, Herzoge, Fürsten. Stehen an der Spitze der Regierung mehrere Personen aus dem Volke selbst, so heißt eine solche Staatsverfassung eine Republik oder ein Freistaat. Regieren mehrere der reichsten und vornehmsten Personen, so ist dies eine Aristokratie; kann aber aus dem Volke jeder Staatsbürger, wenn er gewählt wird, an der Regierung teilnehmen, so ist dies eine Demokratie.

1. Was versteht man unter absoluter Monarchie? konstitutioneller Monarchie? 2. Wann heifst der Regent »Despot«? 3. Was versteht man unter einer Republik? unter Aristokratie? unter Demokratie?

Beschreibung der einzelnen Staaten.

§ 41. Die **Pyrenäenhalbinsel** besteht aus den beiden Ländern Portugal und Spanien. Die an mehreren kalten und warmen Gesundbrunnen reichen Pyrenäen sind das Hauptgebirg. Die Halbinsel ist an fließenden Gewässern sehr reich; ein großer Teil der Bäche und kleineren Flüsse versiegt aber im hohen Sommer. Das Klima des südlichen Teiles ist fast das ganze Jahr hindurch mild und frühlingsartig. Der Pflanzenwuchs zeigt einen fast tropischen Charakter; die Baumwollenpflanze, das Zuckerrohr, die Dattel- und Zwergpalme und die Korkeiche gedeihen im Freien. Wo jedoch eine andauernde Bewässerung fehlt, macht sich Dürre und Nacktheit geltend, weshalb Rasen und Waldungen fehlen. Im mittleren Teile der Halbinsel ist der Wechsel zwischen Winter- und Sommer-, Tages- und Nachttemperatur schnell und scharf. Der brennend heiße, regenlose Sommer versengt alles, so daß das ganze Land einem weiten, trockenen, schattenlosen Anger mit kurzem Rasen gleicht, auf dem nur da Getreide gedeiht, wo künstliche Bewässerung nicht fehlt. Der Ackerbau wird daher auch vernachlässigt; dagegen sieht man überall zahlreiche, nomadisierende oder auch stehende Merinoherden. Die unter dem Einflusse des atlantischen Ozeans befindliche Westküste ist regenreich. Coimbra hat die größte jährliche Regenmenge in Europa. Im nördlichen Teile bilden die Jahreszeiten bestimmte Gegensätze; der Schnee bleibt jedoch nur wenige Tage liegen. Die Atmosphäre ist immer feucht und der Regen wegen des vorherrschenden Westwindes nicht selten, was günstig auf den Pflanzenwuchs einwirkt. Die Getreidearten, Wein und Obst gedeihen überall vorzüglich, und die Abhänge sind mit immergrünen Eichen bedeckt.

An Metallen und andern nützlichen Mineralien ist die Halbinsel sehr reich. Eisen, Kupfer, Blei, Quecksilber (bei Almādēn), Silber, Stein- und Braunkohlen werden am häufigsten gewonnen. Als Hauptprodukte aus dem Tierreiche sind zu erwähnen: Schafe, Schweine, Pferde, Esel, Maultiere und die Seidenraupe. Auf Gibraltar findet sich eine Affenart.

§ 42. Das Königreich Portugal enthält 92800 qkm und zählt 4½ Mill. E. Die Bewohner lieben die Ruhe, sind aber mäßig, nüchtern und gastfrei. Sie gehören der römisch-katholischen Kirche an. Für Volksbildung ist wenig gesorgt, und Industrie und Handel lassen noch viel zu wünschen übrig. Die wichtigsten Städte sind: Lissabon, 250000 E., Haupt- und Residenzstadt, prächtige Lage, Erdbeben 1755. Oporto oder Porto, 100000 E., Hauptausfuhrplatz der portugiesischen Weine. Coimbra, Universität. Elvas (Elwasch), Festung. Braganza. Die Azoren.

Auf den auswärtigen Besitzungen, welche Portugal in Asien und Afrika hat, leben über 3 Mill. E.

§ 43. Das Königreich Spanien hat 500000 qkm und fast 17 Mill. E. Die Bewohner sind ernst, zurückhaltend,

haben ein tiefes Gefühl der persönlichen Würde, überlassen sich gern der Trägheit und Vergnügungssucht, sind aber gereizt der heftigsten Leidenschaften fähig. Ihre Sprache ist eine Tochter der lateinischen, aber vielfach mit germanischen und arabischen Wörtern gemischt; ihre Religion ist die römisch-katholische. Die Geistlichkeit ist zahlreich. Volksbildung, Industrie und Handel sind vernachlässigt. Madrid, ½ Mill. E., Hauptstadt. In der Nähe das prächtige Kloster Escoriāl. Granāda, 75000 E., Universität, Überbleibsel arabischer Baukunst (Alhambra). Toledo, Dom. Burgos, Festung. Salamanca, Universität. Valladolid (Valjadolid), starker Waffenplatz. Cōrdova, 45000 E., Sevilla (Sevilja), 130000 E., bedeutender See- und Industrieplatz; Grabmal des Columbus. (Sein Leichnam ruht in Havana auf der Insel Cuba.) Malaga, 115000 E., Wein und Baumöl. Murcia (Murßia), 95000 E. Cartagena, 55000 E., Kriegshafen. Auf der sandigen Strandebene und den dürren Höhen um Cartagena wächst in großer Menge das Espartogras; es wird wegen seiner Zähigkeit zur Verfertigung von Schiffstauen viel benutzt. Santiāgo, in fruchtbarer Gegend unweit der Küste. Wallfahrten zum Grabe des Apostels Jakobus des Älteren, Spaniens Schutzpatron. In fruchtbarster Ebene Valencia, 150000 E., Universität, Hauptsitz der spanischen Seidenindustrie. Barcelona (Barßelona), 250000 E., erster Industrie-, Handels- und Waffenplatz Spaniens, Universität. Zaragoza (Saragossa), 80000 E. Pampelona, stark befestigt. Cadiz (Kadis), auf einer kleinen Felseninsel, 65000 E., sehr wichtig als Hauptkriegshafen, als Ausfuhrplatz und als Dampferstation. Die Balearen und Pityusen, im Mittelmeer gelegene Inseln, gehören zu Spanien. Die sehr starke Festung Gibraltar, „der Schlüssel des Mittelmeeres", gehört den Engländern. — Die Hirten- und Bauernrepublik Andorra in den Pyrenäen ist 490 qkm groß und zählt ungefähr 12000 E.

Spanien hat noch Besitzungen in Asien, Afrika, Amerika und Australien, welche zusammen 430000 qkm mit 8 Mill. E. haben.

1. Welche zwei Flüsse fliessen allein in Spanien? 2. Welche Orte sind wegen ihres Weines berühmt? 3. Welche Städte liegen am atlantischen Ozean und am Mittelmeere? 4. Nenne Städte am Tajo, Duero, Guadalquivir und Ebro! 5. Wo sind Universitäten? 6. Welcher Breitengrad teilt die pyrenäische Halbinsel? 7. Unter welchem Längengrade liegt Gibraltar? 8. Welche spanische Stadt liegt unter dem 40. Breitengrade? 9. In welcher Richtung liegen die Balearen von Valencia aus? 10. Wie heissen die zwei grössten Inseln der Balearen? 11. Gib

die Grenzen der pyrenäischen Halbinsel an! 12. Zeichne ein Kärtchen von Portugal und Spanien!*)

§ 44. Das Königreich **Italien** enthält mit den Inseln 296,300 qkm und zählt 29,3 Mill. E., welche sich mit sehr wenigen Ausnahmen zur römisch-katholischen Kirche bekennen. Eine große Anzahl von Reisenden strömt alljährlich über die Alpen, um unter dem heitern und tiefblauen Himmel Italiens die herrlichen Landschaften, die ehrwürdigen Reste des Altertums und die erhabenen Schöpfungen der neueren Kunst zu bewundern. Der Winter ist kurz, der Sommer beginnt schon gegen Ende des Mai. In den Ebenen Süd-Italiens sind Schnee und Eis fast unbekannt. Der Dunstkreis ist aber schwer und drückend, wenn der Sirocco aus Afrika herüber weht. Die Viehzucht steht auf keiner hohen Stufe. Esel, Maulesel und Büffel züchtet man als Haustiere. Im Süden gedeihen Mais, Reis, Orangen, Oliven, Mandeln, Feigen, die Baumwolle und das Zuckerrohr. Im nördlichen Italien und um Neapel wird das Land sorgfältig angebaut, nachlässig dagegen in Mittel-Italien. Die Seidenzucht ist sehr hervorragend. Unter den Mineralien ist der schöne, weiße Marmor von Carara und der Schwefel zu erwähnen. Die Italiener sind im allgemeinen sinnlich und leidenschaftlich. Ihr größter Vorzug besteht darin, daß sie Sinn für Form und Klang, für Ton und Farbe, für Ebenmaß und Schönheit besitzen. Das Volk steht größtenteils auf einem niedern Bildungsgrad. Der Gewerbfleiß ist im allgemeinen nicht bedeutend; der Handel hebt sich in neuerer Zeit. Als Hauptausfuhrprodukte sind zu nennen: Seide, Eier, Wein, Hanf, Öl, Südfrüchte, Marmor und Schwefel.

§ 45. a) Oberitalien.

Turin, 1/4 Mill. E., in Anlage und Bauart eine der schönsten Städte Europas. Genua, 190000 E., in herrlicher Lage, wichtigste Handelsstadt und erster Handelshafen. Mailand, 330000 E., die reichste und größte Stadt Norditaliens, Hauptplatz der italienischen Seidenindustrie. Der Mailänder Dom ist die zweitgrößte Kirche in Europa und faßt 37000 Menschen. Pavia, 32000 E. Venedig, 135000 E., war ehemals die mächtigste und reichste Handelsrepublik Europas. Es ist auf vielen Lagunen-Inselchen erbaut, wird von vielen schiffbaren Kanälen durchzogen und hat zahlreiche merkwürdige Kirchen und Paläste. Markuskirche und Dogen- (Dodschen) Palast. Padua, 70000 E., Universität. Verona, 70000 E., und Mantua, 30000 E., sind starke Festungen. Parma, 48000 E., Modena, 63000 E., Universität. Bologna (Bolonja), 125000 E., Seidenweberei und Hanfbau. Schiefe Türme. Südlich von Reggio (Reddscho) das geschichtlich bekannte Canossa.

*) Man lasse auch bei jedem der nachfolgenden Länder nach der Karte die Grenzen bestimmen.

Die Republik San Marino (86 qkm mit 8000 E.) ist südöstlich von Bologna.

b) Mittelitalien.

Florenz, 180000 E., prachtvolle Lage, reich an Kunstschätzen und herrlichen Palästen und Kirchen. Seidenweberei und Strohhutflechterei. Pisa war früher eine seemächtige Stadt mit Prachtbauten, woher noch der Dom und der schiefe Turm stammt. Die großartigen Steinbrüche von Carara, nördlich von Pisa, liefern den reinsten, weißen Marmor. Livorno, 110000 E., einer der größten Handelshäfen Italiens. Ancona, 34000 E., wichtige Hafenstadt an der Ostküste, südlich davon der Wallfahrtsort Loreto. Die Haupt- und Residenzstadt des Königreichs ist Rom, 300000 E., auf beiden Seiten des Tiber. Rom ist die Residenz des Papstes und der Mittelpunkt der katholischen Kirche. Es ist reich an geschichtlichen Erinnerungen, an Bauwerken und Kunstschätzen alter und neuerer Zeit, wie keine andere Stadt der Erde. Der Vatikan, die Residenz des Papstes, ist der größte Palastbau Europas. Die Peterskirche, die größte Kirche der Erde, faßt 50000 Menschen.

c) Unteritalien.

Neapel, ½ Mill. Einw., in prächtiger Lage, am Golf gleichen Namens, ist einer der bedeutendsten Handels- und Industrieplätze Italiens. Den ärmsten Teil der Bevölkerung, meist ohne Dach und Fach und bestimmten Beruf, bilden die Lazzaroni. Östlich von Neapel ist der Vesuv, durch dessen Ausbruch im Jahre 79 n. Chr. die Städte Pompeji und Herculanum verschüttet wurden. Pompeji ist teilweise wieder ausgegraben. Brindisi, Hafen. Taranto (Tarent), wohlhabende Handelsstadt. Salerno, am gleichnamigen Golfe.

d) Die italienischen Inseln.

Sicilien. Palermo, ¼ Mill. E., ausgezeichneter Hafen, erste Handelsstadt Siciliens. Messina, 125000 E., vorzüglicher Hafen; führt vorzugsweise Orangen aus. Catania, 100000 E., am Fuße des Ätna, in einer sehr fruchtbaren Ebene; Seidenindustrie. Siracusa (das alte Sirakus) zählte einst 1 Mill. E., war die mächtigste Stadt Siciliens und ist jetzt ein schmutziger Ort mit kaum 20000 E. Marsala, Wein. Trapani, Korallenfang. An der Südküste Siciliens sind große Schwefellager.

Sardinien mit der Hauptstadt Cagliaria (Kaljäri).

Elba hat unerschöpfliche Eisengruben. Aufenthalt Napoleons I. 1814.

1. Welche Städte haben über 100000 E.? 2. Von welchen Teilen des Mittelmeeres wird Italien bespült? 3. Unter welchem Längengrad liegen der Vesuv und der Ätna? 4. Wie heifst das Hauptgebirg von Italien? 5. Welches ist der südlichste Punkt der italienischen Halbinsel? 6. Welche Strafse trennt Sizilien vom Festlande? 7. An welchem Flusse liegt Verona? 8. Welche Städte liegen am Po? am Arno? 9. An welchem Flusse liegt Rom? 10. Welche Städte Italiens liegen am Meere? 11. In welcher Richtung liegt der Vesuv von Neapel? 12. Wenn Italien mit einem Stiefel verglichen wird, wo ist dann der Sporn zu suchen? 13. Zeichne Italien! 14. Innerhalb 24 Stunden haben die Bewohner unter gleichem Meridian einmal Mittag. Da wir nun 360 Meridiane zählen, so fragt es sich, wie viel der Zeitunterschied zwischen zwei zunächst liegenden Meridianen beträgt? 15. Wenn es in Neapel mittags 12 Uhr ist, wie viel Uhr ist es dann in Valencia?

§ 46. Die **Balkan-Halbinsel,** auch türkisch-griechische Halbinsel genannt, hat ein vortreffliches Klima, nur im Norden gibt es einen eigentlichen Winter, der meist plötzlich auf heftige Sommerhitze folgt; in den südlichen Gegenden ist jene Jahreszeit nur durch Stürme und Regengüsse bezeichnet. Der Boden ist überall fruchtbar, aber schlecht angebaut, liefert jedoch noch immer mehr Erzeugnisse, als im Lande gebraucht werden, namentlich Südfrüchte, Wein, Tabak, Zwetschgen, Weizen und Mais. Die Viehzucht liefert besonders Schweine und Schafe, auch nennenswerte Seidenzucht wird betrieben. In Griechenland herrscht als Haustier die Ziege vor. Außer der Verfertigung vorzüglicher Teppiche sind die Erzeugnisse des Gewerbfleißes unerheblich. Der Mangel an Landstraßen und Eisenbahnen hemmt bisher noch den Verkehr.

1. Die europäische Türkei enthält 330000 qkm und 9 Mill. E. Die Mehrzahl der Bewohner sind Griechen und slavische Völker; die Türken oder Osmanen, welche die kleinere Zahl ausmachen, sind aber das herrschende Volk. Obgleich die gewerbliche Betriebsamkeit bei den Türken nicht sehr bedeutend ist, so sind doch manche ihrer Kunsterzeugnisse ausgezeichnet, z. B. Saffian, türkisches Garn, Teppiche, Eisen- und Stahlarbeiten ꝛc. Der Handel ist größtenteils in den Händen der Griechen, Armenier und Juden.

Die Türken haben keine Tische und Stühle, sondern nur auf dem Boden herumliegende Polster, auf welchen sie mit übereinander geschlagenen Beinen sitzen. Sie tragen weite Hosen, ein Jäckchen mit engen Ärmeln, einen Gürtel, rote oder gelbe Stiefel und auf dem Kopfe einen Turban. Der Genuß des Weines und des Schweinefleisches ist ihnen verboten; sie fasten und waschen sich häufig, beten fünfmal des Tages und verehren einen einzigen Gott Allah, und Muhamed als seinen wahren Propheten. Die Kirchen heißen Moscheen, von deren hohen schlanken Türmen (Minarets) die Zeiten des Gebets durch besondere Personen ausgerufen werden. Die christlichen

Einwohner nennt der Türke überhaupt Franken. Das Land wird vom Groß-Sultan beherrscht. Der Hof des Sultans heißt die hohe Pforte, der Staatsrat Divan; die Statthalter der Provinzen und Befehlshaber der Festungen führen den Namen Pascha. Das Land besteht aus unmittelbaren Ländern und aus solchen, die nur unter türkischer Oberhoheit stehen, aber von eigenen Fürsten regiert werden.

A. Unmittelbare Länder.

a) Rumelien. Konstantinopel (früher Byzanz; jetzt von den Türken Stambul genannt), 900 000 E., Haupt- und Residenzstadt des Sultans in herrlicher Lage. Das „goldene Horn" ist eine tief einschneidende Bucht, einer der besten Häfen der Erde, woran der Palast des Sultans, das Serail liegt. Die Vorstadt Skutari liegt in Asien. — Adrianopel, 62 000 E., Stapelplatz der Landesprodukte. — Gallipoli, 20 000 E., Kriegshafen am Eingang in die Straße der Dardanellen (feste Schlösser an beiden Ufern der Enge).

b) Macedonien. Saloniki (Thessalonich), 80 000 E., zweite Handelsstadt und wichtiger Hafenplatz.

c) Albanien, der westliche Teil der Türkei, am adriatischen Meere, mit Janina.

d) Inseln. Candia (Kreta), mit der gleichnamigen Hauptstadt, war im Altertum durch hohe Kultur ausgezeichnet, hat sehr gesundes Klima, ist aber gegenwärtig trotz des überaus fruchtbaren Bodens unter der Türkenherrschaft sehr heruntergekommen.

B. Mittelbare Länder.

a) Bosnien, Herzegowina und der schmale Distrikt von Novipasar sind von Österreich-Ungarn militärisch besetzt und werden von demselben verwaltet. Die Hauptstadt Serajewo hat 50 000 E.

b) Ostrumelien. Philippopel, 30 000 E., Hauptstadt. Kasanlik ist durch die Gewinnung des kostbaren Rosenöls berühmt.

c) Das Fürstentum Bulgarien*), 64 000 qkm mit 2 Mill. E., hat meist fruchtbaren Boden, von dem aber gegenwärtig nur ein geringer Teil bebaut ist. Die arbeitsamen Bulgaren neigen sich mehr dem Gewerbfleiße zu (Teppiche). Sofia, Hauptstadt, mit 20 000 E., liegt an der großen Heer- und Handelsstraße von Konstantinopel nach Belgrad. An der Donau liegen die Festungen Widdin, Nikopoli, Silistra und Rustschuck. Varna ist ein befestigter Hafen am schwarzen Meere.

---

*) Die politischen Verhältnisse Bulgariens sind zur Zeit nicht geordnet.

Bulgarien wurde durch den Berliner Vertrag (1878) für eine selbständige, aber dem Sultan tributpflichtige Provinz erklärt und wählte sich seinen eigenen Fürsten.

2. Das Königreich Rumänien oder die vereinigten Donaufürstentümer Walachei und Moldau, nebst der Dobrudscha. 130 000 qkm, 5½ Mill. E. Ackerbau, Viehzucht.

Bukarest (Bukarescht), 220 000 E.; Haupt- und Residenzstadt, Universität. — Jassy (Jasch), 90 000 E. Besuchte Messen in Landesprodukten. — Galacz (Galatz), 80 000 E., Hauptbandelsplatz an der unteren Donau. — Tultscha, Donauhafen.

3. Das Königreich Serbien, 50 000 qkm, fast 2 Mill. E. Die Serben treiben meistens Viehzucht. Infolge der reichen Eichenwaldungen ist besonders die Schweinezucht sehr ausgebreitet.

Belgrad, Haupt- und Residenzstadt, Festung, 36 000 E. — Nisch, Festung.

4. Das Fürstentum Montenegro (= schwarze Berge), 9000 qkm, 250 000 E.

Cetenje (tschettinje), Residenzort. — Nikschitsch, Bergfestung. — Antivari, Hafenstadt.

5. Das Königreich Griechenland zählt mit den jonischen Inseln 65 000 qkm und 2 Mill. Einw. Griechenland war früher den Türken unterworfen, deren Herrschaft nachteilig auf den Charakter des griechischen Volkes und den Wohlstand des Landes eingewirkt hat. Es erlangte 1829 seine Freiheit und wurde 1832 ein selbständiges Königreich. Fast die Hälfte des Bodens liegt brach, die Weideflächen für Schafe und Ziegen sind doppelt so groß als die des Ackerlandes. Der Getreidebau genügt nicht zur Ernährung der geringen Zahl der Bewohner, auch Vieh, Holz und Kohlen müssen eingeführt werden. Zur Ausfuhr gelangen Korinthen (kleine getrocknete Weinbeeren), Feigen, Wein, Tabak- und Olivenöl. Die Seidenzucht und der Schiffbau sind nicht unbedeutend, der Gewerbfleiß ist aber im ganzen gering.

Athen, Haupt- und Residenzstadt, 85 000 E., war im Altertum eine große, glänzende Stadt, sank im Mittelalter zu einer unbedeutenden Landstadt herab, ist aber zwischen den Trümmern des Altertums jetzt wieder zu einer modernen Stadt erstanden; Universität. Nauplia, 12 000 E., Hafen. Korinth, Korinthen. — Missolunghi, Festung.

Inseln: Euböa (Negroponte), die Kykladen (d. h. Kreisinseln), Korfu, Zante, Kephalonia 2c.

1. Wie heifst der gröfste Flufs der Halbinsel? 2. Welche Länder grenzen an den Archipel? 3. Welcher Längengrad halbiert Bulgarien? 4. Wie heifst die südlichste Insel von Europa? 5. Wie heifst die zweit- und drittgröfste Stadt der europäischen Türkei? 6. Wie liegt Jassy von Odessa aus? Bukarest von Belgrad? 7. Wie heifst das Haupt-

gebirg der Türkei? 8. Welche Städte der Balkanhalbinsel liegen an der Donau? 9. Wie heifst die Vorstadt von Konstantinopel, welche in Asien liegt?

Deutschland siehe Grundzüge der Erdbeschreibung I. Abteilung.

§ 47. Die **Schweiz** oder die **schweizerische Eidgenossenschaft**, auch **Helvetien** genannt, hat 41000 qkm und 2⁴/₅ Mill. E. Sie ist das höchste Gebirgsland Europas. Die große Menge von gangbaren und angebauten Thälern machen die Alpen zu dem wegsamsten Hochgebirge der Erde; denn außer den Bergpfaden für Fußgänger und Saumtiere gibt es in allen Teilen große, fahrbare Kunststraßen, welche für den Verkehr besonders wichtig sind. In den Thälern wird Ackerbau, Viehzucht und Weinbau getrieben. An den Bergen erheben sich Waldungen, und weit über die Wälder hinaus bis an die Grenze des ewigen Schnees erstrecken sich die herrlichen, mit den seltensten und kräftigsten Pflanzen bedeckten Weiden, Alpen genannt. Auf diesen Alpen weiden während der Sommermonate zahlreiche Viehherden, welche von Hirten (Sennen) gehütet werden. Die höchsten Spitzen der Gebirge werden in der Schweiz gewöhnlich Hörner genannt. Das prächtigste Schauspiel bieten die Berge, wenn bei Sonnen-Auf- oder Untergang das ganze Land im Schatten liegt und nur die höchsten Schneegipfel von den Sonnenstrahlen vergoldet und bepurpurt in unbeschreiblicher Majestät einsam hervorragen und glühen, was man das Alpenglühen nennt. In höher liegenden, oder nicht günstig gelegenen Thälern, wo die Frühlingswärme die Schneemasse nicht zu lösen vermag, bleibt der Schnee ewig liegen, und es entstehen Gletscher. Ein Gletscher ist daher nichts anderes, als ein mit Eis angefülltes Thal. Der Firn ist eigentlich körniger Schnee; diese Benennung wird aber von den Älplern für die weiten flachen Schneefelder oberhalb der Gletscher gebraucht. In den Gebirgen halten sich Gemsen, Alpenhasen, Lämmergeier auf; an den Seen gibt es viele Wasser- und Sumpfvögel.

Die Bewohner, größtenteils Deutsche, zeichnen sich durch biedere Gesinnung, ein frommes Gemüt, einfache Sitten, Fröhlichkeit, Mut und Liebe zum Vaterlande aus. Sie bekennen sich teils zur katholischen, teils zur reformierten Kirche. Mehrere Gegenden der Schweiz sind sehr gewerbthätig; namentlich hat die Schweiz wichtige Seiden-, Baumwollen- und Uhrfabriken. Auch der Handel ist in blühendem Zustande.

Die Schweiz bildet einen Bundesstaat von 22 Kantonen. Die oberste vollziehende Gewalt ist der Bundesrat, gebildet aus 7 von der vereinigten Bundesversammlung auf 3 Jahre gewählten Mitgliedern, die aus ihrer Mitte auf ein Jahr einen Bundespräsidenten wählen.

Bern ist die Bundesstadt mit 45000 E., Universität. Genf, 70000 E., Universität, Uhren- und Schmuckwarenfabriken. Basel, 60000 E., Universität, Handel, Fabriken. Lausanne (Lohsann), 30000 E. Zürich, 80000 E., Universität, Industrie, Handel, lebhafter Fremdenverkehr. St. Gallen, 20000 E., die höchstgelegene Stadt Europas. Luzern, 20000 E. (Sempach, Schlacht 1386). Freiburg, Neuenburg, Uhrenfabriken. Schaffhausen. Zug (Morgarten, Schlacht 1315), Schwyz, Küßnacht, Brunnen, Altdorf.

1. An welchem Flusse liegt Bern? 2. Wo sind Universitäten? 3. Wie liegt Lausanne von Genf aus? 4. Welche schweizerische Stadt liegt zwischen dem Bodensee und Basel? 5. Wie heifst der bedeutendste Nebenflufs des Rheins von den Alpen her? 6. Wo entspringt der Rhein? 7. Nenne hohe Berge der Schweiz! 8. Welcher Nebenflufs der Donau entspringt in der Schweiz? 9. Wo liegt Genf?

§ 48. Die Republik **Frankreich** enthält mit Savoyen, Nizza und der Insel Corsica 530000 qkm und 38 Mill. E. Es ist nach Lage und Natur eines der blühendsten und reichsten Länder Europas. Sein mildes Klima ist dem Gedeihen der Gewächse äußerst günstig. Frankreich ist das vorzüglichste Obstland und seine Weinproduktion ist die bedeutendste auf der ganzen Erde. In den südöstlichen Strichen des Landes gedeiht die Olive in vorzüglicher Güte; auch die Zucht der Seidenraupe wird dort mit großem Erfolge betrieben. Orangen wachsen an der Küste des Mittelmeeres. Die Viehzucht entspricht wegen Mangel an Wiesen und Weiden nicht dem Bedürfnisse, weswegen die Einfuhr von Schlachtvieh bedeutend ist. Gewerbe und Fabriken stehen in hoher Blüte. Seiden-, Tuch- und Baumwollenwaren, Spirituosen, Luxus- und Modeartikel sind als Kunstprodukte besonders zu nennen. Nahezu 1000 schiffbare Flüsse und 84 Kanäle, welche ein vielstrahliges Wassernetz über das ganze Land bilden, und die vielen Eisenbahnen sind dem Handel und Verkehr äußerst günstig.

Die Franzosen sind ein praktisches, geselliges, galantes und tapferes Volk. Die Begriffe Vaterland, Ehre, Ruhm haben für ein französisches Herz eine wunderbare Macht. Als Schattenseiten der Franzosen sind Eitelkeit, Leichtsinn und Wankelmut anzuführen. Sie bekennen sich zur römisch-katholischen Kirche. Infolge des Krieges 1870/71 mußte Frankreich die ehemals deutschen Provinzen Elsaß und Lothringen an Deutschland zurückgeben.

a) Nordfrankreich.

Paris, 2⅓ Mill. E., an der Seine, Hauptstadt, die zweitgrößte Stadt Europas, durch zahlreiche vorgeschobene Forts sehr stark befestigt, ist der Mittelpunkt des wissenschaftlichen, gewerblichen und politischen Lebens und die erste Handelsstadt des Landes, reich an herrlichen Bauwerken, Denkmälern, Palästen und Kirchen. Unter letzteren zeichnet sich besonders die gothische Kathedrale von Notre Dame aus. Versailles (Wersalj), 50000 E., mit großartigem Schloß. Am 1. Januar 1871 wurde hier König Wilhelm von Preußen zum Deutschen Kaiser proklamiert. Lille (Lihl), 180000 E., starke Grenzfestung und wichtige Fabrikstadt. Amiens (Amjäng), 75000 E., Tuch- und Sammetfabriken. Calais (Kaläh) und Boulogne (Buljonj), Überfahrtsorte nach England. Havre de Grace (Hawer de Graß), 105000 E., wichtigster Handelshafen. Cherbourg (Schärburg) stärkster Kriegshafen. Rouen (Ruang), 105000 E., Baumwollenfabriken.

b) Westfrankreich.

Brest (Bräst), 70000 E, wichtiger Kriegshafen. Nantes (Nangt), 130000 E., bedeutende Fabrik- und Handelsstadt.

c) Südfrankreich.

Bordeaux (Bordoh), 225000 E., Seehafen und Mittelpunkt für den Weinhandel. Toulouse (Tuluhs), 140000 E., Industrie in Eisen, Wolle, Leder; Weinhandel. Marseille (Marsej), 360000 E., größte Seestadt Frankreichs. Toulon (Tulong), 75000 E, Seefestung und Kriegshafen. Nizza (Niddsa), 65000 E., mildes und gesundes Seeklima. Kurort.

d) Ostfrankreich.

Dijon (Dischong), 55000 E., Getreide- und Weinhandel. Verdun (Werdöng) an der Maas, starke Festung. Vertrag im Jahre 843. Sedan, Gefangennahme Napoleons III. am 2. September 1870. Belfort, starke Festung. Nancy (Nangßi), 75000 E., eine der schönsten Städte Frankreichs. Epernay (Epernäh) und Reims (Rängß), 95000 E., Weinhandel (Champagner).

e) Mittelfrankreich.

Orleans (Orleang), 57000 E., bedeutende Industrie in Baumwolle, Wolle und Zucker. Jungfrau von Orleans. Angers (Angschehr), 60000 E., Leinenfabrikation. Tours (Tuhr), 55000 E., Wein- und Obstgärten. Lyon (Liong), 380000 E., zweitgrößte Stadt Frankreichs. Hauptplatz der Seidenindustrie von ganz Europa. St. Etienne (Szängtetiänn), 130000 E., in der Nähe der reichsten Kohlenlager Frankreichs. Maschinenbau, Stahl- und Eisenindustrie.

Zu Frankreich gehört die gebirgige Insel Corsika im Mittelmeere mit geringer Bodenkultur. Ajaccio (Ajatscho), der Geburtsort Napoleons I., und Bastia sind befestigte Hafenstädte.

Frankreichs Kolonien und Schutzstaaten in Asien, Afrika, Amerika und Australien zählen zusammen 2 Mill. qkm mit 28½ Mill. E.

1. Welche Stadt liegt am nödlichsten Punkte der Loire? 2. An welchem Flusse liegt Paris? 3. Welche Stadt liegt am östlichsten Punkte der Garonne? 4. Welche Städte Frankreichs haben über 50000 Einwohner? 5. Wo sind die gröſsten Seidenfabriken? 6. Wo sind Kriegshäfen? 7. Welche Städte liegen am Mittelmeere? am atlantischen Ozean? 8. Welche französischen Städte liegen nahe dem 5.° ö. L.? 9. Wie heiſst der westlichste Punkt Frank-

reichs? 10. Welches Gebirg trennt Frankreich von Spanien? 11. Welcher Hauptstrom Frankreichs entspringt auf den Sevennen? 12. Welche zwei grofse Städte liegen an der Garonne? 13. Welche Handelsstadt liegt an der Seine-Mündung? 14. An welchem Flusse liegt Toulouse? 15. Wo liegt Ajaccio? 16. In welchen Teil des Mittelmeeres mündet die Rhone?

§ 49. Das Königreich **Belgien** hat fast 30 000 qkm und 5,7 Mill. E. Der ganze nordwestliche Teil ist eine Tiefebene, und die Küstengegenden sind so niedrig, daß sie durch Dämme oder Deiche gegen das Meer geschützt werden müssen. Hier findet sich zugleich der fruchtbarste Boden, und der Ackerbau hat schon seit langer Zeit eine hohe Vollkommenheit erreicht. Etwa der zwölfte Teil des Landes besteht in Heiden und unfruchtbarem Boden. Der Handel ist durch treffliche Straßen, durch Kanäle und durch ein ausgebreitetes Netz von Eisenbahnen begünstigt. Das Klima ist nicht so feucht als in Holland; ununterbrochen heiteren Himmel erblickt man das ganze Jahr kaum an 30 Tagen. In den Küstengegenden herrschen häufig Fieber. Die Winter sind milde, und die Sonnenwärme wird durch die Nähe des Meeres gemindert. An Produkten ist Belgien reicher als Holland. Reiche Kohlenlager durchziehen das Land von Westen gegen Osten. Ferner gewinnt man Eisen, Zink, Schiefersteine, Torf. Salz fehlt ganz. Das Pflanzenreich liefert besonders: Lein, Hanf und Getreide. Bienenzucht und Viehzucht sind sehr verbreitet. Die Bewohner des Landes sind betriebsam und reinlich. Die belgische Industrie, in welcher sich besonders die Tuch-, Leder-, Leinwand-, Baumwollen- und Spitzenfabrikation und die Metallwarenbereitung auszeichnet, wetteifert mit den ersten Fabrikstaaten Europas.

Brüssel, mit den Vorstädten 430 000 E., Haupt- und Residenzstadt, ist Hauptsitz der Kunst und Industrie (Spitzen). Die Schlachtfelder von Waterloo oder Belle-Alliance, wo die Preußen und Engländer im Jahre 1815 Napoleon I. schlugen, liegen einige Stunden südlich von Brüssel. Löwen, 35 000 E., Universität. Antwerpen, 190 000 E., wichtigste Handelsstadt und stärkste Festung Belgiens. Die Schelde kann hier bedeutende Flotten der größten Kriegsschiffe aufnehmen. Mecheln, 40 000 E., Mittelpunkt der belgischen Eisenbahnen, berühmte Spitzen- und Leinwandfabriken. Gent, 140 000 E.; Hauptsitz der belgischen Leinen- und Baumwollspinnerei; starke Blumenzucht. Brügge, 50 000 E. Ostende, 18 000 E., hat einen Hafen und ist das besuchteste Seebad des Festlandes. Mons, 32 000 E., hat den bedeutendsten Steinkohlen-Bergbau. Namur, 23 000 E., Festung, berühmte Messer- und Scherenfabriken. Lüttich, 130 000 E., Metallwaren- und Waffenfabrikation, Universität.

§ 50. Das Königreich **Holland** oder die **Niederlande** zählt 33 000 qkm und 4 300 000 E. Die Küstenprovinzen, welche nur mit großer Mühe und Kunst gegen das sie stets bedrohende Meer geschützt

werden, liegen am niedrigsten. Die Unterhaltung der künstlichen Dämme oder Deiche kostet jährlich viele Millionen Gulden. Unzählige Kanäle durchschneiden das Land nach allen Richtungen. Dieselben sind zu gleicher Zeit eine Zierde des Landes; denn beinahe überall sind sie sauber gehalten, von Dämmen eingefaßt und mit den schönsten Lindenalleen bepflanzt. Sie dienen zugleich statt der Umzäunungen der Felder und Gärten und gewähren eine außerordentliche Bequemlichkeit für den Handel. Der Boden ist kaum zu $^2/_3$ fruchtbar; große Strecken sind morastig oder sandig. Die Sommer sind ziemlich kühl, die Atmosphäre meist nebelig. Im Winter bieten die zugefrorenen Kanäle und überschwemmten Wiesen einen herrlichen Platz für das Schlitten- und Schlittschuhfahren, worin die Holländer Meister sind. Von den Produkten sind zu erwähnen: Tabak, Hanf, Flachs, Krapp, Cichorie, Senf. Das gebaute Getreide reicht für den Bedarf nicht aus. Weltberühmt ist die Blumenzucht der Holländer. Die Viehzucht ist ausgezeichnet. Die Seefischerei (Herings-, Stock- und Walfischfang) ist sehr bedeutend. Waldungen und Bergbau fehlen; dagegen hat das Land große Lager von Torf und Pfeifenthon. Die Industrie erstreckt sich auf Leinen-, Baumwollen-, Tuch- und Seidenweberei, auf Papier- und Zuckerfabrikation, Schiffsbau &c.

Der niederländische Handel ist über die ganze Erde ausgebreitet. Die Blumenliebe und Blumenpflege der Holländer, ihre übertriebene Reinlichkeit, ihre Freude an bunten Farben und ihre Ausdauer sind allgemein bekannt.

Amsterdam, 370000 E., auf Pfählen erbaut und von zahlreichen Kanälen durchschnitten, ist nächst London und Hamburg der bedeutendste Handels- und Wechselplatz der Erde. Gegenüber liegt das wegen seiner übertriebenen Reinlichkeit bekannte Dorf Broek. Haarlem, 37000 E., ausgezeichnete Blumenzucht und ausgedehntester Blumenhandel. In dem Dorfe Zaandam (irrtümlich Saardam) arbeitete einst Peter der Große als Schiffszimmermann. Haag, 135000 E., Residenzstadt. Leyden, 42000 E., und Utrecht, 75000 E., Universitäten. Rotterdam, 170000 E., Handelsstadt, Schiffswerfte. Groningen, 50000 E., Handelsstadt, Universität. Maastricht, 30000 E., Festung und lebhafte Fabrikstadt.

Luxemburg, 16000 E., mit geschleiften Festungswerken, ist die Hauptstadt des zum Königreiche Holland gehörigen Großherzogtums Luxemburg.

Die auswärtigen Besitzungen in Asien, Afrika und Amerika haben einen Flächenraum von ungefähr 2 Mill. qkm mit 29 Mill. E.

1. Welche Stadt bildet den Mittelpunkt der belgischen Eisenbahnen? 2. Welcher Meerbusen dringt am weitesten in Holland ein? 3. Wo wird ausgezeichnete Blumenzucht getrieben? 4. Welche Stadt hat bedeutende Metallwaren- und Waffenfabriken? 5. Welches sind die nennenswertesten Produkte Belgiens und Hollands?

§ 51. Das Kaisertum **Österreich-Ungarn** hat einen Flächeninhalt von 625 000 qkm und zählt 38 Mill. E. Diese bilden ein Gemisch von verschiedenen Völkerschaften: Deutsche 10 Mill., Slaven über 17 Mill., Romanen gegen 4 Mill. und Magyaren (Madjaren) oder Ungarn über 6 Mill. Die Mehrzahl der Bewohner gehört der katholischen Kirche an; die Zahl der Protestanten beträgt gegen 4 Mill. und die der Juden $1\frac{1}{2}$ Mill. Österreich ist vorwiegend gebirgig ($\frac{3}{4}$), nur $\frac{1}{4}$ der Gesamtfläche nimmt das Tiefland ein (ungarische Tiefebene). Zu den österreichischen Gebirgen gehören die Alpen (Ortler 3900 m in Tyrol, Großglockner 3800 m in Kärnten und Triglav, d. h. Dreikopf, wegen seiner 3 Gipfelspitzen, 2900 m, in Krain), der Böhmerwald, das Erzgebirg, die Sudeten (Riesengebirg), das mährische Gebirg und die Karpaten. Die Donau nimmt in Österreich auf, rechts: die Enns, die Drau mit der Mur, die Sau (Save); links: die March und die Theiß mit der Maros. Die Moldau und Eger fließen der Elbe zu; die Etsch mündet in das adriatische Meer.

Der Boden Österreichs ist im allgemeinen fruchtbar und liefert Ernährungsmittel in ausreichender Menge für die Bevölkerung. Österreich liefert sehr viel Getreide, Tabak, Hopfen und Flachs, auch Ölgewächse und Zuckerrüben. Sehr beträchtlich ist der Obst- und Weinbau und der Waldreichtum. Die Viehzucht wird besonders in den Alpenländern (Rindvieh) und der ungarischen Tiefebene (Pferde) betrieben. Der Kaiserstaat übertrifft durch die Mannigfaltigkeit seiner Mineralien alle andern Staaten Europas. Außer Platina finden sich alle Metalle, Gold, Silber, Eisen, Blei, Kupfer, Quecksilber; ferner liefert Österreich Braun- und Steinkohlen, Graphit, Salz ꝛc. Zahlreiche und vorzügliche Heilquellen haben zum Teil einen Weltruf. Der Gewerbfleiß ist in den westlichen Teilen der Monarchie von Bedeutung; die Eisenindustrie blüht in Steyermark.

Österreich-Ungarn zerfällt

a) in das österreichische Staatsgebiet oder die im Reichsrate vertretenen Länder und

b) in die Länder der ungarischen Krone.

Beide Ländergruppen haben ihre Einheitspunkte in der Person des Monarchen, einem Reichsministerium, einer gemeinsamen Armee, im Zoll- und Münzwesen und in den auswärtigen Angelegenheiten, sind aber fast ganz voneinander geschieden. Ihre Regierung ist eine konstitutionelle.

A. Die Länder des österreichischen Staatsgebietes.

300 000 qkm, 22 Mill. E.

1. Das Erzherzogtum Österreich unter der Enns oder Niederösterreich liefert Wein, Getreide, Safran, Senf, treffliches Vieh und Salz und hat eine sehr entwickelte Industrie.

Wien, mit den Vorstädten 1 100 000 E., Hauptstadt und Residenz, erste Handels- und Industriestadt, Universität, Stephanskirche mit einem circa 128 m hohen Turm, die Kapuzinerkirche mit der kaiserlichen Gruft, lebhafter Gewerbfleiß und Handel, 1529 und 1683 von den Türken belagert. Hier lebten

Mozart, Haydn, Beethoven und Gluck. Zu den zahlreichen Belustigungsorten gehört der Prater, ein durch die Kunst verschönerter Eichen- und Buchenwald, ferner der Augarten, der Paradiesgarten, der Volksgarten &c. — In der Nähe Wiens sind die kaiserlichen Lustschlösser Schönbrunn und Laxenburg. — Nordöstlich von Wien ist das Marchfeld wo 1809 die Schlachten bei Aspern, Eßlingen und Wagram waren. — Baden, weltberühmte Schwefelbäder. — Wiener-Neustadt, Industrie.

2. Das Erzherzogtum Österreich ob der Enns oder Oberösterreich, reicher Korn- und Obstbau, Waldwirtschaft und Viehzucht, Braunkohlen, Eisenindustrie, Salz. Der Traun-, Atter- und Hallstadtersee, reizende Lage.

Linz, 50000 E., Industrie und blühender Handel. Steyer mit bedeutender Eisenindustrie. Ischl, berühmter Badeort. Hallstadt, Salzwerke.

3. Das Herzogtum **Salzburg**, zum größten Teil hohes Alpenland, liefert besonders viel Salz. — Salzburg, 24000 E., reizende Lage, Geburtsort Mozarts. — Gastein mit einer kräftigen heißen Quelle — Hallein an der Salzach, bedeutende Salzwerke.

4. Die gefürstete Grafschaft **Tirol** und Vorarlberg. Neben Bergbau und Landwirtschaft (im Süden Seidenzucht) ist Viehzucht die Hauptbeschäftigung der Tiroler. Zu den Ausfuhrgegenständen gehören: Obst, Wein, Seide, Hornvieh, Eisen und Eisenwaren, Holz und Holzwaren, Käse, Handschuhe und Teppiche.

Innsbruck, 25000 E., Landeshauptstadt, Universität. In der Hofkirche ist das Grabmal Maximilians I. und das Standbild des Tiroleranführers Andreas Hofer. — Hall, Saline. — Kufstein, Bergfeste. — Brixen, vorzüglicher Rotwein. — Meran, Kurort wegen seines vorzüglichen Klimas. — Botzen, Seidenfabriken, Handel mit Südfrüchten, Wein, Seide, Leder. — Trient, 20000 E., Konzil 1545 bis 1563. — Roveredo, Seidenzucht, Seidenfabriken, guter Wein, Südfrüchte. — Bregenz, Hauptstadt des Kronlandes Vorarlberg (d. i. Land vor dem Arlberge), Wachsbleichen, Stroh- und Holzwaren-Fabrikation.

5. Das Herzogtum **Steiermark.** Es ist ein Gebirgsland und gehört zu den schönsten und gesegnetsten Alpenländern. Die Niederungen liefern Getreide, Obst und Wein; in den Gebirgen findet man Eisen, Salz, Steinkohlen und gute Triften. — Graz, 100000 E., Hauptstadt, Universität, lebhafte Industrie in Stahl-, Seide-, Baumwoll- und Lederwaren. — Marburg mit vorzüglichem Weinbau. — Eisenerz mit

unerschöpflichen Bergwerken, die schon zu den Zeiten der Römer im Bau standen und aus deren Eisen der beste europäische Stahl erzeugt wird. — Mariazell, berühmter Wallfahrtsort.

6. Das Herzogtum **Kärnten.** Viehzucht, Eisen und Blei. Klagenfurt, in reizender Umgebung, die reich an römischen Altertümern ist. — Villach, in der Nähe der Flecken Bleiberg und das Dorf Kreuth, mit der reichsten Ausbeute an Blei in Europa.

7. Das Herzogtum **Krain** ist reich an Quecksilber. Laibach, 25000 E., Hauptstadt. — Idria. Das Quecksilberbergwerk ist nächst Almaden in Spanien das reichste in Europa. — Adelsberg mit seiner weltberühmten Tropfsteinhöhle. In der Nähe der Zirknitzer See.

8. Das Küstenland, d. i. die gefürsteten Grafschaften **Görz** und **Gradiska,** die Markgrafschaft **Istrien** und die reichsunmittelbare Stadt Triest mit ihrem Gebiete. — In der Ebene wird Getreide-, Reis-, Wein-, und Seidenbau, im Gebirge wird Viehzucht betrieben. An der Küste beschäftigen sich die Einwohner mit Fischfang, Schiffahrt und Salzgewinnung.

Der Karst ist ein ödes Kalkplateau (Kalkplatoh) auf der Halbinsel Istria zwischen den julischen Alpen (auf dem rechten Saveufer) und dem adriatischen Meere. Auf ihm kommt der Bora vor, ein rauher Nordostwind, der besonders dem Baumwuchse hinderlich ist.

Triest, 150000 E., am adriatischen Meere, die erste Seehandelsstadt und zweiter Handelsplatz der Monarchie. Einfuhrhafen der Produkte aus der Levante (das vorderasiatisch-ägyptische Gebiet). Görz, das „österreichische Nizza". Pola, der wichtigste Kriegshafen der kaiserlichen Marine.

9. Das Königreich **Dalmatien** ist der Küstenstrich längs des adriatischen Meeres. Es wird von den dinarischen Alpen durchzogen und ist das wärmste Land der Monarchie. Am Küstensaume und auf den Inseln wächst der Lorber und die Myrthe wild, auch gedeihen Südfrüchte und Wein. Das Land liefert sehr gute Matrosen.

Zara, 25000 E., ist die Landeshauptstadt und Festung. Spalato, 20000 E., Festung.

10. Das Königreich **Böhmen** ist ringsum von Gebirgen eingeschlossen und liefert viele Erze, Edelsteine, Stein- und Braunkohlen, Flachs, Hanf, Holz, Hopfen, Obst, Getreide, Schafe, Hornvieh und Pferde. — Prag, Hauptstadt mit Vororten 245000 E., älteste Universität, im Jahre 1348 gestiftet, ist jetzt in eine deutsche und eine tschechische geteilt. Huß, König Wenzel und der heilige Johannes von Nepomuk

1383. Der höchstgelegene Stadtteil mit dem großen Schlosse heißt Hradschin (d. h. Schloßbezirk). Schlacht am weißen Berg 1620. — Reichenberg, 30000 E., erste Fabrikstadt des Landes. — Eger, Wallenstein † 1634. — Königgrätz, Schlacht 1866. — Theresienstadt, Festung. — Budweis, 25000 E., Schiffahrt auf der Moldau, Holzhandel. — Saaz, Hopfen. — Franzensbad bei Eger, Karlsbad (Sprudel), Marienbad und Teplitz sind berühmte Bäder. — Pillna, Saidschitz und Sedlitz, Dörfer mit Bittersalzquellen. — Pilsen, 40000 E., ansehnliche Jahr- und Wochenmärkte, Bier. — Tabor, von Ziska gegründet. — Joachimsthal, Silberbergwerk.

11. Die Markgrafschaft **Mähren** liefert besonders Flachs, Hanf, Getreide, Obst und Hopfen, Stein- und Braunkohlen. Die Industrie ist hochentwickelt. Mähren gehört nach jeder Richtung zu den kultiviertesten Ländern des Kaiserstaates. — Brünn, 85000 E., Hauptstadt, Hauptsitz der österreichischen Wollindustrie. — Olmütz, Festung. — Austerlitz, Dreikaiserschlacht 1805. — Iglau, 24000 E., Tuchfabrikation. Die „Hanna" ist eine große Fruchtebene mitten im Lande.

12. Das Herzogtum **Schlesien** liefert namentlich Schafe, Eisen, Steinkohlen und Leinenwaren. — Troppau, 21000 E., Hauptstadt. — Teschen, gewerb- und handelsthätig.

13. Das Königreich **Galizien** wird im Süden durch die Karpathen von Ungarn geschieden und hat im ganzen, die Karpathengegenden ausgenommen, einen sehr fruchtbaren Boden. Die Kultur von Tabak, Hopfen, Flachs und Hanf, mehreren Öl- und Gewürzpflanzen (Anis, Kümmel, Fenchel), sowie der Zuckerrübenbau ist von Bedeutung. Die zahlreichen Waldungen liefern viel Nutz- und Brennholz. Die Viehzucht wird in ausgedehnterem Maße betrieben als der Ackerbau. Besonders reich ist Galizien an Steinsalz, auch Erdölquellen finden sich viele.

Lemberg, 110000 E., darunter 30000 Juden, Hauptstadt; Universität; bedeutender Handel. Krakau, 80000 E., starke Festung; Universität. Wieliczka (Wjelitschka), größtes Steinsalzbergwerk Europas.

14. Das Herzogtum **Bukowina**. Unter den zahlreichen und zum Teil sehr ausgedehnten Waldungen des Landes, welche viel Nutzholz, besonders Eichenholz zur Ausfuhr liefern, zeichnet sich besonders der Bukowiner Wald aus. Die Bienenzucht wird schwunghaft betrieben. Landwirtschaft bildet den Hauptnahrungszweig der Bewohner.

Czernowitz (Tschernowitz), Hauptstadt, 45000 Einw., darunter viele Juden, deutsche Universität.

B. Die Länder der ungarischen Krone.

322000 qkm, 16 Mill. E.

1. Das Königreich **Ungarn** mit dem Großfürstentum **Siebenbürgen**, 282000 qkm und 13,8 Mill. E., wird von den Karpathen unter verschiedenen Namen durchzogen. Es gehört hinsichtlich der Naturerzeugnisse zu den gesegnetsten Ländern Europas und ist namentlich reich an Metallen (das ungarische Erzgebirg liefert das meiste Gold in Europa), Getreide, Wein (Tokayer, Ruster, Ödenburger, Ofener, Erlauer 2c.), Tabak, Schafen, Rindvieh und guten Pferden. Holz ist in außerordentlicher Menge vorhanden; der Bakonier Wald besteht fast nur aus Eichen, welche beträchtliche Quantitäten Eicheln (zur Schweinemast), Knoppern und Galläpfel liefern. Die Waldungen sind aber sehr ungleich verteilt, so daß man in den Ebenen um die Donau, die Theiß und Maros häufig Stroh, Schilfrohr und gedörrten Kuhmist als Brennstoff verwenden muß. In den Ebenen gibt es übrigens auch große Sandflächen und unfruchtbare Heiden, die teils wieder mit fruchtbaren Wiesengründen und Viehweiden (Pußten), teils wiederum mit ausgedehnten Sumpfstrecken abwechseln. Die ungarischen Höhen haben größtenteils rauhes Klima. Der Frühling verwandelt die Ebenen durch den aufgelösten Schnee und die angeschwollenen Flüsse meistens in eine unabsehbare Kot- und Morastfläche, die erst bei steigender Hitze ausgedörrt wird. Im Sommer herrscht große Hitze und Trockenheit; die Nächte sind jedoch empfindlich kalt und verursachen starke Tauniederschläge. Der Herbst ist kurz, aber sehr angenehm, der Winter ebenfalls kurz, jedoch oft sehr streng.

Das herrschende Volk sind die Magyaren (Madjaren), obwohl sie nicht ganz die Hälfte der Einwohner ausmachen; die übrigen Bewohner sind Slaven, Deutsche, die hier Schwaben genannt werden, Juden und Zigeuner. Die Industrie ist noch wenig entwickelt, der Handel dagegen ansehnlich.

a) In Ungarn: Budapest, 370000 E., Reichshauptstadt, besteht aus den vereinigten Städten Buda (Ofen) und Pesth, welche durch eine 450 m lange Kettenbrücke miteinander verbunden sind. Wichtigste Handelsstadt Ungarns, besonders in Getreide, und bedeutende Mühlenindustrie. Magyarische Universität. Preßburg, 50000 E., frühere Haupt- und Krönungsstadt. Komorn, Festung. Ödenburg und Rust, nahe am Neusiedler See, mit bedeutendem Weinbau. Szegedin, 75000 E., die zweitgrößte Stadt Ungarns, wichtiger Handelsplatz. Tókay und Erlau, berühmte Weinorte. Kremnitz und Schemnitz im nordungarischen Bergland, sind durch Gold- und Silberbergwerke wichtig. Maria-Theresiopel, 60000 E. Debreczin (Debretzin) 55000 E., echte Magyarenstadt, von

einer ungewöhnlich breiten Straße durchschnitten, deren Häuser meistens einstöckig und weiß und mit schwarzen Schindeln gedeckt sind. Temesvar (Temeschwār), Festung im Bānât, die Hauptkornkammer der Monarchie. Orsowa (Orschowa), Festung an der Donau-Stromenge des eisernen Thores.

b) In Siebenbürgen: Hermannstadt, in anmutiger Gegend, 20000 E. Kronstadt, 30000 E., Fabrik- und Handelsstadt. Die im 12. und 13. Jahrhundert von den Königen Ungarns als Kolonisten in das Land gerufenen Deutschen haben sich ziemlich rein erhalten und werden hier „Sachsen" genannt. Klausenburg, 30000 E., Universität.

2. Das Königreich **Kroatien-Slavonien** liegt südlich der Drau und ist nahe an 2/5 von Waldungen bedeckt. In Slavonien ist sehr fruchtbares Ackerland. Getreide, Obst, vortrefflicher Wein, Maulbeerbäume. Sehr bedeutend ist die Schweinezucht (Eichelfütterung). Der Bergbau liefert Schwefel und Kupfer.

Die Kroaten sind ein rohes Naturvolk, aber gutmütig und arbeitsam. Im Kriege sind sie als leichtes Fußvolk äußerst brauchbar, stehen aber im Rufe ungezügelter Beutesucht.

Agram, 30000 E., Hauptstadt; Universität. Karlstadt, Esseg und Peterwardein sind Festungen. Semlin, Belgrad gegenüber, ist ein bedeutender Handelsplatz.

3. Die königliche **Freistadt Fiume** (Fjume) nebst Gebiet liegt zwischen den steilen Abfällen des Karstes und dem adriatischen Meere.

Fiume, 20000 E., ist der Hauptseehafen für das ungarische Hinterland. Schiffswerften und Industrie in Papier und Maschinen.

Mit Österreich eng verbunden ist das Fürstentum **Lichtenstein** zwischen Vorarlberg und der Schweiz. — Vaduz mit dem Schlosse Lichtenstein.

1. Welche Nebenflüsse nimmt die Donau in Österreich auf? 2. An welchem Flusse liegt Linz, Prag, Wien, Innsbruck? 3. Wo sind Badeorte? 4. Wo wird Salz gewonnen? 5. Um wie viel hat Wien mehr Einwohner als das Herzogtum Salzburg? 6. Liegt Passau östlicher als Salzburg? 7. Welche österreichische Stadt liegt am Bodensee? 8. In welchem Lande ist die Adelsberger Höhle? 9. Bei welcher Stadt kommt der Inn nach Bayern? 10. An welchem Meerbusen liegt Triest? 11. Wie liegt von Linz aus: Wien, Prag, München, Innsbruck, Brünn, Graz? 12. Wo sind Seidenfabriken? 13. Wo sind Quecksilbergruben?

§ 52. Die Königreiche **Schweden** und **Norwegen** oder die **skandinavische Halbinsel.** Beide unter einem Szepter vereinigten Länder enthalten 775000 qkm mit 6½ Mill. E. Die Gebirgsmasse

fällt gegen das Meer im Westen so steil ab, daß in Norwegen nur an der Südküste und an einem kleinen Teile der Westküste schmale Strecken niedrigen und anbaufähigen Bodens sich am Meere hinziehen. Hohe Berge und Bergplatten werden im Norden mit dem Namen Kjölen (d. h. der Kiel), im Süden mit dem Namen Fjeld (d. h. Feld) bezeichnet. Im westlichen Norwegen dringen zahlreiche Meerbusen (Fjorde) mit schmalen Armen nnd meist in paralleler Richtung bis an die hohen Gebirge. Die hohen Bergwände an den Fjorden sind hin und wieder bis an den Gipfel angebaut, obwohl man nicht ohne Mühe zu den Hütten der Bewohner gelangen kann. Die ganze Westküste Norwegens ist den Stürmen sehr ausgesetzt und im höhern Norden ist das Meer beinahe nie ruhig. Die Westküste der Halbinsel ist mit Inseln und Felsenriffen besät, welche mit dem Namen Skjären oder Schären bezeichnet werden. Durch unzählige Seen und Flüsse werden Schweden und Norwegen vortrefflich bewässert. In Schweden werden die größeren Flüsse Elfe genannt. Sie bilden teils in den Erweiterungen der Thäler viele langgestreckte Seen, teils unzählige herrliche Wasserfälle.

Das Klima ist keineswegs so unangenehm, als man es sich häufig vorstellt. In einem großen Teile von Schweden zeigt der Winter nicht einen so häufigen Wechsel von Wärme und Kälte, wie bei uns, sondern er ist gleichförmig mit stets heiterm Himmel und festem Schnee. Der Übergang vom Winter zum Sommer geschieht in dem regnigen April außerordentlich schnell, und die durch die langen Tage gesteigerte Wärme treibt die Vegetation unglaublich schnell zur Reife. Über dem Polarkreis sieht man mehrere Wochen die Sonne Tag und Nacht über dem Horizonte; auch hier ist die Hitze dann, wenn auch kurz, doch drückend, und die unzähligen, beinahe unsichtbaren, aber viel giftigeren Mücken als die unsrigen, werden zu einer unerträglichen Plage, vorzüglich in Wald- und Sumpfgegenden. Im äußersten Norden sind die Stürme so furchtbar, daß die Fischer ihre hölzernen Häuschen mehr unter als über der Erde bauen müssen. Solche mit Erde bedeckte Häuser sehen im Sommer wie blumige Hügel aus. Die Nordlichter sind in diesen Gegenden keine seltenen Erscheinungen. Im südlichsten Teile gedeihen: Buchen, Eichen, Pflaumen und Rosen. Etwas nördlicher findet man noch Eschen, Linden, Ahorn und Rüstern, Äpfel, Kirschen, ja selbst einige Arten Birnen. Weiter gegen Norden herrschen Tannen und Fichten überall und bilden ungeheure Waldungen, in welchen die Wohnungen der Menschen dünn zerstreut liegen. Die Birke gedeiht hier noch schön, bis auch sie endlich über den Polarkreis hinaus zum Strauch und schließlich zum kriechenden Gestrüppe wird. Neben der herrlichen Baumvegetation gedeihen die Wiesen im Norden in einer Pracht, die man bei uns nicht kennt, weil dort der schnell einbrechende Sommer alle Gräser und Blumen beinahe zu gleicher Zeit zum Blühen bringt. Zugleich findet sich in diesen nördlichen Gegenden eine unendliche Menge von wildwachsenden Beeren, wovon einige Arten bei uns unbekannt sind. In den Polargegenden sind Fels und Ebene mit üppig wachsenden Moosen bedeckt, welche teils als Farbstoffe benutzt werden, teils die Hauptnahrung einiger Tiere ausmachen, teils in Hungerjahren selbst den Menschen zur Speise dienen. An Getreide bauen nur die südlichsten Provinzen Schwedens vollkommen ihren Bedarf; die übrigen und ganz Norwegen können oft nicht der fremden

Zufuhr entbehren. In entlegenen und rauhen Gegenden genießt man in Kriegs- und Hungerjahren Rindenbrod. Man fällt nämlich junge und kräftige Fichtenbäume, schält sie ab und sondert sorgfältig die äußere rauhe und innere grüne Rinde; nur die mittlere weiße und weiche Rinde kann benutzt werden. Sie wird getrocknet, gedörrt, zerstampft und zermahlen, und so im günstigsten Falle mit etwas Mehl, im schlimmsten Falle mit Moos, Spreu, Häcksel und Spitzen von ausgedroschenen Ähren zu einem äußerst widerlichen Brode verbacken. Das Tierreich liefert Rindvieh, Schafe, Pferde, Renntiere, Bären, Wölfe, Fischottern, Hasen, Seehunde, wildes Geflügel und besonders Fische. Das Mineralreich liefert Eisen, Kupfer, Silber, Marmor. Den empfindlichsten Mangel leidet Skandinavien an Salz. Die Industrie erzeugt Metallwaren und Zündhölzchen; zu letzteren wird das Holz der Zitterpappel verwendet. — Die Schweden und Norweger sind meist von mittelhohem, kräftigem Wuchse, tapfer, freisinnig, kirchlich religiös, von reinen Sitten und durch edle Gastfreundschaft ausgezeichnet; ihr Vaterland lieben sie über alles. Guter Volksunterricht ist durch alle Stände verbreitet. Herrschende Religion ist die lutherische. Finnen und Lappen, zur mongolischen Rasse gehörig, leben an den Küsten und auf den Schneefeldern des Nordens als Fischer und Renntierhirten.

Schweden. Stockholm, 200000 E., Haupt- und Residenzstadt, auf zahlreichen Inseln malerisch gelegen, Haupthandelsplatz. Göteborg, 80000 E., zweite Handelsstadt des Reiches. Karlskrona, 20000 E., Kriegshafen, Seehandel. Upsala, berühmte Universität, Sitz des Erzbischofs. Gefle (Jéwle), 20000 E., lebhafter Handel, Fischerei. Falun, Kupferbergwerke. Die Inseln Öland und Gotland in der Ostsee.

Norwegen. Christiania, 125000 E., Hauptstadt, Universität, Handel. Bergen, 40000 E., beträchtlicher Fischhandel; das norwegische Hamburg. Drontheim, 23000 E., Hafen. Hammerfest, der nördlichste Handelshafen der Erde. Längster Tag $2^1/_2$ Monate.

1. Von welchen Meeren und Meeresteilen wird die skandinavische Halbinsel bespült? 2. Wie viele Einwohner kommen durchschnittlich auf einen qkm? 3. Womit beschäftigen sich die Bewohner Skandinaviens? 4. Nenne einige Seen von Schweden! 5. Erkläre die Ausdrücke Kjölen, Fjeld, Fjord, Skjären! 6. Wie heifst die nördlichste Stadt Skandinaviens? 7. Zeichne eine Karte von Norwegen und Schweden!

§ 53. Das Königreich **Dänemark** enthält 38000 qkm mit 2 Mill. E. und besteht aus der Halbinsel Jütland und den Inseln Seeland, Fünen, Langeland, Laaland, Falster, Bornholm und vielen kleineren Inseln der Ostsee.

Das Klima ist gemäßigt, aber feucht und veränderlich. Die Küsten sind häufigen Stürmen ausgesetzt. Der Sommer ist besonders in den Heidegegenden oft sehr heiß, der Winter selten so strenge, daß

die Gewässer stark zugefrieren. Der Ackerbau, besonders auf den Inseln in blühendem Zustande, ist eine Hauptbeschäftigung der Bewohner und liefert besonders Getreide, Hülsenfrüchte, Kartoffeln, Flachs. Durch ihren Reichtum an Obst ist die Insel Falster bekannt. Großer Reichtum an Torf ersetzt den Mangel an Holz. Die ansehnliche Viehzucht liefert besonders Pferde, Rindvieh, Schafe und Schweine. Der Fischfang ist ein ergiebiger Nahrungszweig. Die Industrie ist, von Kopenhagen abgesehen, ziemlich unbedeutend, der Handel aber ausgebreitet. Die Bewohner sind germanischer Abkunft, zeichnen sich durch Tapferkeit, Bedächtigkeit, Ausdauer und scharfe Beobachtungsgabe aus, sind aber nicht so zutraulich, herzlich und dienstwillig, wie ihre norddeutschen Nachbarn. Sie gehören fast ausschließlich der protestantischen Kirche an.

Kopenhagen, 270000 E., Haupt- und Residenzstadt, befestigt, bedeutende Seehandelsstadt und blühende Universität, liegt auf der Insel Seeland. Aarhues (Orhūs) auf Jütland ist die zweitgrößte Stadt, 25000 E.

Europäische Nebenländer Dänemarks sind: 1. die Far-Oer (d. h. Schafinseln), 25 vulkanische Inseln, worunter 17 bewohnt sind. Einsammeln der Eiderdunen und Fisch- und Seehundsfang bilden die Hauptbeschäftigung der Bewohner. 2. Island oder Eisland, 100000 qkm und mit einer Bevölkerung von 70000 E., hat im Innern wilde und steile Gebirge, welche zum Teil vulkanisch sind (Hekla 1560 m hoch). Auf der ganzen Insel findet man heiße Quellen, welche entweder hoch emporspringen (Geyser) oder ruhig fließen. Beschäftigung der Bewohner: Fisch- und Vogelfang (Eidergänse). Ein Haupterzeugnis ist das „isländische" Moos, eine Flechtenart.

Reykjavik, d. h. Rauchbucht, von in der Nähe liegenden wärmeren Quellen so benannt, ist der einzige Ort von Bedeutung, 2000 E.

Außerdem hat Dänemark Besitzungen in Asien und Amerika (Grönland).

1. Nenne die 6 gröfsten dänischen Inseln der Ostsee! 2. Welcher Teil der Nordsee heifst Kattegat? Skager-Rack? 3. Welche Wasserstrafse grenzt an Schleswig und Jütland? 4. An welcher Wasserstrafse liegt Kopenhagen? 5. Welcher Vulkan ist auf der Insel Island? 6. Welches sind die wichtigsten Produkte Dänemarks? 7. Welche europäischen Städte liegen zwischen gleichen Längengraden mit Kopenhagen?

§ 54. Das britische Reich.

Das britische Reich, welches aus 2 Inseln besteht, umfaßt die Königreiche England, Schottland und Irland. Die beiden Inseln, wovon die größere Großbritannien heißt, enthalten zusammen 315000 qkm mit 36 Mill. Einwohnern. Die herrschende Sprache in

Großbritannien ist die englische; doch wird im westlichen Teile von England, sowie im westlichen und nördlichen Teile von Schottland und in Irland die damit verwandte irische Sprache gesprochen. Der Boden beider Inseln kann im allgemeinen fruchtbar genannt werden, obwohl es in England bedeutende Strecken unfruchtbaren Heide- und Moorlandes gibt, in Schottland beinahe der ganze Norden felsig und mit Heidekraut bewachsen ist, und auch in Irland Sümpfe und Torfmoore so bedeutende Räume einnehmen, daß nur $^2/_3$ der ganzen Insel zum Ackerbau benutzt werden können. England ist sehr wasserreich, und die meisten Flüsse haben einen östlichen Lauf. Selbst viele unbedeutende Flüsse haben für die Schiffahrt hohen Wert, da sie gute Häfen bilden. Überhaupt ist in keinem Lande der Welt die Wasserverbindung im Innern so vortrefflich als in England. Seit kaum 100 Jahren sind die meisten kleineren Flüsse fahrbar gemacht und die größeren durch unzählige Kanäle verbunden. Seen hat England wenige. Eisenbahnen und vortreffliche Landstraßen durchschneiden das ganze Land nach allen Richtungen. Das Klima ist sehr milde, gleichmäßig warm und feucht. Am meisten regnet es im Herbste und im Winter. Schnee, der selten lange liegen bleibt, und Frost sind ungleich seltener als Nebel und Regen, besonders in Irland und an der Westküste, und selbst der Sommer ist nicht so heiter, als in andern Gegenden unter gleicher Breite. Die Vegetation, namentlich die der Küchengewächse und Gräser ist frisch und üppig, und Irland hat wegen seiner stets grünen Wiesen den Namen „der grünen Insel“ erhalten; aber Früchte, welche warmen Sommer und vielen Sonnenschein erfordern, wie die Weintrauben, gelangen selten und nur bei besonderer Pflege zur Reife; in Schottland gedeiht selbst der Hopfen nicht mehr, und an der Westseite wird nur Hafer gebaut. Das Getreide wird von O. nach W., die Produkte der Viehzucht hingegen von W. nach O. zu Markte gebracht. Wegen der milden Winter bedient man sich fast durchgehends nur des Kaminfeuers. Selbst die Themse friert selten zu. Das britische Reich hat einen großen Reichtum an P r o d u k t e n, welche aber weder zur Erhaltung der Einwohner, noch für die unendliche Mannigfaltigkeit der Fabriken zureichen. Die Rindvieh-, Schaf-, Schweine- und Gänsezucht sind sehr bedeutend. Die englischen Pferde sind mehr wegen ihrer Schnelligkeit, als wegen ihrer Dauer berühmt. Hirsche und Rehe gibt es nur in den Parks der Großen. Die Fischerei ist an den Küsten höchst wichtig, besonders der Heringsfang an der schottischen Küste, der Fang der Schellfische und Austern an der französischen Küste. Außerdem treibt England Stockfischfang an der Küste von Neu-Fundland und schickt jährlich in das nördliche und südliche Eismeer etwa 200 Schiffe auf den Wal- und Pottfischfang. Getreide muß in manchen Jahren aus dem Auslande zugeführt werden. Die großen Wälder sind fast verschwunden; der Hopfenbau ist sehr beträchtlich. Das Mineralreich liefert Steinsalz, Blei, Kupfer, Eisen, Zinn, Reißblei oder Graphit &c. An Steinkohlen und Eisenerzen liefern die britischen Inseln ungefähr die Hälfte des derzeit auf der ganzen Erde geförderten Materials. Die wichtigsten Gegenstände der Fabrikation sind: die Verarbeitung der Wolle und der Metalle. Nicht minder bedeutend ist die Bereitung von Glas, Leder, Steingut, Papier, Seife &c. Die nämlichen Schiffe, welche die rohen Materialien einführen, führen die verarbeiteten in alle Weltteile aus und versorgen überdies noch Europa mit Tee, Kaffee, Zucker, Gewürz &c. Großbritannien ist der erste Industrie- und Handelsstaat

der Erde. — In keinem Lande ist aber der Gegensatz des Reichtums und der bittersten Armut so groß und zugleich so furchtbar als in England. Die Bewohner sind an Arbeitsamkeit und Thätigkeit gewöhnt; dabei lieben sie überall Einfachheit und Gediegenheit. Die Volksbildung ist noch mangelhaft und unzureichend; erst seit wenigen Jahren ist die allgemeine Schulpflicht eingeführt. Für den höheren Unterricht bestehen zahlreiche, zum Teil ausgezeichnete Anstalten. Die herrschende Kirche ist die protestantische, in Irland und zum Teil in Hochschottland die katholische.

England. Ostseite: London (Lond'n), die volkreichste und erste Handelsstadt der Erde, zählt 4⁴/₅ Mill. E. und hat einen Umfang von über 60 km. Zahlreiche Eisenbahnlinien durchkreuzen die Stadt. 2 Universitäten. Dicht an London liegt Greenwich (Grinitsch) mit berühmter Sternwarte (s. S. 10). Cambridge (Kämbridsch), nördlich von London, zweite Universität. Hull (Höll), 160000 Einw., Seehandelsstadt. Newcastle (Njukäßl), 215000 E., mit den größten Steinkohlenwerken der Erde.

Südseite: Southampton (Saußämtn), 60000 E., Ausgangspunkt der englischen Postdampfer nach allen Weltrichtungen. Portsmouth (Portsmeß), 140000 E., und Plymouth (Plimmuß), 130000 E., bedeutende Kriegshäfen. Dover (Dowr), Überfahrt nach Frankreich.

Westseite: Liverpool (Liwerpul), 570000 E., zweite Handelsstadt des Reichs und Europas, der größte Baumwollenmarkt der Erde, hat die meisten Handelsschiffe unter allen Städten der Erde. Bristol (Brist'l), 220000 E., wichtiger Seehafen.

Städte der Mitte (von Norden nach Süden): Leeds (Lids), 320000 E., Wollen- und Tuchindustrie. Manchester (Männtschester) mit Salford (Sällförd), 520000 E., großartigste Baumwollenindustrie der Welt. Leicester (Lest'r), 130000 Einw., Strumpfwirkerei und Spitzenmanufaktur. Birmingham (Börminghäm), 400000 E., erste Fabrikstadt und Hauptsitz der englischen Eisenindustrie. Oxford, Universität.

Das Fürstentum Wales (Uäls), die westlich gebirgige Halbinsel von England, ist im Norden dünn bevölkert; der Süden ist reich an Kohlen.

Schottland. Edinburg (Ednboro) mit dem Hafen Leith (Liß), 290000 E., in schöner Lage, malerisch gelegen, ist die Hauptstadt mit einer Universität, blühendem Handel und vielen Fabriken. Glasgow (Gläßgo), 580000 E., der wichtigste Seehafen und erste Fabrikstadt, großartigster Schiffbau. Aber-

deen (Aberdin), 110000 E., Fabriken und Handel. Dundee (Dönndi), 140000 E., mit dem größten Leinwandhandel Großbritanniens, Hauptsitz des arktischen Walfischfanges.

Zu Schottland gehören: die Hebriden, darunter besonders merkwürdig das kleine Staffa mit der Fingalshöhle (Basaltsäulen); die Orkney(Orkni)-Inseln; die Shetland (Schetländ)-Inseln.

Irland. Dublin (Döblin), 350000 Einw., Hauptstadt. Universität. Belfast (Bellfäst), 210000 E., Fabriken in Flachs und Baumwolle, Hafen. Cork (Kork), 80000 E., Hauptstation der Auswandererschiffe. Ausfuhr von Fleisch, Häuten, Talg.

Außerdem gehören zu Großbritannien noch in Europa: die starke Festung Gibraltar am Eingange des Mittelmeeres, Malta mit stark befestigtem Hafen, südlich von Sizilien, Helgoland, an der Mündung der Weser und Elbe, und die normannischen oder Kanal-Inseln an Frankreichs Nordküste.

Die britischen Kolonien in den übrigen Weltteilen betragen 22 Mill. qkm mit ungefähr 130 Mill. Einwohnern.

1. An welchem Flusse liegt London? 2. Welches deutsche Königreich hat nicht so viele Einwohner als London? 3. Welche Gebirge sind in Grofsbritannien? 4. Welche Inselgruppen liegen um Schottland? 5. Wo sind die gröfsten Steinkohlenwerke? 6. Wo sind Universitäten? 7. Nenne Städte, welche mehr als 100 000 E. haben! 8. Welche europäischen Städte liegen unter gleichem Breitengrade mit der Südspitze von England? 9. Mit welcher deutschen Flufsmündung liegt Hull fast unter gleicher Breite? 10. Welche britischen Städte liegen am Meere? 11. Welcher Kanal trennt England von Frankreich? 12. Welche Gewässer trennen Grofsbritannien von Irland? 13. Zeichne ein Kärtchen von Grofsbritannien und Irland!

§ 55. Das Kaisertum **Rußland** enthält in Europa 5 419 000 qkm mit 74½ Mill. E. und wird durch die große sarmatische Tiefebene gebildet. Nur der uralisch-baltische Landrücken, welcher in der Quellgegend der Wolga Waldaigebirg genannt wird, und der uralisch-karpathische Landrücken durchziehen das Tiefland von Osten nach Westen. Im arktischen Landstrich, jenseits des nördlichen Polarkreises, dauert der äußerst strenge Winter über 8 Monate Im kurzen Sommer geht dort die Sonne entweder gar nicht oder nur für kurze Zeit unter. Von Bodenkultur ist hier keine Rede; nur Moose und Flechten überziehen den großenteils sumpfigen Boden und die wenigen Baumarten, die hier noch ausdauern, schrumpfen zu krüppelhaftem Gesträuch zusammen. Das Tierreich ist auf Renntiere, Eisbären, Füchse, Zobel, Strandvögel, Robben und Fische beschränkt. Im nördlichen oder kalten Landstriche, der vom Polarkreise bis zum 57.° n. Br.

reicht, dauert der Winter 6—7 Monate, und das Gefrieren des Quecksilbers ist etwas Gewöhnliches. Der Schnee liegt mannshoch; die Gewässer sind zuweilen meterdick mit Eis bedeckt. Der Frühling existiert nur als kurzer Übergang zwischen dem Winter und dem kurzen und heißen, aber nicht selten wieder durch kalte Tage unterbrochenen Sommer; der Herbst ist eigentlich nur der ausgehende Sommer mit angenehmen Tagen, aber auch schon mit Nachtfrösten. Diese Region ist außerordentlich reich an Nadel- und Birkenwaldungen. Auch der Anbau von Gerste, Hafer, Roggen, Kartoffeln und Flachs beginnt. Unter den Tieren dieses Landstriches finden sich Bären, Wölfe, Füchse, Luchse, außerdem Hirsche und anderes Wild. Auch die Zucht der gewöhnlichen Arten von Vieh beginnt in dieser Region und nimmt südwärts an Umfang zu. Die Bergwerke im Ural liefern besonders Gold, Platina, Kupfer und Eisen. Im mittleren und gemäßigten Landstriche, vom 57.° bis 50.° n. Br., sind die Winter rauher als im westlichen Europa unter gleichen Breiten. Frühling und Herbst sind zwar noch kurz und von raschem Verlaufe, treten aber deutlicher hervor als im nördlichen Landstriche. Der Sommer ist trocken und heiß, und die Witterung meist sehr beständig. Dieser Landstrich ist die Region der Laubwälder (besonders Linden) und des Ackerbaues (Getreide, Flachs und Hanf). Von der ganzen Getreideernte Europas kommt über 1/3 auf Rußland. Die Viehzucht gewinnt an Ausdehnung; namentlich ist die Pferdezucht in dem westlichen Teile dieses Landstriches sehr bedeutend. Der südliche oder warme Landstrich, vom 50.° n. Br. bis an das schwarze Meer und die Vorberge des Kaukasus, ist größtenteils baumlose Steppe. Der Winter ist bedeutend kürzer und wird zuweilen durch Tauwetter unterbrochen; doch ist er im ganzen noch strenge. Der Frühling ist milde, der Sommer heiß und trocken und geht erst spät in den kurzen Herbst über. Nur nomadische Stämme durchziehen die Steppe, welche auch für unermeßliche Pferde- und Rindviehherden zur Weide dient. Ackerbau tritt in ihr nur stellenweise auf. Wo die Bodenbeschaffenheit günstig ist, gedeiht in den südlichen Strichen auch Obst, die Weintraube und die Melone. Im Tierreiche tritt hier das Kamel auf. Das Klima dieses südlichen Landstriches kann noch keineswegs mit dem der südeuropäischen Länder verglichen werden; die Winterkälte tritt dem Aufkommen der eigentlichen südländischen Erzeugnisse hinderlich entgegen.

Außer den eigentlichen Russen wird das Land noch von vielen anderen Nationen, als Finnen, Tartaren, Litthauern, Letten, Mongolen, Rumänen, Polen und eingewanderten Völkern bewohnt. Diese Völker sind natürlich in Kultur und Lebensart sehr verschieden. Die Russen sind ein kräftiger Menschenschlag, einfach in ihrer Lebensweise, strenggläubig und voll Liebe zu ihrem Vaterlande, stehen aber auf einer niedrigen Bildungsstufe, sind abergläubisch, lieben besonders den Branntwein und haben eine große Neigung zum Diebstahl. Staatskirche ist die griechisch-katholische. Der Kaiser (Zar) herrscht unumschränkt.

1. Groß-Rußland. Moskau, 750000 E., Mittelpunkt des Binnenhandels, erste Fabrikstadt des Reiches, Kreml (ehemalige Residenz der russischen Kaiser). Tula, 60000 E., größte Gewehrfabrik. Kaluga, 40000 E., wichtige Fabrikstadt. Smolensk, alte Stadt. Nischni-Nowgorod,

60000 E. Zur Zeit der Messe in den Sommermonaten kommen hier an 300000 Menschen zusammen, um Waren des Orients mit solchen des Occidents auszutauschen. Archangel, an der Mündung der Dwina, mit Herings- und Walfischfang und Fischerei. Die Inselgruppe Nowaja-Semlja wird nur von Pelzjägern besucht. Spitzbergen ist unbewohnt.

2. Klein-Rußland (Ukraine). Kijew (Kiew), 130000 E., Universität. Pultawa, Sieg Peters des Großen über Karl XII. 1709. Charkow, 130000 E., Universität.

3. Süd- oder Neu-Rußland. Kischinew, 130000 E., Handel, in der Gegend bedeutender Weinbau und starke Viehzucht. Odessa, 220000 E., bedeutende Handelsstadt am schwarzen Meer, Getreideexport, Universität. Cherson, Kriegshafen. Auf der Halbinsel Krim Sebastopol, 42000 E., einst gewaltige Festung.

4. Ostrußland. Astrachan, 60000 E., Fischfang. Kasan, 130000 E., vermittelt den Handel zwischen Sibirien und dem europäischen Rußland.

5. West-Rußland. Wilna, 90000 E., darunter viele Juden.

6. Die Ostseeprovinzen. Petersburg, 930000 E., Haupt- und Residenzstadt und zugleich erste Handelsstadt und zweite Fabrikstadt des Reiches, Universität. Kronstadt, Festung, Handelshafen von Petersburg. Reval, 51000 E., Hafen. Riga, 170000 E., Festung, Hafen, bedeutende Handelsstadt. Dorpat, 21000 E., Universität.

7. Großfürstentum Finnland. Helsingfors, Universität.

8. Das ehemalige Königreich Polen. Warschau hat mit der Vorstadt Praga 430000 E.

Außerdem hat Rußland Länderbesitz in Asien, 16 Mill. qkm mit 15 Mill. E.

1. Welche beiden Ströme nähern sich auf ihrem Unterlaufe in auffallender Weise, münden aber dann doch in zwei verschiedene Meere? 2. Welche Meerbusen dringen in Rufsland ein? 3. Welche Städte haben über 100000 E.? 4. Wo ist die gröfste Messe in Rufsland? 5. Welche russischen Flüsse münden in die Ostsee? 6. Welche Flüsse münden in das schwarze Meer? in den kaspischen See? 7. Welche Städte liegen an der Wolga? am Dnjepr? am schwarzen Meer? 8. Welcher russische Flufs mündet in das Eismeer? 9. Durch welche 2 grofse Seen fliefst die Newa? 10. Welcher Flufs bildet teilweise die Grenze zwischen Asien und Europa? 11. Unter welchem Breitengrade liegt Petersburg? 12. Welche russischen Städte

liegt zwischen dem 35. und 40. Längengrad? 13. Welche russische, deutsche und englische Stadt liegt in der Nähe des 55. Breitengrades? 14. Nenne die Städte, die an der Spitze der 3 Hauptbusen der Ostsee liegen! 15. Zeichne eine Karte von Rufsland!

Asien.

§ 56. Asien bildet die Hauptmasse vom Festlande der östlichen Halbkugel und gehört dem heißen, dem gemäßigten und dem nördlichen kalten Erdgürtel an. Es liegt östlich von Europa und heißt deshalb auch der Orient. Im Südwesten hängt es durch die Landenge von Suez mit Afrika zusammen. Asien ist besonders im Süden stark gegliedert; Europa entsprechend dehnen sich auch hier im Süden 3 Halbinseln aus: die arabische, die vorderindische und die hinterindische Halbinsel. Im Osten sind die kleineren Halbinseln: Kamtschatka und Korea, im Westen Kleinasien.

§ 57. Inseln. Im Mittelmeere: die Sporaden (Rhodus) und Cypern; im indischen Ozean: die Lakkadiven, die Malediven und Ceylon, zwischen dem großen und indischen Ozean: die Sunda-Inseln und die Molukken oder Gewürzinseln; im großen Ozean: die Philippinen, die japanischen Inseln, die Kurilen und die Aleuten oder Fuchsinseln; im nördlichen Eismeer: Neusibirien.

1. Zwischen welchen Meeren liegt Kleinasien? 2. Welche asiatischen Inseln liegen unter dem Äquator? 3. Welche asiatische Halbinsel reicht am weitesten nach Süden? 4. Welche Meeresteile begrenzen Arabien, Vorderindien, Hinterindien, Korea, Kamtschatka? 5. In welchen Meeren liegen die Philippinen, die Lakadiven, die Sunda-Inseln, die Aleuten?

§ 58. Asien hat beinahe doppelt so viel Gebirgsland als Tiefland. Die größte Masse des Tieflandes befindet sich im nordwestlichen Teile (Sibirien). Das Gebirgsland nimmt fast den ganzen Süden und Osten ein. Die Hauptgebirge heißen: 1. der Himalaya (d. h. Wohnung des Schnees) mit dem Gaurisankar oder Mount Everest (Maunt Everest), 8800 m hoch, dem Kantschindschinga 8600 m und dem Dhaulagiri (d. h. weißer Berg) 8200 m hoch; 2. das Altai- (d. h. Gold-) Gebirg; 3. das Ural-Gebirg; 4. der Kaukasus; 5. der Taurus und 6. der Libanon.

Tiefländer: Sibirien und Turan, das Tiefland des Indus und Ganges, Mesopotamien, die syrisch-arabische Wüste und das chinesische Tiefland.

Vorgebirge: Im O. das Ost-Kap, im S. das Kap Buru (Hinterindien), im W. das Kap Baba (Kleinasien), im N. das Kap Tscheljuskin.

1. Wie heifst der höchste Berg in Asien? 2. Welches Gebirg ist zwischen Europa und Asien? 3. Wie heifsen die höchsten Berge auf dem Himalaya? 4. Auf welcher Halbinsel ist der Taurus? 5. Wie heifsen die Südspitzen von Vorderindien? Hinterindien? Kamtschatka?

§ 59. Flüsse: der Ob, der Jenissei, die Lena, der Amur, der Hoangho oder gelbe Strom, der Jang-tse-kiang oder blaue Strom (der größte Strom Asiens), der Kombodja oder Mekong, der Saluen, der Ganges-Brahmaputra, der Indus, der Euphrat und Tigris und der Ural.

Seen. Der kaspische See (mit salzigem Wasser circa 30 m tiefer als der Meeresspiegel), der Aral-See, der Balkasch-See, der Baikal-See und das tote Meer. Letzteres liegt fast 400 m unter dem Meeresspiegel.

1. Welche Flüsse ergiefsen sich vereint in den persischen Meerbusen? 2. Welche 2 Meerbusen liegen im Osten von Hinterindien? 3. In welche Meere oder Meeresteile münden die einzelnen Flüsse? 4. Nenne 3 Flüsse, welche auf dem Himalaya-Gebirge entspringen! 5. Welche 2 Seen liegen zwischen dem 40. und 50.° n. Br.? 6. Welche Flüsse strömen durch Hinterindien? 7. Welche Inselgruppe liegt zwischen Japan und Kamtschatka?

§ 60. Klima. Nordasien, vom Süden durch mächtige Bergwälle abgeschlossen, gegen das nördliche Eismeer offen, hat einen strengen und langen Winter und einen sehr kurzen aber heißen Sommer. Mittelasien ist wegen seiner großen Erhebung kälter, als es seiner Lage nach sein sollte. Westasien, besonders Arabien, ist heiß und dürr; wo aber Bewässerung nicht fehlt, wie in Mesopotamien, am Libanon 2c., sehr reizend und fruchtbar. Südasien ist teils feuchtheiß (Gangesebene), teils trockenheiß (südliche Indusebene), auf den Gebirgen und Inseln dagegen kühler und darum fruchtbarer.

Produkte. Die Naturerzeugnisse Asiens sind äußerst mannigfaltig. Im nördlichen Eismeer lebt der Walfisch und der Seehund; Sibirien enthält eine Menge Pelztiere, Renntiere, zum Ziehen abgerichtete Hunde 2c. Auf den Hochflächen von Zentralasien gedeihen nur Futterkräuter, von denen die dortigen Nomadenvölker ihre Herden nähren. Im Süden dagegen entfaltet sich die tropische Natur in außerordentlicher Pracht. Hier wechselt nur die Regenzeit mit der lange andauernden trockenen Zeit. Die Pflanzenwelt bietet die herrlichen Palmen, riesenmäßige Farren, das Bambusrohr, die Banane, die köstlichsten Gewürze, Kaffee und Zuckerrohr, Baumwolle und Tabak, die edelste Sorte Tee, Arzneigewächse, herrliche Zierpflanzen. Dort lauert aber auch im Dickicht des Schilfs und des Waldes der Königstiger; dort haust Elefant und Nashorn, und die Wälder ertönen vom Geschrei zahlreicher Affengattungen. Die verschiedenen Haustiere gedeihen

bei guter Pflege vortrefflich. Vögel vom schönsten Gefieder erhöhen die Pracht der Wälder; unser Huhn und unser Pfau leben dort wild; auf den Inseln des Südens ist die Heimat des Paradiesvogels. Von Amphibien findet sich das Ganges-Krokodil und die Riesenschlange, die Brillenschlange, neben dem unschädlichen Drachen und Chamäleon. Die Meere sind von den mannigfaltigsten Gattungen von Fischen bevölkert. Von Insekten gab uns Asien die Seidenraupe. An Mineralien liefert Asien: Gold, Platina, Diamanten und andere Edelsteine, Porzellan- und Thonerde, Meerschaum u. s. w.

§ 61. Die russischen Besitzungen.

a) Die Kaukasus-Länder liegen zu beiden Seiten des Kaukasus, der die natürliche Grenze zwischen Asien und Europa bildet. Der vulkanische Boden wird noch jetzt zuweilen von Erdbeben erschüttert. Die Bewohner leben als Nomaden von Viehzucht, oder als Krieger von Beute, und stehen unter Chans oder Fürsten, die größtenteils von Rußland abhängig sind. Die Tscherkessen (d. h. Kopfabschneider) oder Circassier und die Georgier werden als kräftige und schöne Gestalten gepriesen.

Tiflis (d. h. Warmstadt), 100000 E., bedeutender Handel, besonders mit Persien. Es liegt an einer Eisenbahn, welche Poti am schwarzen Meere mit Baku am Kaspisee verbindet. Baku hat in seiner Umgebung reiche Erdöl- (Naphta-)Quellen. (Das heilige Feuer von Baku.) Eriwan ist die Hauptstadt von Russisch-Armenien.

b) Sibirien ist größer als Europa, hat aber wegen der dort herrschenden Kälte nur ungefähr 4 Mill. Einw. Die Bewohner nähren sich größtenteils von Jagd und Fischerei. Nur der südliche Teil hat einige Fruchtbarkeit. Im mittleren und nördlichen Sibirien lebt das Renntier, der Zobel, das Hermelin ꝛc., welche kostbares Pelzwerk liefern. Die Bewohner der wenigen Städte sind meist europäische Kolonisten; der bedeutende Bergbau liefert Gold, Silber, Blei, Eisen, Graphit und Steinkohlen und wird besonders von russischen Verbannten betrieben; die heidnischen Eingeborenen sind Nomaden.

Tobolsk, 20000 E. Irkutsk, 35000 E., ist die bedeutendste Stadt Sibiriens. Die Grenzstadt Kiachta treibt mit der chinesischen Stadt Maimatschin beträchtlichen Tauschhandel (Pelze gegen chinesischen Tee).

c) Turan oder Turkestan liegt zwischen dem kaspischen See, Iran (Persien), den westlichen Terrassen von Mittelasien und Sibirien. Es war früher wahrscheinlich Meeresgrund. Der kaspische See und der auch etwas salzige Aralsee mögen Reste davon sein. Der Boden ist größtenteils arm und wird nur an den Flüssen durch künstliche Bewässerung anbaufähig. Die Luzerne ist hier allgemeines Futtergewächs. Es gedeihen

auch Obstbäume und Weinstöcke, sie müssen aber im kalten Winter künstlich geschützt werden. Haustiere sind Schafe, Kamele und Pferde.

Die Bewohner Turans sind Muhamedaner und größtenteils räuberische Nomaden. Die Kirgisen leben in der nach ihnen benannten Kirgisensteppe zwischen dem Ural und Altai, die Turkmanen wohnen am Aralsee.

Taschkent mit 100000 E. ist die wichtigste Handelsstadt und zugleich Hauptstadt. Buchara, 80000 E., ist der Mittelpunkt des Karawanenhandels. Merw liegt im Süden Turans in einer herrlichen Oase und wurde erst kurz von den Russen erobert.

§ 62. Die **asiatische Türkei** wird vom schwarzen und mittelländischen Meere, Arabien, dem persischen Meerbusen, von Persien und Kaukasien begrenzt, enthält viel Bergland und wüste Strecken, jedoch auch sehr fruchtbare Thäler und hat in den Thälern und Küstenländern sehr mildes Klima. Die Bewohner besitzen geringe Bildung, bekennen sich größtenteils zum Islam und nähren sich von Ackerbau, Viehzucht und Seidenbau.

a) Kleinasien war in alten Zeiten ein überaus blühendes Land; seit es türkische Provinz ist, befindet es sich in einem Zustande des Elends und der Verwilderung. Die Türken nennen es Anadoli, d. h. Morgenland; dasselbe bedeutet der bei den Abendländern häufige Name Levante.

Skutari, Vorstadt von Konstantinopel. Brussa, 70000 E., in der Nähe bedeutender Fundort von Meerschaum. Smyrna, bedeutende Handelsstadt mit 150000 E., darunter viele Europäer, die man im Orient allgemein Franken nennt. Angora, in dessen Umgegend die Angoraziege lebt, aus deren weichen Seidenhaaren das berühmte Kämelgarn gesponnen wird. Trebisonde (Trapezunt), 50000 E., und Sinope am schwarzen Meere sind merkenswerte Handelsplätze.

Die Insel Rhodus war bei den Alten ein mächtiger Handelsstaat. Im Hafen der Hauptstadt stand der Koloß von Rhodus. Im Mittelalter hatte der Johanniter-Orden die Insel eine Zeit lang inne (Schiller, Kampf mit dem Drachen). Die Insel Cypern ist eines der schönsten Länder der Erde. Sie ist reich an Kupfer. Seit einiger Zeit steht sie unter der Verwaltung der Engländer. Cyperwein, Cyperkatzen.

b) Türkisch Armenien ist ein wasserreiches Hochland (Ararat 5200 m hoch) und die Heimat eines gebildeten Volkes, das besonders im Karawanenhandel sehr erfahren ist und sich über den ganzen Orient verbreitet hat.

Erserum, 60000 E., liegt an der nördlichen Euphratquelle.

c) Mesopotamien, von den Türken Al Dschesirah (d. h. Insel) genannt, liegt zwischen dem Euphrat und Tigris, war in der Vorzeit mit einer Unzahl von Städten bedeckt, die jetzt nur noch Ruinenhügel bilden. Das Land ist jetzt zum Teil eine Wüste und der Tummelplatz reißender Tiere. Mösul, am Tigris, lieferte sonst viel Musselin. Nicht weit davon sind die Ruinen von Ninive.

d) Babylonien (Irak Arabi) am Unterlaufe des Euphrat und Tigris, welche sich zuletzt unter dem Namen Schat-el-Arab vereinigen und ein sumpfiges Delta bilden.

Bagdad, am Tigris, einst eine prächtige, glänzende Stadt mit 2 Mill. E., hat jetzt nur noch 50000 E. Basra, 70000 E., am Schat-el-Arab, früher Haupthandelsort zwischen dem Morgen- und Abendlande. Von dem weltberühmten Babylon am Euphrat ist fast keine Spur mehr vorhanden.

e) Kurdistan oder Assyrien am linken Tigris-Ufer.

f) Syrien, am Mittelmeere, ist ein sehr gebirgiges Land mit den Städten Haleb oder Aleppo, 70000 E., ein Haupthandelsplatz, und Damaskus, das Auge des Ostens, 150000 E., blühend durch Handel und Gewerbe. Von dieser Stadt haben der Damast und die berühmten Damascener Säbelklingen ihren Namen. Beirut, d. h. der Brunnen, 100000 E., Handelsstadt. Tyrus und Sidon, einst die berühmten Handelsstädte der Phönizier, sind jetzt unbedeutende Orte. Merkwürdig ist besonders folgender Landstrich Syriens:

§ 63. Palästina, Canaan oder das gelobte Land, enthält 25000 qkm und zählte zur Zeit Salomos 5 Mill. E., zur Zeit Jesu 2 Mill., jetzt aber kaum 100000 E.

Gebirge: der Libanon, circa 3000 m hoch; östlich davon der Antilibanon mit dem Hermon wegen seiner Zedernbäume berühmt (1. König. 5.), von denen jetzt nur noch ein kleines Wäldchen übrig ist; Karmel (d. h. Gartenwald, wegen seiner Fruchtbarkeit); Gilboa; Ephraim oder Israel (heißt in der Bibel oft bloß „das Gebirge") mit dem Garizim in Samaria Joh. 4, 20.); das Gebirg Juda mit dem Ölberg; Gilead, auf der östlichen Jordanseite. Östlich vom Karmel liegt der Berg Tabor (Verklärung) und nördlich vom Tabor der Berg der sieben Seligkeiten (Matth. 5, 1.).

Ebenen: Saron, deren südlicher Teil in den älteren Zeiten von den Philistern bewohnt war; Jesreel oder Esdrelon zieht sich nach dem Jordan hin, war ehemals fruchtbar und mit vielen Dörfern bedeckt (1. Sam. 29.); das Thal Engeddi, früher Thamar, am toten Meere.

Gewässer: der Jordan, der Jabok, der Krith, der Kidron; der Merom oder Obersee, der See Genezareth (galiläisches Meer oder See von Tiberias, 4 Stunden lang, 2 Stunden breit, sehr fischreich, mit herrlicher Umgebung, Matth. 4, 18; Matth. 8, 23; Luc. 5, 1—3 2c. 2c.; jetzt menschenleer); das tote Meer (Salzmeer oder Asphaltsee liegt 400 m unter dem Spiegel des Mittelmeeres, ist also der tiefste Punkt der Erdoberfläche. Die starke Ausdünstung des ungewöhnlich salzigen Wassers bewirkt, daß die Gewächse der Uferlandschaft mit einer Salzkruste überzogen werden, welche ihr Gedeihen verhindert, und zugleich die Ansiedlung von Tieren unmöglich macht); die Quelle Siloah bei Jerusalem und der Jakobsbrunnen bei Sichem.

Das Klima ist mild; Schnee gibt es fast nur auf dem Libanon; im heißen Sommer regnet es sehr selten. Obst-, Öl-, Feigen- und Palmenbäume gibt es in Menge; auch wird viel Wein gebaut. Die größte Fruchtbarkeit herrschte, als das Land im Besitze der Israeliten war; jetzt ist sein Anbau sehr vernachlässigt. An unfruchtbaren Strecken sind zu nennen: die Wüste Bethsaida (Luc. 9, 10), die Wüste Jericho (Versuchung Jesu). Zur Zeit Jesu zerfiel Palästina in folgende Provinzen:

1. **Galiläa.** Bethsaida, der Geburtsort der Apostel Petrus, Andreas Johannes, Jakobus und Philippus. Capernaum, jetzt Ruine. Cana. Tiberias. Nazareth, jetzt ein kleines Dorf, Nasrath genannt. Ptolomais, früher Akko, jetzt St. Jean d'Acre.

2. **Samaria,** von Samaritern bewohnt. Sichem, zur Zeit Jesu die Hauptstadt von Samaria. Samaria, jetzt ein elendes Dorf, war lange Zeit die Hauptstadt.

3. **Judäa** war nicht so fruchtbar, aber bevölkerter als Galiläa, Bethlehem (d. h. das Haus des Brodes), Geburtsort des Heilandes. Cäsarea, eine wichtige Handelsstadt am Mittelmeere. Jericho, sonst die bedeutendste Stadt nach Jerusalem, ist jetzt nur noch ein kleines Dorf. Jerusalem, Hauptstadt des jüdischen Staates, auf 4 Hügeln erbaut. Die Höhe Moriah trug den Tempel, der Berg Zion die Davidsburg. Die Stadt war mit 3 Mauern umgeben, hatte 12 Thore und 1½ Stunde im Umfange; jetzt ist sie von 23000 Türken, Juden und Christen bewohnt und hat enge und schmutzige Gassen und kleine Häuser. An der Stelle des Tempels steht eine große Moschee. Die Kirche des heiligen Grabes enthält sowohl den Ort der Kreuzigung des Herrn (in einer Art Chor), als auch das heilige Grab. Im Osten von Jerusalem ist der Ölberg, am Fuße desselben der Garten Gethsemane. Bethphage (jetzt ein Trümmerhaufen) und Bethanien (jetzt ein Dörflein) in der Nähe Jerusalems. Emmaus. Berseba, die südliche Grenzstadt. Hebron.

4. **Peräa**, jenseits des Jordans. Bethabara, Ort des Überganges über den Jordan, wo Johannes predigte und taufte. Machärus, eine starke Festung, wo Johannes enthauptet wurde. Cäsarea Philippi, östlich von Dan, am Fuße des schneebedeckten Hermon. Bethsaida (Luc. 9, 10).

§ 64. Die Halbinsel **Arabien**, 3156000 qkm mit 5 Mill. E., ist im Innern eine große, meist sandige und wüste Hochebene; zum Meere fallen Terrassen ab und lassen nur schmalen Küstensaum. Arabien ist wasserarm; ein immer fließender Strom findet sich auf der ganzen Halbinsel nicht. Auf dem Hochlande vergehen oft Jahre, bis es einmal regnet. Kräuterreiche Steppen ersetzen unsere Wiesen. Am fruchtbarsten sind die südlichen Landschaften, auch glückliches Arabien genannt. Hier gedeihen Kaffee, Gummi, Weihrauch und Myrrhen. Die Bewohner sind größtenteils Araber. Sie teilen sich in Stadt- und Dorfbewohner, besonders an den Küsten, und in nomadisch umherschweifende Beduinen. Erstere sind entweder dem türkischen Sultan unterthan oder sie bilden unabhängige kleine Staaten, z. B. Oman am persischen Meerbusen mit der Hafenstadt Maskat. Der Reichtum der Beduinen besteht besonders in Pferden (die arabischen Pferde sind von vorzüglicher Schönheit), Kamelen und Schafen. An den Küsten des persischen Meerbusens und des roten Meeres wird Perlenfischerei getrieben. Herrschende Religion ist der Islam.

An der Westküste liegen die zwei heiligen Städte der Muhamedaner, zu denen sie wallfahrten: Mekka, 45000 E., Muhameds Geburtsort (die Kaaba ist ein uraltes arabisches Nationalheiligtum), und Medina (d. h. Stadt in einer Palmenebene), 20000 E., mit Muhameds Grab. — Von Mokka (Mocha) wird besonders viel Kaffee ausgeführt. Die befestigte Freihafenstadt Aden gehört den Engländern und ist eine wichtige Dampfer- und Kohlenstation für die zwischen Indien und Europa fahrenden Schiffe.

§ 65. **Iran** oder **Persien** ist ein Hochland, $1^4/_5$ Mill. qkm mit $7^1/_2$ Mill. E., das von Mesopotamien bis zum Indus und vom kaspischen bis zum indischen Meere reicht. Die Trockenheit der Luft ist im größten Teile des Jahres so groß, daß Tier- und Pflanzenreste nicht verfaulen, sondern vertrocknen, und daß die Himmelskörper mit ungewöhnlichem Glanze leuchten. Tau ist fast unbekannt; Regen fällt nur im Frühlinge und Winter. Künstliche Bewässerung ist daher zur Befruchtung des Bodens notwendig. Durch besondere Fruchtbarkeit zeichnen sich jedoch das Thal Kabul, die Gegend um Isphahan und der Landstrich zwischen dem Elbrus und Kaspi-See aus. An Produkten liefert Iran besonders Reis, Baumwolle, Mohn, Rosen (Mohn- und Rosenöl), Wein, Obst, Pferde, Seide. Zweihöckerige Kamele dienen als Lasttiere. Persische Shawls und Teppiche sind berühmt. Iran zerfällt in 3 Reiche:

1. West-Iran oder das eigentliche Persien wird von einem Schah, d. h. König, regiert. Die Bewohner bekennen sich zum Islam. Unter den Parsen, unvermischten Nachkommen der alten Perser, die in den nördlichen und südlichen

Gebirgsgegenden wohnen, gibt es jedoch auch Feueranbeter. Da Straßen fehlen, so wird der Handel durch Karawanen betrieben. Die persische Sprache hat Ähnlichkeit mit der deutschen, weshalb man vermutet, daß sich die Ursitze unserer Voreltern einst in dieser Gegend befanden. Teheran, 200000 E., ist Haupt- und Residenzstadt. Ispahan, 80000 E., Handelsstadt, Teppiche. Schiras, liegt zwischen Rosen- und Weingärten.

2. In Ost-Iran oder Afghanistan ist die Stadt Kabul, 60000 E., als Vereinigungspunkt der Handelskarawanen merkwürdig. Herat, eine durch Handel und Gewerbe blühende Grenzstadt, ist als Schlüssel zu Afghanistan besonders wichtig.

3. Belutschistan, südlich von Afghanistan, ist öde und unwirtlich und wird größtenteils von räuberischen Nomaden bewohnt, die unter Häuptlingen leben, welche dem Namen nach dem Chan der Hauptstadt Kelat gehorchen.

§ 66. Ostindien.

Vorderindien hat fast 4 Mill. qkm, ist also ungefähr fünfmal so groß als Deutschland und gehört zu den fruchtbarsten Ländern der Erde. Es ist reich an Indigo, Reis, Baumwolle, Bambus, Zucker, Palmen, Bananen, Gewürzen, Brotfruchtbäumen, Opium, Jute (Dschute), eine Pflanzenfaser, welche zu allerhand Geweben verarbeitet wird, Zimmet und edlen Holzarten (Ebenholz, Santelholz, Tikholz). Als Haustiere werden Rinder, Büffel, Kamele, Elefanten und Schafe gehalten. An wilden Tieren kommen vor: zahlreiche Affen, Tiger, Löwen, Hyänen, Bären, Wölfe, Nashörner, Antilopen, viele Geier, Krokodile, Riesen-, Brillen- und viele andere Schlangen 2c. Das Mineralreich liefert Eisen, Steinkohlen, Edelsteine. Die indischen Diamanten sind berühmt. — Von den 250 Mill. Menschen, welche die Halbinsel bewohnen, gehören die meisten dem Volke der Hindu an, das drei Hauptgötzen: Brahma, Wischnu, Schiwa und eine Menge von Untergötzen verehrt. Dabei ist es in Kasten geteilt, die mit größter Strenge von einander getrennt und geschieden gehalten werden. Die vornehmste ist die der Brahmanen oder Priester, die verachtetste die der Parias — Infolge des englischen Einflusses stehen Ackerbau, Industrie und Handel auf einer hohen Stufe. Fast die Hälfte der asiatischen Ein- und Ausfuhr kommt auf Vorderindien. Das indische Eisenbahn- und Telegraphennetz ist hoch entwickelt. Die Nordhälfte dieses großen Landes heißt Hindostan; die mittlere Dekan; im Süden heißt das Land der Westküste Malabar, das der Ostküste Coromandel. Vorderindien ist gegenwärtig fast ganz von den Engländern unterworfen und bildet das Kaisertum Indien, „die Perle in der Krone Großbritanniens“.

Calcutta mit den Vorstädten fast 1 Mill. E., wichtige Handelsstadt, Hauptstadt des indo-britischen Reiches und Sitz des englischen Vicekönigs, liegt am Ganges, dem heiligen Flusse der Indier. Benares, 210000 E., am Ganges, die

heilige Stadt, welche jeder Hindu wenigstens einmal in seinem Leben besuchen muß; Hauptsitz der brahmanischen Wissenschaft. Delhi, 170000 E. Madras, 400000 E. Bombay (Bombê), auf einer Insel, 800000 E., mit dem besten Hafen Indiens, Haupthandelsort nach Arabien und Persien. Goa, Hauptstadt der portugiesischen Besitzungen in Indien. Pondichery (Ponditscherri), Hauptstadt der französischen Niederlassungen in Indien.

Die Insel Ceylon oder Singhala, eine der schönsten und fruchtbarsten Inseln der Erde, ist reich an Palmen, Kaffeebäumen, Baumwolle ꝛc., Perlen und Edelsteinen. An der Westküste Colombo, 100000 E., Hauptausfuhrhafen der reichen Produkte der Insel.

Die Lakkadiven sind nur zum Teil bewohnt; die Malediven sind die Heimat der Kokosnuß.

Hinterindien hat 2¼ Mill. qkm mit 35 Mill. E. und liegt beinahe ganz in der heißen Zone. Die Gebirge sind von dichten Wäldern bedeckt, deren Wachstum durch das heißfeuchte Tropenklima sehr begünstigt wird. Diese Gebirgswälder liefern das für den Schiffbau vorzüglich geeignete Tikholz. Die meisten Flüsse überschwemmen regelmäßig das Land, wodurch sich die Fruchtbarkeit steigert. Besonders wichtig ist der Anbau von Reis. Das Pflanzenreich liefert ferner: Palmen, Zimmet, Pfeffer, Tee ꝛc. Hauptprodukte des Mineralreichs sind: Naphta, Kupfer, Zinn (Malaka), Blei, Silber und Gold; das Tierreich liefert die gleichen Produkte wie in Vorderindien. Die Industrie liefert Seiden- und Baumwollenwaren. Die herrschende Religion ist der Buddhaismus. (Der Buddhaismus, so genannt nach seinem Stifter Buddha d. h. Erretter, ist aus dem Brahmaismus hevorgegangen und verwirft die Kasteneinteilung, sowie das brahmanische Göttersystem.)

Hinterindien umfaßt folgende Länder:

a) Das Kaiserreich Annam. Es liegt an der Ostküste Hinterindiens und zerfällt in das Gebiet von Tongking im nördlichen Teile und in das Gebiet von Cochinchina (Koschinschina) an dem südlichen schmalen Küstensaume. Die Hauptstadt des ersten Gebietes ist Kescho mit 150000 E., die des letzteren Hué, 50000 E.

b) Französisch-Cochinchina mit der Hauptstadt Saïgon. Das benachbarte Königreich Kambodja im Nordwesten ist französischer Schutzstaat.

c) Das Königreich Siam mit der Hauptstadt Bangkok, ½ Mill. E., die größte Stadt Hinterindiens.

d) Das Königreich Barma ist ein Binnenland mit der Hauptstadt Mándale, 125000 E. Export von Baumwolle nach China.

e) Das britische Hinterindien mit den Städten Rangun, 130000 E., und Singapur, 100000 E., letzteres auf einer Insel an der Südspitze von Malaka. Singapur ist der

Mittelpunkt des Verkehrs zwischen Vorder- und Hinterindien, China und den Sunda-Inseln. Malaka ist reich an Zinngruben und Guttaperchabäumen.

§ 67. Die ostindischen Inseln sind zum großen Teil gebirgiger und vulkanischer Natur und werden von malayschen und Papua-Stämmen bewohnt. Des bedeutenden Produktenreichtums halber haben sich aber auch die Europäer dortselbst Niederlassungen gegründet.

1. Die vier großen Sunda-Inseln. a) Sumatra enthält an der Küste niederländische Kolonien, ist im Ostteile ungesund, im Westteile äußerst fruchtbar. An der Südostküste liegt die niederländische, zinnreiche Insel Banka. b) Java, holländisch, ist die vulkanreichste Stelle der Erde. Die Fruchtbarkeit des Bodens und die Verschiedenheit seiner Produkte (Zucker, Kaffee, Tee, Reis 2c.) ist außerordentlich. Batavia, 100 000 E., in ungesunder Lage, Hauptstadt. An der Nordostküste liegt Surabaya, 120 000 E., Hafenstadt. c) Borneo, die größte Sundainsel, hat an den Küsten, welche sumpfig und ungesund sind, vereinzelte niederländische Besitzungen und ist fast noch unbekannt. Das Innere ist größtenteils mit Urwald bedeckt und wird von den noch ganz wilden Dayaken bewohnt. d) Celebes hat Klima und Produkte der übrigen Sundainseln und ist sehr gebirgig. Hauptstadt Macassar.

2. Die kleinen Sunda-Inseln, östlich von Java, gehören zum Teil den Niederländern, sind fast alle sehr vulkanisch und fruchtbar.

3. Die Molukken oder Gewürz-Inseln gehören alle den Holländern und liefern die besten Gewürznelken und Muskatnüsse. Ihr Klima ist heiß und ungesund.

4. Die Philippinen gehören den Spaniern. Die größte Insel heißt Luzon (Lußon). Sie ist reich an Tabak, Zucker, Kaffee und Hanf. Hauptstadt Manila, 250 000 E., großartige Zigarrenfabriken.

§ 68. **China** zählt auf 12 Mill. qkm ungefähr 380 Mill. E. und umfaßt außer dem eigentlichen China fast das ganze Innere Asiens. Die Chinesen nennen ihr Land „Reich der Mitte", ihren Kaiser „Sohn des Himmels". Die obersten Beamten heißen Mandarinen, die Priester Bonzen. Die Buchdruckerkunst, das Porzellan, das Schießpulver, der Kompaß war den Chinesen schon vor uns bekannt und in einzelnen Gewerben und Künsten sind sie uns noch überlegen. Ihre Kultur ist jedoch seit Jahrtausenden stehen geblieben, weil sie bis in die neuere Zeit allen Fremden den Eintritt in ihr Reich erschwert oder ganz unmöglich gemacht haben. Gegenwärtig sind jedoch mehr als zwanzig Hafenstädte dem fremden Handel geöffnet. Das eigentliche China wird gegen Norden und Nordosten von einer 1000 km langen, 5—6 m dicken und 6—10 m hohen Mauer umgeben, die jedoch immer mehr ihrem Verfalle entgegen geht. Das Land wird von zahlreichen Kanälen durchschnitten: der Kaiser-Kanal, 1100 km lang, der

das ganze Land von Norden nach Süden durchzieht, ist darunter der wichtigste. China ist ungeheuer bevölkert; viele Menschen wohnen auf Kähnen und Flößen auf den mächtigen Flüssen. Die Chinesen gehören der mongolischen Rasse an. Sie haben kleine enggeschlitzte und schiefgestellte Augen, hervorstehende Backenknochen und eine weizengelbe Hautfarbe. Die Chinesen gewöhnen sich leicht an jedes Klima, sind genügsam, sparsam, fleißig und schlau, aber unreinlich und dem Spiele sehr ergeben. Zu loben ist ihr unbedingter Gehorsam gegen die Eltern. Sie tragen an ihren glattgeschorenen Köpfen lange Zöpfe. Da nur ein kleiner Fuß bei ihnen für schön gilt, so müssen die Frauen mit vielen Martern ihre Füße am Wachstume hindern. Ackerbau steht bei den Chinesen auf hoher Stufe. Reis wird besonders in den Niederungen der Flüsse gebaut, und ist das Hauptnahrungsmittel der Bevölkerung. Der Teestrauch wird mit der größten Sorgfalt gepflegt. Die getrockneten Blätter desselben werden teils zu Lande von den Russen, teils zu Wasser von den Engländern in alle Welt ausgeführt. Die Seidenraupenzucht ist sehr bedeutend. Die chinesischen Steinkohlenlager sollen die bedeutendsten der Erde sein. Seidene und baumwollene Stoffe, metallene und lackierte Waren, Porzellan, Papier und Tusche der Chinesen sind Gegenstände des Welthandels.

Peking, „der Hof des Nordens“, ½ Mill. E., ist die Haupt- und Residenzstadt und hat 38 km im Umfange. Tientsin, 900000 E., ist die Hafenstadt von Peking. Nanking, „der Hof des Südens“, ½ Mill. E., ist der Hauptsitz der chinesischen Gelehrsamkeit und Industrie, treibt großen Handel und liefert das bekannte Baumwollenzeug. Canton, 1½ Mill. E., ist der Mittelpunkt eines sehr ausgedehnten Seehandels. Shanghai, 300000 E., und Futscheu, 600000 E., Hafenstädte, sind fremden Schiffen geöffnet.

Zu den unterworfenen Ländern des chinesischen Reiches gehören: die Mandschurei (am rechten Ufer des Amur), die Mongolei (in derselben ist Maimatschin als Tauschhandelsplatz mit der sibirischen Stadt Kiachta merkwürdig), Tibet mit der Hauptstadt Lhasa, die Dsungarei (westlich von der Mongolei) und Ost-Turkestan, auch kleine Bucharei oder hohe Tartarei genannt (zwischen Tibet und der Dsungarei).

§ 69. Das Kaisertum **Japan**, 380000 qkm mit 36 Mill. E., ist ein Inselreich. Das Land ist fruchtbar und mit Städten und Dörfern dicht besäet. An Produkten sind besonders Reis, Baumwolle, Seide, Kampfer, Tee, Tabak, Kupfer und Zinnober zu nennen. Die Japanesen sind ein edles, thätiges, aber stolzes Volk und liefern in ihren Gewerben Waren von unnachahmlicher Schönheit. Volksunterricht ist allgemein verbreitet. Das geistliche und weltliche Oberhaupt des Staates ist der Mikado, d. i. der Kaiser. Japan war früher gegen das Ausland noch strenger abgeschlossen als China, ist aber jetzt der europäischen Kultur vollständig geöffnet und hat mit mehreren europäischen Staaten Handelsverträge abgeschlossen.

Tokiō (Jēdo), 800000 E., Haupt- und Residenzstadt. Miako oder Kioto, 250000 E., mit sehr entwickelter Industrie.

1. Wo ist die Heimat des Indigo? der Nelken? des Zimmets? des besten Kaffees? des Kämelgarns? 2. Von welchen Städten haben der Musselin und Nanking ihren Namen? 3. Wo findet man die schönsten Pelztiere? 4. Welche Strafse ist zwischen Hinterindien und Sumatra? 5. Welche Strafse führt in den persischen Meerbusen? in das rote Meer? 6. Welche Strafse trennt Asien von Amerika? 7. Welche Flüsse bilden ein Delta? 8. Nenne acht asiatische Seestädte? 9. Welche besondere Namen für geistliche und weltliche Regenten sind vorgekommen? 10. Welches sind die zwei gröfsten Städte Asiens? 11. Welche zwei Städte liegen fast unter dem Wendekreis des Krebses? 12. An welchen Flüssen liegen folgende Städte: Nanking, Delhi, Tobolsk, Calcutta? 13. Welche Städte liegen in der heifsen Zone? 14. Welche Städte liegen fast unter dem 30.° nördlicher Breite? 15. Welche Meere und Meeresteile durchschneidet der 50.° östlicher Länge? 16. Welches Kap liegt Ceylon gegenüber? 17. Welche asiatischen Meere sind Teile des grofsen Ozeans? 18. Welcher Flufs mündet in das gelbe Meer? 19. Auf welcher Insel liegt Tokiō? 20. Welche Stadt liegt an der Lena? 21. In welcher Richtung liegt Teheran von Ispahan? 22. Wie viel Uhr ist es in Rom, in Paris, wenn es in Madras mittags 12 Uhr ist? 23. Wenn es in London 12 Uhr mittags ist, wie viel Uhr wird es dann ungefähr in Nanking, Kabul, Bangkok, Tokio sein? 24. Erkläre folgende Ausdrücke: Himalaya, Altai, Anadoli, Karmel, Bethlehem, Schah, Chan, Mandarinen, Mikado! 25. Wo ist der bedeutendste Diamantenmarkt der Erde? 26. Wie heifst der Hauptfundort des Gutta-Percha?

Afrika.

§ 70. Afrika, ungefähr 30 Mill. qkm mit 200 Mill. E., hängt nur durch die schmale Landenge Suez (Sueß) mit Asien zusammen und ist, was sein Inneres anlangt, der bei weitem unbekannteste Erdteil. Die Gliederung seiner Küsten ist äußerst schwach; große Halbinseln fehlen gänzlich. Die wichtigsten Vorgebirge sind: das Kap Blanco (weißes Vorgebirg) im Norden, das Nadelkap im Süden (etwas nordwestlich das Kap der guten Hoffnung), das Kap Verde, auch grünes Vorgebirg genannt, im Westen, und das Kap Gardafui (hütet euch!) im Osten.

Gebirge: Die Südhälfte Afrikas ist ein ungeheures Hochland, das sowohl nach dem Südende zu, als auch nach

Westen und Osten terrassenförmig abfällt. Die ostafrikanische Hochlandsküste enthält die höchsten Berge des Erdteiles: Kilima-Ndscharo (=Berg der Größe) 5700 m und Kenia 5500 m. Der Teil des Hochlandes am Südrande heißt Kapgebirg. Im nördlichen Afrika sind: der Atlas, das Konggebirg und die abessinischen Alpen.

Flüsse. Der nördliche Teil Afrikas ist sehr mangelhaft bewässert; der südlich vom Äquator gelegene Teil hat dagegen bedeutenden Wasserreichtum. Die Schiffbarkeit der meisten Flüsse wird durch Stromschnellen, Wasserfälle und gefährliche Sandbänke an den Mündungen sehr erschwert.

1. Der Nil. Er hat einen nördlichen Lauf, nimmt den Gazellenfluß (Bahr el Ghasal) und den blauen Fluß (Bahr el Asrek) auf, überschwemmt jährlich das ägyptische Thal mit fruchtbarer Schlammerde und mündet in zwei Hauptarmen, welche das Nildelta einschließen, in das Mittelmeer.

2. Der Senegal hat einen nordwestlichen Lauf.

3. Der Gambia hat einen westlichen Lauf. Beide Flüsse münden in der Nähe vom Kap Verde in den atlantischen Ozean; das Gebiet beider Flüsse heißt Senegambien.

4. Der Niger fließt zuerst nach Nordosten, erreicht den Wüstenrand, wendet sich dann nach Südosten, durchbricht das Kong (d. i. Gebirg) und mündet in den Meerbusen von Guinea. Unter den afrikanischen Strömen besitzt er die größte Schiffbarkeit.

5. Der Kongo ist der wasserreichste und breiteste Strom Afrikas und bildet auf seinem Laufe zahlreiche Wasserfälle.

6. Der Oranje fließt westlich, ist wasserarm und wenig schiffbar und fließt durch eine dürre Hochebene. Er mündet in den atlantischen Ozean.

7. Der Sambesi (d. i. Fischfluß) kommt aus dem innern Hochlande, bildet viele Wasserfälle (besonders die großen Viktoriafälle), durchbricht den östlichen Gebirgsrand und mündet in den indischen Ozean.

Unter den Seen Afrikas sind der Tsad-See in Sudan, der Ukerewe- oder Viktoria-See (auf dem inneren Hochland, unter dem Äquator), und der Njassa-See in der Nähe der Ostküste (vom 10.—15.° südl. Breite) besonders merkenswert.

§ 71. Klima und Produkte. Afrika ist der heißeste Erdteil. Fast $^4/_5$ seiner Gesamtfläche gehören der heißen Zone an.

Ungefähr vom 18.° nördl. Breite bis zum 20.° südl. Breite teilt sich das Jahr in eine trockene und nasse Jahreszeit. Nördlich vom Äquator fällt die Regenzeit in die Monate April bis Oktober, südlich vom Äquator in die Monate Oktober bis April. An Tieren finden sich hier Gorillas und

Schimpansen, Antilopen, Büffel, Zebras, Giraffen, Löwen, Schakale, Hyänen, Elefanten, Nashörner, Krokodile, Flußpferde, Moskitos, Heuschrecken, die gefährlichen Tsetsefliegen und die Termiten (weiße Ameisen). An Pflanzen sind Kaffee- und Affenbrotbäume und besonders Ölpalmen zu nennen.

Nördlich und südlich von diesem Regengebiete sind die Länder sehr arm an Regen und fast ohne Pflanzenwuchs. (Sahara- und Kalahariwüste). Hier wechselt Glühhitze am Tage mit empfindlicher Kälte bei Nacht, und Windstille mit heftigen Stürmen. Diese Gegenden sind die Heimat der Strauße und Gazellen. Das Kamel ist das Schiff der Wüste (Karawanen).

Auf dem Nord- und Südrande Afrikas gibt es Winterregen, und zwar im Norden vom November bis Februar, im Süden vom Mai bis August. Das Pflanzenreich liefert Ölbäume, Südfrüchte, Wein, Getreide. Charakteristische Tiere des Nordrandes sind: Löwe, Schakal, Hyäne, Flamingo, Pelikan, Ibis; solche des Südrandes sind: Antilopen, Zebra, Quagga. Unsere Zugvögel halten sich während des Winters größtenteils in den nördlichen Ländern Afrikas auf.

Die Küstengegenden Afrikas sind vielfach äußerst ungesund. Ein sehr gesundes Klima hat das Kapland.

Afrika hat ungefähr 200 Millionen Einwohner. Den Norden und den Nordost-Rand bewohnen Berber, Ägypter, Nubier und Abessinier, welche der kaukasischen Rasse angehören und sich größtenteils zum Muhamedanismus bekennen. Das übrige Afrika wird von Negern bewohnt. Diese sind noch dem niedrigsten Heidentume, dem Fetischismus*), ergeben und treiben teilweise noch Menschenschlächterei. Das Christentum findet bei ihnen wenig Eingang. Der schändliche Sklavenhandel, der früher mit ihnen getrieben wurde, ist jetzt der Hauptsache nach unterdrückt.

§ 72. 1. Das Nil-Gebiet.

a) Abessinien oder Habesch, 3 Mill. E., ist ein in mehreren Terrassen aufsteigendes, wild zerrissenes Alpenland. Seine höchsten Gipfel sind mit Schnee bedeckt. Die dunkelfarbigen Einwohner sind ein schöner Menschenschlag von kaukasischer Rasse und bekennen sich zur christlichen Religion. Doch leben auch viele Juden und Muhamedaner hier. Der Herrscher führt den Titel Negus (König).

---

*) Fetisch = Zauberklotz, Zaubermittel. Die Bekenner des Fetischismus erweisen körperlichen Dingen göttliche Ehre. Sie beten somit gewisse Tiere, wie Tiger, Krokodile, Schlangen u. s. w., oder auch einzelne Teile von Pflanzen und Tieren, Steine und geschnitzte Figuren an. Den Fetischen werden Opfer, z. B. Milch, Branntwein, Tabak u. s. w. dargebracht; auch huldigt man ihnen durch Fasten. Man ruft sie gegen Gewitter, Seuchen und Kriegsgefahren an und stellt sie als Wächter auf die Felder. Willfahren sie den Wünschen ihrer Verehrer nicht, so werden sie geschlagen, zertrümmert oder ganz weggeworfen und andere an ihre Stelle gesetzt. Der Fetischismus nimmt die niedrigste Stufe unter den verschiedenen Arten des Götzendienstes ein.

Gondar war früher die Hauptstadt. Massaua ist eine Hafenstadt.

b) Nubien, 1 Mill. E. Das kulturfähige Land beschränkt sich auf die nächsten Ufer des Nil und einige kleine Oasen. Die Bewohner sind sehr ungebildet und bekennen sich zum Islam.

Chartum, 50000 E., am Zusammenflusse des weißen und blauen Nil, erster Handelsplatz.

c) Ägypten, 6½ Mill. E., wird in Ober-, Mittel- und Unter-Ägypten oder das Delta geteilt. Urbar ist allein das 2—3 Stunden breite Nilthal, welches nur durch das regelmäßige Steigen des Nil befruchtet wird. Wenn in Habesch der Schnee schmilzt, tritt der Nil aus (Juni bis September) und bedeckt das ganze Thal. Man sucht alsdann sein befruchtendes Wasser durch zahlreiche Kanäle in alle Teile des Landes zu verteilen. Beim Sinken des Wassers wächst im zurückgebliebenen Schlamm Weizen, Reis und Baumwolle in außerordentlicher Menge. Es wird von einem Chediv oder Vizekönig regiert, der die Oberhoheit des türkischen Sultans anerkennt, ist aber fast unabhängig. Die Pest, der trockene Wind Chamsin, häufige Erblindungen, Mäuse, Heuschrecken und Krokodile gehören zu den Landplagen. Die Einwohner sind teils christliche Kopten (Nachkommen der Ureinwohner), teils Araber, Türken, Beduinen, Negersklaven und Europäer.

Wichtig ist der Suez-Kanal, welcher Port-Said am Mittelmeere mit Suez am roten Meere verbindet.

Kairo, Hauptstadt, 350000 E., die größte Stadt Afrikas, Mittelpunkt des Handels und der Industrie. In der Nähe sind die Ruinen der alten Stadt Memphis und die größten erhaltenen Pyramiden. Damiette, 30000 E., und Rosette, 21000 E., liegen an den Armen des Nil. Alexandria, 170000 E., ist der wichtigste Handelshafen Ägyptens.

§ 73. **Der Nordrand,** auch **Berberei**

genannt, hat das angenehmste Klima Afrikas, weil der Atlas und der Ozean die Trockenheit und Hitze des inneren Landes fern halten. Die meist ungebildeten Bewohner bekennen sich größtenteils zum Islam und bestehen aus Arabern, (Beduinen, ein kühnes Reiter- und Nomadenvolk), Berbern oder Kabylen (die von Viehzucht und Räubereien lebenden Nachkommen der Ureinwohner) und Mauren (ein Mischvolk aus Arabern, Berbern und anderen Völkerschaften). In den Städten ist die maurische Bevölkerung vorherrschend.

a) Das Kaiserreich Marokko mit 6 Mill. E. Das Land ist fruchtbar und gesund. Der Regent heißt Sultan und herrscht unumschränkt.

Fes, 100000 E., Industrie in Leder und Teppichen. Marokko, 50000 E., Residenz, reizende Lage.

b) Algier (Alschier), $3^1/_3$ Mill. E., gehört jetzt zu Frankreich und war früher der mächtigste Raubstaat, in dem auch die meisten Christensklaven schmachteten.

Algier, 70000 E., befestigt. Oran. In der Umgebung der Stadt wird viel Gemüse gebaut. Dasselbe wird als Frühgemüse nach Europa geschickt.

c) Tunis ist ein französischer Schutzstaat mit 2 Mill. E. und wird von einem Bey (= Fürst) regiert.

Tunis, 130000 E., Hauptstadt. In der Nähe die Ruinen des alten Karthago.

d) Tripolitanien ist eine türkische Provinz mit der Hauptstadt Tripolis, 25000 E., wichtig als Hauptstapelplatz für europäische Waren und als Ausgangspunkt von Karawanenstraßen durch die Sahara. Tripolitanien umfaßt auch Barka und die größte und quellenreichste Oase Fessan mit der Stadt Mursuk.

Wegen ihrer Seeräuberei nannte man sonst die Staaten: Algier, Tunis und Tripolis auch Raubstaaten.

§ 74. Die Sahara

ist die größte Sandwüste der Erde und ungefähr halb so groß als Europa. Sie gehört zu den heißesten Strichen der Erde. Die Hitze steigt im Sommer nachmittags meist über 40° R., wogegen des Nachts oft empfindliche Abkühlung erfolgt. Der Sand und Steinboden werden zuweilen so heiß, daß man sie barfuß nicht betreten kann. Sie hat nicht einen Fluß. Die von den Gebirgen kommenden Flüsse verdunsten oder versinken in den Boden der Wüste. Nur wenige kleine Stellen haben Quellen und regen Pflanzenwuchs; sie ragen wie Inseln aus dem Sandmeere hervor und werden Oasen (Wohnstätte, Rastort, Station) genannt. Ein Zug klippiger Höhen und Oasen, der sich etwa unter dem 15.° östl. Länge von Norden nach Süden zieht, teilt die Wüste in zwei Teile. Der westliche Teil heißt Sahel und besteht aus leicht beweglichem Flugsande; der östliche, lybische Wüste genannt, ist reicher an Oasen und besteht aus gröberem, geröllartigem Sande, abwechselnd mit Steinsalz-Strecken und nackten, flachen Klippenreihen und festem Gestein. Einige Antilopenarten und der Strauß beleben die Wüste. Die Oasen sind meist gut angebaut und enthalten Dattelbäume und Getreidefelder. Sie werden von Berbern und eingewanderten Arabern (Beduinen) bewohnt ($3^1/_2$ Mill.). Diese leben teils in Zelten, teils in festen Orten, nähren sich größtenteils von Kamelzucht, begleiten die Karawanen und treiben lebhaften Handel, besonders mit Salz, nicht selten aber auch grausame Räubereien. — Zahlreiche Karawanen ziehen von Oase zu Oase durch die Wüste. Das Lasttier dabei ist das Kamel (das Schiff der Wüste), das sich besonders dazu eignet, weil es ungefähr sieben Tage das Wasser entbehren kann.

Die Wüstenreisen sind nicht nur äußerst beschwerlich, sondern durch die heißen Glutwinde, Samum oder Chamsin genannt, durch Sandhosen, Wassermangel und räuberische Überfälle auch gefährlich.

§ 75. Der Sudan.

Der große Teil Afrikas, der südlich von der Sahara liegt, vom atlantischen Ozean bis zum Nil und im Süden fast bis zum Äquator reicht, heißt Sudan. Im Sudan ist der Tsad-See. Er ist von Krokodilen und Flußpferden bewohnt, und seine Ufer sind besonders in der Regenzeit von Schilfdickichten umzogen.

Charakteristische Pflanzen des Sudans sind: der Affenbrotbaum, wegen der ungeheuren Dicke seines Stammes der Riese der Pflanzenwelt genannt, der Kaffee- und Wollbaum, die Ölpalme und die Gummi-Akazie, deren Harz das Klebegummi (gummi arabicum) liefert. An Tieren sind besonders Affen (darunter Gorilla und Schimpanse), Elefant, Nashorn und Flußpferd zu nennen. Die Bevölkerung Sudans bilden Sudan-Neger und Fellata. Letztere leben besonders im Nigergebiete und bekennen sich größtenteils zum Islam.

Der Sudan zerfällt in Hoch- und Flachsudan.

Hochsudan ist das westliche Gebirgsland mit dem Kong (d. i. Gebirg). Den Südrand nennt man Ober-Guinea und unterscheidet:

a) die Sierra-Leone-Küste mit dem englischen Ort Freetown (Fritaun),

b) die Pfefferküste, nach den Paradieskörnern (Guineapfeffer) benannt, welche von hier in den Handel kommen. Hier befindet sich die Negerrepublik Liberia mit dem Hauptorte Monrobia;

c) die Zahnküste; von hier wird viel Elfenbein (Elefantenzähne) ausgeführt;

d) die Goldküste, wegen des Goldstaubes, der hier früher als Tauschmittel diente, so benannt. Nördlich der Goldküste sind die Negerstaaten Dahoma und Aschanti, in denen häufig Menschenopfer gebracht werden;

e) die Sklavenküste; hier wurde früher bedeutender Sklavenhandel betrieben. Wichtig ist hier der Verkehr mit Palmöl. (Das Palmöl wird aus der Nuß der Ölpalme gewonnen und dient zur Bereitung von Stearin-Kerzen und zur Seifenfabrikation.) Lagos, englisch, ist der Hauptausfuhrhafen. An der Sklavenküste ist auch das Togogebiet, das unter deutschem Schutze steht.

Das Land zwischen dem Senegal und Gambia heißt Senegambien.

Flachsudan ist der größere Teil des Sudans, östlich vom Niger. An diesem sind mehrere Fellatastaaten. Eine wichtige Handelsstadt ist Timbuktu am nördlichen Bogen des

Niger. Sie ist der Mittelpunkt mehrerer Karawanenstraßen. Neben den verschiedensten europäischen Fabrikaten sind wichtige Handelsartikel das Salz der Wüste, welches in Sudan fehlt, und die Gurunüsse, welche den Kaffee ersetzen. In diesen Fellatastaaten werden auch dauerhafte und äußerst wasserdichte lederne Wasserschläuche verfertigt, die den Karawanen unentbehrlich sind. Auch am Tsad-See und weiter östlich bis Ägypten befinden sich Negerreiche. Hier kommt Handel mit Elfenbein und Straußfedern vor. Auch werden noch heimlich Sklaven an die Nordküste und nach Ägypten verkauft.

§ 76. Südafrika.

a) Die Westküste reicht von der Bai von Biafra im Meerbusen von Guinea bis zum Oranje. Das Klima der Küstenebenen ist für Europäer ungesund. Die Bewohner sind von kräftiger und schöner Körperbildung und haben eine tiefschwarze Farbe. Alle sind Heiden. Hauptausfuhrartikel sind besonders Elfenbein und Palmöl.

1. Das Kamerun-Gebiet mit dem Kamerungebirg (Viktoriaberg) liegt an der Bai von Biafra. Das Klima ist an den Abhängen des Gebirges sehr gesund; in dem großen sumpfigen Delta, welches die dortigen Flüsse bilden, treten aber das Malariafieber und Leberkrankheiten in höchst bösartiger Form auf. Der herrschende Stamm der eingeborenen Neger sind die Duala-Neger. Produkte Kameruns sind: Palmöl, Kautschuk, Elfenbein, Farb- und Ebenholz und Kaffee. Kamerun ist deutsches Kolonialgebiet.

2. Gabun, nördlich der Kongomündung, ist französisches Gebiet.

3. Der neutrale Kongostaat umfaßt das Terrassenland des inneren Kongogebietes. Der Küstenstrich ist flach, von vielen Flüssen durchschnitten und nur an den Ufern vegetationsreich, im übrigen sehr heiß und von wilden Tieren, Krokodilen, Schlangen und Ungeziefer erfüllt. Die höher gelegene Mittelterrasse hat gemäßigteres Klima und zeigt sich ungemein fruchtbar. Produkte sind: Ölpalmen, Tabak, Zuckerrohr, Orangen, Silber, Kupfer und Eisen. Im Kongo-Gebiete ist der Handel frei. Die Zentralregierung ist in Brüssel.

4. Nieder-Guinea, südlich vom Kongo bis zum 18.° südl. Breite, ist portugiesische Besitzung mit den Handelsplätzen Loanda und Benguela.

5. Das Lüderitzland vom 18.° südl. Breite bis zum Oranje. Hier hat das Handelshaus Lüderitz in Bremen an der Meeresbucht Angra-Pequena (Pekena) eine Handelsstation angelegt und das Gebiet käuflich erworben. Das Lüderitzland steht unter deutschem Schutz.

b) Der **Südrand** oder das **Kapland** ist eine englische Kolonie. Er senkt sich in drei Terrassen zum Meere. Die unterste Terrasse ist die Küstenebene des Kaplandes. Die mittlere Stufe wird in der trockenen Jahreszeit ziegelhart, öde und pflanzenlos, in der Regenzeit aber in wenigen Wochen ein üppiges Weideland für Schwärme von Antilopen und zahme Herden der Kolonisten. Die oberste Terrasse reicht bis zum Oranje. Das Kapland ist arm an Wasser. Sein Klima soll das gesundeste der Erde sein. Die Beschäftigung der Kolonisten besteht in Acker- und Weinbau, Schaf- und Straußenzucht. Die Hauptprodukte sind Weizen, Wein (Kapwein), Wolle, Straußfedern und Kupfererze. Diamanten finden sich am Vaal, einem Quellflusse des Oranje. Die Urbevölkerung bilden Hottentotten und Buschmänner.

Kapstadt, 45 000 E., am Fuß des Tafelberges (1100 m), in reizender Lage, ist eine schöne und regelmäßig gebaute Stadt. Haupteinfuhrplatz des Kaplandes und wichtige Station auf dem Wege nach Ostindien und Australien. In der Nähe wächst der feurige Kapwein. **Port Elisabeth** (an der Südost-Ecke) ist ein lebhaft aufblühender Hafenplatz; viele Deutsche.

Der **Oranje-Freistaat** (südlich vom Vaal) und die **Transvaal-Republik** (nördlich vom Vaal) wurden von Boeren (spr. Buren) d. i. Bauern gegründet und stehen unter britischer Oberhoheit.

c) Die **Ostküste** steigt ebenfalls in Terrassen gegen das innere Hochland auf, und zwar in der Nähe des Äquators so bedeutend, daß sich hier die höchsten Berge des Erdteils befinden. Weiter küsteneinwärts liegen mehrere bedeutende Seen, darunter der **Ukerewe-** oder **Viktoriasee**, der größte afrikanische See, etwa so groß wie Bayern. An der Ostküste sind:

1. Das **Kaffernland**. Es wird von den Zulu- (Sulu) Kaffern bewohnt. Sie sind ein kriegslustiges, räuberisches Hirtenvolk und treiben Viehzucht. Den Ackerbau besorgen die Weiber. Die Wohnungen haben die Form eines Bienenkorbes.

Hier haben die Engländer die Niederlassung **Natal**.

2. Die Küsten von **Sofala** und **Mosambique** (Mosambik) sind sehr ungesund. Sie werden von den Portugiesen beansprucht.

3. Die **Sansibar-** (d. h. Land der Schwarzen) **Küste** steht unter einem Sultan.

Sansibar, 100 000 E., liegt auf einer Insel, ist der bedeutendste Handelsplatz der ganzen Ostküste (besonders Elfenbein), und dient als Ausgangspunkt zur Erforschung Zentralafrikas.

Westlich von der Sansibar-Küste ist das **Gebiet der Deutsch-Ostafrikanischen Gesellschaft**. Es erstreckt sich vom Äquator bis zum 10.° südl. Breite (Njassa-See) und steht unter dem Schutz des Deutschen Reiches.

4. Das Somalland, vom Äquator bis zum Kap Gardafui, wird von den raubgierigen, mordlustigen und verschlagenen Somalis bewohnt. Es ist fruchtbar, aber schwer zugänglich.

Im Innern Afrikas bestehen viele Negerreiche.

§ 77. Die afrikanischen Inseln.

a) Im atlantischen Ozean.

1. Die Azoren (Assoren), auch Habichtsinseln geheißen, sind gebirgig, aber sehr fruchtbar und mild. Südfrüchte. Portugiesisch.

2. Madeira (Madêra) hat mildes gleichmäßiges Klima und wird deshalb von Brustkranken als Aufenthaltsort besucht. Feuriger Wein, Zuckerrohr. Portugiesisch.

3. Die canarischen Inseln sind äußerst fruchtbar und die Heimat der Kanarienvögel. Tenerifa, die größte, ist nur der Fuß des 3700 m hohen gleichnamigen Vulkans. Über die Insel Ferro wurde bisher der Nullmeridian gezogen. Spanisch.

4. Die Kapverdischen Inseln oder die Inseln des grünen Vorgebirges sind heiß, trocken und ungesund und nur bedeutsam als Erfrischungsstation und Kohlenniederlagen. Portugiesisch.

5. Die Guineainseln, im innersten Guineabusen, haben heißfeuchtes, für Europäer ungesundes Klima, aber eine üppige Vegetation. Die Zucker- und Kaffeepflanzungen werden von Negern betrieben. Spanisch und portugiesisch.

6. Ascension (Äſſenſch'n) und St. Helena sind englische Inseln und Erfrischungsstationen für die Seefahrer. Auf St. Helena starb 1821 Napoleon I.

b) Im indischen Ozean.

1. Madagaskar ist die drittgrößte Insel der Erde, ungefähr so groß als Österreich-Ungarn, hat im Innern gemäßigtes und gesundes, an der fruchtbaren und feuchten Ostküste aber ungesundes Klima, besonders für Europäer. Der südliche Teil, ungefähr ein Drittel der ganzen Insel, ist eine flache, trockene Steppe oder Wüste. Der Westen wird von Bantu-Negern, der Osten von malayischen Stämmen (Howas) bewohnt. Letztere sind das herrschende Volk. Das Christentum ist Staatsreligion. Die Hauptstadt heißt Antananarivo mit 80000 E.

2. Die Maskarenen, östlich von Madagaskar, sind sehr fruchtbar und wichtig durch den Anbau von Zuckerrohr. Réunion (Reüniong) ist französisch, Mauritius (Morischös) englisch.

1. Welches ist die gröſste Insel Afrikas? 2. An welcher Küste liegt dieselbe? 3. In welcher Richtung liegt Madagaskar von Gardafui aus? 4. Welcher afrikanische Fluſs mündet in das Mittelmeer? 5. Welcher Fluſs mündet in den Busen von Guinea? 6. Welche afrikanischen Flüsse gehören der heiſsen Zone an? 7. Liegen die Inseln des grünen Vorgebirgs auf der östlichen oder westlichen Halbkugel? 8. Wie heiſsen die beiden Hauptteile der Sahara? 9. Was versteht man unter Oase? 10. Durch welche Länder strömt der Nil? 11. Welche bemerkenswerte Orte liegen im Nil-Delta? 12. Welche afrikanischen Städte haben 100000 E. und darüber? 13. Welche Orte sind als Handelsplätze bezeichnet? 14. Erkläre die Ausdrücke: Fetischdienst, Termiten, Hottentotten, Buschmänner, Kopten, Kabylen, Mauren, Chamsin, Bey! Wie viel Uhr ist es in Petersburg, Nanking, Madras, Tunis, Manila, wenn es in Alexandria abends 6 Uhr ist?

Amerika.

§ 78. Amerika besteht aus zwei Hälften, Nord- und Südamerika, welche durch die Landenge von Panama zusammenhängen. Es liegt ganz auf der westlichen Halbkugel und reicht aus der nördlichen kalten Zone durch alle Zonen bis fast an die südliche kalte. Jede seiner beiden Hälften hat die Gestalt eines südwärts zugespitzten Dreiecks. Nordamerika ist viel stärker gegliedert als Südamerika; dieses gleicht, wie Afrika, einem Stamm ohne Äste. Die bedeutenderen Halbinseln Nordamerikas sind: Labrador, Neu-Schottland, Florida, Yukatan, Kalifornien und Aljaska. Vorgebirge: Im Norden Kap Barrow (Bärro), im Osten Kap Branco, im Süden Kap Hoorn und im Westen Kap Prinz Wales (Uels).

§ 79. Gebirge. Ganz Amerika wird auf der Westseite von Süden nach Norden von einem Hauptgebirge durchzogen.

Die südamerikanischen Anden oder Cordilleren (Cordiljeren), d. h. Gebirgsketten, erstrecken sich von der Südspitze Amerikas bis zur Landenge von Panama. Sie bilden entweder eine Kette oder zwei Parallelketten, welche schmale Hochebenen einschließen. Nach dem Himalaya sind sie das höchste Gebirge der Erde. Ihre höchsten Berge sind: der Aconcagua (Akonkagwa), 6800 m, der Sorata, 6600 m, der Illimani (Iljimani), 6400 m, in der Nähe des hochgelegenen Titicaca-Sees, und der Chimborazo (Tschimborasso), südlich vom Äquator, 6300 m.

Auf der Landenge von Panama sinkt das Gebirge zu Hügeln herab, erhebt sich aber bald wieder zu den Cordilleren von Zentralamerika, denen sich das mejicanische (mechikanische) Hochland anschließt. Dieses wird im Süden von Vulkanen durchzogen, darunter der Popocatepetl, d. h. Rauchberg, und der Citlaltepetl, d. h. Sternberg, bis zu 5400 m.

Das nordamerikanische Küstengebirg teilt sich in zwei Hauptgebirgszüge, den westlichen und den östlichen. Der westliche Gebirgszug hat die Namen: kalifornisches Küstengebirge, Sierra Nevada (Schneegebirg), Kaskadengebirg und Seealpen, letztere mit dem Eliasberg. Der östliche Gebirgszug mit vielen Bergen über 4000 m heißt Felsengebirg. Zwischen den beiden Gebirgszügen sind Hochflächen, darunter das wasserarme, salzige Steppen- und Wüstenbecken Utha (Juta) mit dem großen Salzsee.

Von dem Hauptgebirgszug abgesondert sind: das Alleghani (Älligeni) -Gebirg zwischen dem atlantischen Ozean und dem Mississippi, das Hochland von Guinea (Ginea) zwischen dem Orinoco und Amazonenstrom und das Gebirgsland von Brasilien.

Zwei Drittheile von Amerika sind Tiefland. Die arktische Tiefebene ist nördlich vom 50.° n. Br. Die Savannen (Prairien) sind weite, baumlose Grasflächen am Mississippi und Missouri. Die Llanos (Ljanos) am Orinoco sind in der heißen Jahreszeit kahle, öde Steppenflächen, in welchen das organische Leben verschwunden scheint und der Boden vor Dürre zerbirst. Sie sind während der Regenzeit mit Wasser, nach dem Einsickern desselben aber mit Pflanzen aller Art, besonders mit Gras, bedeckt, das der fruchtbare Boden in wenigen Tagen zur Mannshöhe emportreibt. Die Llanos d. i. Ebenen am Maranon und den Ufern seiner Nebenflüsse sind voll üppiger Vegetation und teilweise mit Urwäldern bedeckt, in denen die Bäume mit mächtigen Schlingpflanzen zu einem fast undurchdringlichen Ganzen verbunden sind. Die Pampas von La Plata bilden unabsehbare, berg- und hügellose Grasflächen ohne Bäume mit Herden verwilderter Rinder und Pferde.

§ 80. Flüsse. In Nordamerika: der Makenzie (Mäckensie), der Oregon oder Columbia, der Colorado, der Lorenzstrom, der Mississippi (d. h. großes Wasser) mit dem Missouri und Ohio (Oheio), der Rio Grande; in Südamerika: der Orinoco, der Maranon oder Amazonenstrom, der San Franzisco, der La Plata oder Silberstrom.

In welche Meere münden die genannten Flüsse?

Seen. Unter den zahlreichen Seen Nordamerikas sind die bedeutendsten: der große Bären-See, der Sklaven-See, der Winnipeg-See, der obere See, der Michigan (Mischigän)-See, der Huron (Juron)-See, der Erie (Iri)-See, welcher sich vermittelst des 52 m hohen Niagarafalles in den Ontario (Ontärio)-See ergießt; den Abfluß des letzteren bildet der Lorenzstrom. Der Titicaca-See, welcher 3900 m hoch liegt, ist in Peru in Südamerika.

§ 81. Das Klima Amerikas ist unter gleichen Breitengraden kälter, als das der alten Welt. Feuchte Wärme ist seine Eigentümlichkeit. Der ungeheure Produktenreichtum des größtenteils fruchtbaren Bodens übertrifft alle übrigen Erdteile. (Näheres über Klima und Produkte siehe bei der Beschreibung der einzelnen Länder.)

Den Urbewohnern Amerikas, welche man bei der Entdeckung 1492 vorfand, gab man den Namen Indianer. Die meisten derselben gingen nackt einher, trieben Götzendienst mit Menschenopfern, und Menschenfresserei war fast allgemein; andere zeigten einen gewissen Kulturzustand, und unter diesen waren die Mexicaner und Peruaner die hervorragendsten. In ihren Ländern finden sich noch jetzt cyklopische Mauern, Tempeltrümmer, selbst Ruinen ganzer Städte als höchst merkwürdige Denkmäler alter Zeit. Die Ureinwohner teilen sich in viele sprachlich verschiedene Stämme.

Den weitaus größten Teil der jetzigen Bevölkerung bilden Eingewanderte oder deren Nachkommen. Mischlinge von Weißen und Negern heißen Mulatten, von Weißen und Indianern Mestizen, von Negern und Indianern Zambos. Die in Amerika geborenen Nachkommen der Spanier und Portugiesen heißen Kreolen.

A. Nordamerika.

20 Mill. qkm, 64 Mill. E.

§ 82. Britisch-Nordamerika

umfaßt mit Ausschluß des Gebietes von Alaska die ganze Ländermasse nördlich vom 49.° nördl. Breite und den kanadischen Seen. Es ist fast so groß als Europa, hat aber nur ungefähr 4½ Mill. E., Eskimos, Indianer und Europäer. In den nördlichen Gegenden lebt der Eisbär, der schwarze Bär und der Polarfuchs. Mit den Pelzen dieser Tiere wird Handel getrieben. Das äußerst fruchtbare Cânada, der östliche Teil des Landes, liefert Getreide für die Ausfuhr und ist auch mit schönen Laub- und Nadelwäldern bedeckt.

Quebek (Guibeck) am Lorenz, 60000 E., befestigt, Sitz des Gouverneurs, lebhafte Industrie. Montreal (Montriol), 140000 E., Pelzhandel, Mittelpunkt des Eisenbahnnetzes von Canada. — Toronto, 86000 E., am Ontariosee, lebhafter Handel. — Die Halbinsel Neu-Schottland ist mit großen Wäldern bedeckt; ihre Bewohner treiben Ackerbau, Herings-

und Stockfischfang. Hauptort: **Halifax** (Hällifäx) mit festem Kriegshafen. Auf der Insel **Neufundland** wird ganz bedeutender Stockfischfang betrieben.

Dänisch-Nordamerika oder Grönland,

d. h. Grünland, wurde schon im 10. Jahrhundert von den Normannen (Norwegern) entdeckt. Im 14. Jahrhundert vernichteten eindringende Eskimos ihre Kolonien. Das Innere Grönlands ist mit Eis- und Schneemassen bedeckt. Die Gletscher der unbewohnbaren Ostküste werden durch einen kalten Polarstrom als Eisberge nach Süden getrieben. Nur die Westküste wird im kurzen Sommer schneefrei und ist dann rasch mit „grünen" Wiesen überzogen. Die Bewohner, ungefähr 10000, sind Eskimos. Sie nähren sich von Seehunds- und Walfischfang, Fischerei und Jagd auf Renntiere. Der Seehund liefert ihnen Nahrung und Kleidung.

§ 83. Die vereinigten Staaten von Nordamerika

oder die **Union** enthalten $9^1/_2$ Mill. qkm und zählen rund 50 Mill. E. Der Ackerbau liefert besonders Mais und Weizen, südlich vom Ohio Reis, Zucker, Baumwolle und Tabak. Nördlich vom Ohio wird Rindvieh- und Schweinezucht in großartigem Maßstabe betrieben. Eine ungeheure Anzahl dieser Tiere wird dort geschlachtet, das Fleisch in Fässern oder Büchsen verpackt und ausgeführt. Im Alleghani-Gebirg gewinnt man Kohlen, Eisen und Petroleum, das westliche Hochland, besonders Californien, liefert Silber, Gold und Quecksilber. Die großartigsten Kupferlager der Erde sind am oberen See. Im Nordosten ist die Industrie in großartiger Weise entwickelt, besonders steht die Baumwollen-Industrie und der Maschinenbau in hoher Blüte. Der bedeutende Handel wird durch ein vielgliedriges Eisenbahn- und Telegraphennetz, durch große Ströme, Seen, Kanäle, durch treffliche Häfen und eine reiche Anzahl von Handelsschiffen begünstigt. Sechs Bahnlinien, Pacific-Bahnen (eine davon in Canada), verbinden den atlantischen mit dem großen Ozean. — Die **Bewohner** sind **Weiße** ($^3/_4$), **Neger, Mulatten** und **Chinesen**. Die Sklaverei ist seit 1865 aufgehoben. Im Norden der Union herrscht die protestantische, im Süden die katholische Kirche vor. — Die Union besteht aus 38 Staaten, 10 Territorien und dem Bundesdistrikt Columbia. (Territorien sind Gebiete, in denen die männliche Bevölkerung über 21 Jahre nicht 60000 erreicht; sie stehen unter der Zentralregierung). An der Spitze der Regierung steht ein **Präsident**, der auf vier Jahre gewählt wird. Die gesetzgebende Gewalt übt der **Kongreß** aus, d. i. eine Versammlung von gewählten Abgeordneten aus allen Staaten. Jeder Staat hat eine eigene Verwaltung und ist in seinen inneren Angelegenheiten vollständig selbständig.

Washington (Uäschingt'n), 150000 E., im Bundesdistrikt Columbia, ist die Bundesstadt mit dem Sitze des Präsidenten und des Kongresses. — **Boston** (Bost'n), 360000 E., Hauptsitz des wissenschaftlichen Lebens. — **New-York** (Nju-York), $1^1/_5$ Mill. E., nach London die bedeutendste Handelsstadt der Erde, erster Seehafen der neuen Welt. Gegenüber

Brooklyn (Brucklin) mit 600000 E., ist mit New-York durch eine lange Hängebrücke verbunden. — Philadelphia, 900000 E., erste Fabrikstadt, Mittelpunkt des amerikanischen Buchhandels. Das Petroleum wird von hier aus nach Europa geschafft. Pittsburg, 230000 E., westlich vom Alleghanie-Gebirg, liegt in der Mitte eines reichhaltigen Kohlen- und Petroleumbezirkes. — Baltimore (Baltimor), 400000 E., Universität, Sitz eines katholischen Erzbischofs, erster Tabakmarkt Amerikas. — New-Orleans (Nju-ôrlins), 220000 E., in ungesunder Lage nahe an der Mississippi-Mündung, ist die Haupthandelsstadt des Südens, erster Baumwollenmarkt, Ausfuhr von Holz, Steinkohlen, Metallen, besonders Eisen. — St. Louis (Ssent-lui), 400000 E., Mittelpunkt einer großen Binnenschiffahrt, Knotenpunkt aller größeren Eisenbahnlinien, bedeutendste Stadt an dem ganzen Mississippi-Gebiet. — Cincinati (Ssinßinêti), 280000 E., Fabrik- und Handelsstadt, Ausfuhr von Getreide und Vieh. — Chicago (Schikâgo), 600000 E., außerordentlich bedeutender Getreide-, Vieh- und Holzhandel, Knotenpunkt vieler Bahnen. — In Milwaukee (Miluâki), 120000 E., wohnen größtenteils Deutsche, Getreidestapelplatz. — San Franzisko, 250000 E., ist die bedeutendste Handelsstadt und der wichtigste Hafenort an der Westküste Amerikas, Dampfschiffverbindung mit China, Japan und Australien; ungefähr 70000 Chinesen bewohnen einen eigenen Stadtteil. Das Territorium Alaska im Nordwesten Amerikas liegt getrennt von den übrigen Staaten, ist ungefähr doppelt so groß als Skandinavien, hat aber nur wenige Einwohner, Indianer und Eskimos, welche Pelzhandel treiben. Das Land ist zum Teil waldreich. Getreidebau fehlt. Alaska war früher russisch. Die Aleuten gehören zu Alaska.

§ 84. **Die Republik Mejico** (Mechiko)

umfaßt gegen 2 Mill. qkm, ist also fast viermal so groß als das Deutsche Reich, und hat gegen 10 Mill. E. Die Küstenränder sind heißfeucht und ungesund. Produkte sind: Palmen, Bananen, Zucker, Kaffee, Cacao, Vanille, Mais, Reis, Tabak, Südfrüchte, Getreide, Kakteen und Agaven, Mahagoni; Papageien, Wölfe, Bären, Affen, Jaguars. Die Cochenillezucht wird stark betrieben. (Die Cochenille ist eine scharlachrote Schildlaus, welche am besten auf einer Kaktusart gedeiht. Getrocknet wird sie zur Farbenbereitung verwendet.) Das Mineralreich ist reich an Silber, Gold, Quecksilber und Eisen. Die Bewohner sind zur Hälfte Indianer, dann Kreolen und Mischlinge. Industrie und Handel sind nicht bedeutend. In neuerer Zeit werden Eisenbahnen gebaut.

Mejico (Mechiko), 300000 E., die schönste Stadt Amerikas, liegt in einer reizenden, von Vulkanen umgebenen Hochebene. Vera-Cruz (Wera kruß), Hafenstadt, wegen des gelben Fiebers sehr ungesund. — Puebla (750000 E.), zwischen Mejico und

Vera-Cruz, Baumwollenindustrie und Haupthandelsplatz. Zu Mejico gehört die Halbinsel Alt-Californien, welche sandig und schwach bevölkert ist.

§ 85. B. Mittelamerika und Westindien.

Über $^1/_2$ Mill. qkm, 6 Mill. E.

Mittel- oder Zentral-Amerika ist ein fruchtbares Hochland mit vielen Vulkanen. Es fällt terrassenförmig zu den heißfeuchten, ungesunden Küsten ab. Die Berge enthalten Gold, Silber und Kupfer. Hauptprodukte sind: Kaffee, Mahagoniholz, Indigo und Tabak. Tiere: Affen, Papageien, der Alligator. Die Bewohner sind Indianer und Mischlinge. Das Land besteht aus fünf Republiken: Guatemala, San Salvador, Honduras, Nicaragua und Costarica. Von Honduras haben die Engländer einen ungesunden Küstenstreifen mit der Stadt Belize (Belis) wegen des Mahagoniholzes in Besitz genommen.

Westindien umfaßt drei Inselgruppen: die großen Antillen, die kleinen Antillen und die Bahama-Inseln. Die Antillen sind gebirgig, die Bahama-Inseln sind flache Koralleneilande. Das Klima ist heißfeucht, weshalb das gelbe Fieber häufig auftritt. Hauptprodukte sind: Tabak, Kaffee und Zucker. Die Bevölkerung besteht vorzugsweise aus Negern und Mulatten.

a) Die großen Antillen: 1. Cuba, spanisch, mit Havana, 230000 E., großartige Zigarrenfabrikation, Welthandelsstadt. 2. Haiti zerfällt politisch in zwei Republiken. 3. Jamaica, englisch. 4. Puerto-Rico (spanisch).

b) Die kleinen Antillen; die wichtigsten sind: Barbados und Trinidad, englisch; Guadeloupe (Gwadlup) und Martinique (Martinik), französisch; St. Croix (Ssäng Kroa), dänisch; St. Thomas mit einem besuchten Freihafen.

c) Die Bahama-Inseln, gegen 500, gehören den Engländern. Auf Guanahani landete Kolumbus am 12. Oktober 1492.

§ 86. C. Süd-Amerika.

Gegen $18^1/_4$ Mill. qkm, 30 Mill. E.

Patagonien mit den Feuerlandsinseln.

Patagonien ist die Südspitze Amerikas. Der Osten bildet eine nur von Raubvögeln bewohnte Sandwüste; im Westen liegen die patagonischen Cordilleren, deren untere Regionen mit Wäldern bedeckt sind. Das Klima ist mild, aber sehr nebel- und regenreich. Ackerbau fehlt; Weiden für Pferde und Rinder finden sich im Norden. Die Patagonier zeichnen sich durch ihre Größe aus (bis 2 m). Ihre Füße erschienen den dort landenden Spaniern so groß, daß sie das Volk Patagones, d. h. Großfüßler, nannten. Sie nähren sich von Jagd und Fischfang. An der Magalhans (Magaljängsch)-Straße und auf Feuerland wohnen

die Pescheräħs, die Eskimos des Südens, kleine verkommene Wilde, die vom Fischfange leben. Östlich der Magalhansstraße sind die zu England gehörigen Falklandinseln. Patagonien gehört östlich der Cordilleren zu Argentinien; den westlichen Teil beansprucht Chile.

Die Republik Chile (Tschile)

ist ein schmaler Küstenstrich und hat ein überaus angenehmes Klima, weshalb es auch „das südamerikanische Italien, der Garten der neuen Welt" genannt wird. Es ist sehr fruchtbar und gut angebaut. Heimat der Kartoffeln. Die Viehzucht, besonders Pferde und Rinder, und die Ausbeute an Gold, Silber, Eisen, Kupfer und Salpeter ist sehr bedeutend. Es gibt dort viele Deutsche. Im südlichen Teil wohnt der Indianerstamm der Araukaner, die schon eine gewisse Zivilisation angenommen haben.

Santiago, 200000 E., Hauptstadt und Universität. Valparaiso (= Thal des Paradieses), 100000 E., Hafenstadt. Auf der Insel Chiloe (Tschiloë) finden sich sehr reiche Guanolager.

Die Republik Bolivia

ist das höchste und gebirgsreichste Land Amerikas und zum größten Teile von Indianern oder Mischlingen bewohnt. Wichtig sind Viehzucht und Bergbau (Gold, Silber, Kupfer, Zinn und Eisen).

Sucre oder Chuquisaka (Tschuki—) ist Sitz der Regierung. — La Paz (Pas), 30000 E., am Fuß des Illimani. — Potosi liegt 4000 m hoch auf öder Hochebene und war durch seine Silbergruben, die aber jetzt verfallen sind, weltberühmt.

§ 87. Die Republik Peru

wird zum größten Teile von Indianern bewohnt, besonders sind die höchst fruchtbaren und großen Pampas im Nordosten noch völliges Indianerland. Das Gebirg ist reich an Salpeter, Zinn, Kupfer, Quecksilber, Silber und Gold. Peru ist die Heimat des Lamas und Alpakas, des Fieberrindenbaums (Chinarinde) und der Cocapflanze. An den Küsten die Guano-Inseln. Eine der höchstgelegenen und großartigsten Eisenbahnen der Erde verbindet die Küste mit dem Titicaca-See, der auch mit Dampfern befahren wird.

Lima, 100000 E., ist die Hauptstadt. — Callao (Kaljao) ist die Hafenstadt von Lima. — Cuzco (Kusko) hat noch Überreste der bedeutenden Bauwerke der alten Peruaner. Auf einer Insel des Titicacasees finden sich noch Trümmer des berühmten Sonnentempels.

Die Republik Ecuador,

d. h. Äquator, ist im westlichen Teile gebirgig; der größere östliche Teil gehört der wasser- und waldreichen Tiefebene des Maranon an und wird von Indianern bewohnt. Ecuador hat einen sehr frucht-

baren, aber fast gar nicht bebauten Boden und auf der Hochebene von Quito (Kito) einen fast immer dauernden Frühling. Fieberrindenbaum, Bananen und Zuckerrohr in den Niederungen.

Quito, Haupt- und Universitätsstadt, von Obstgärten, Zitronenhainen und Saatfeldern umgeben. — Guayaquill (Gwajakil) Hafenort.

Die vereinigten Staaten von Columbien,

wozu auch die Landenge von Panama gehört, grenzen an zwei Ozeane. Der fruchtbare Boden erzeugt besonders Tabak, Kaffee, Baumwolle und den Chinarindenbaum. Das Mineralreich liefert Gold und Smaragde. Panamahüte. Die Bevölkerung besteht hauptsächlich aus Mestizen.

Bogota, 40000 E., ist Bundeshauptstadt und liegt 2600 m hoch. Von Panama nach Colon führt durch dichten Urwald und über tiefe Sümpfe eine Eisenbahn. Ein Kanal durch die Landenge ist im Bau begriffen.

Die Republik Venezuela (Weneßuela)

besteht aus Gebirgsland, Llanos und Urwäldern. Der üppige Boden ist reich an tropischen Gewächsen. Ausfuhr von Kaffee und Cacao. Den oberen Orinoco bewohnen Indianerstämme der Kariben und Ottomaken, die übrigen Einwohner sind größtenteils Mischlinge.

Caracas, 70000 E., Hauptstadt, Universität, und Maracaibo treiben Handel. — Varinas ist die eigentliche Heimat des Tabaks.

§ 88. Guyana (Giana).

Der Küstenstrich ist äußerst fruchtbar, aber wegen der sumpfigen Niederungen und der großen Hitze ungesund, besonders für Europäer. Produkte: Cacao, Tabak, Indigo, Pfeffer, Kaffee, Baumwolle, besonders Zucker. Jaguare, Schlangen, Skorpione, Alligatoren, Moskitos und das gelbe Fieber gehören zu den Landplagen. Das Gebirgsland bedecken Urwälder. Die Bewohner sind größtenteils Indianer (Kariben) und Buschneger.

Französisch-Guyana mit Cayenne, eine Verbrecherkolonie mit tödlichem Klima.

Holländisch-Guyana oder Surinam mit Paramaribo, 20000 E.

Britisch-Guyana mit dem Hafenplatz Georgetown (Dschordschtaun), 40000 E.

Das Kaisertum Brasilien,

8½ Mill. qkm mit ungefähr 12 Mill. E., ist fast so groß als ganz Europa (10 Mill. qkm) und umfaßt die Ebenen am Amazonas und das brasilianische Gebirgsland. Letzteres ist fruchtbar und mit Wäldern bedeckt; die Hochebenen sind aber kahl, steinig und dürr. Die Ebenen sind größtenteils mit undurchdringlichen Urwäldern bedeckt, in denen

man keine anderen Wege kennt, als die Flüsse. Das Klima ist mild; in den Thälern herrscht drückende Hitze. Kulturgewächse in den Küstenlandschaften sind Baumwolle, Tabak, Zuckerrohr, vorzugsweise aber Kaffee, der unter dem Namen „Rio" bekannt ist und ungefähr die Hälfte der gesamten Kaffeeproduktion der Erde beträgt. Die ungeheuren Urwälder liefern Kautschuk (d. i. der verdickte Saft des Kautschukbaumes), Brasil- und Mahagoniholz. Die Blätter der Cocapflanze werden von den Eingeborenen gekaut, was sie zu nachhaltigen Anstrengungen befähigt. Charakteristische Tiere Brasiliens sind: Jaguare und Pumas, Tapire, Faul- und Gürteltiere, Ameisenfresser, Brüllaffen, Vampyre, Kolibris, Papageien, Klapper- und Riesenschlangen, Kaimans, Schildkröten, bunte Schmetterlinge, Termiten. In den Pampas wird besonders Viehzucht getrieben. Brasilien ist reich an prächtigen Diamanten, Gold, Eisen und Steinkohlen. Unter den Bewohnern sind nur wenig Europäer; der größte Teil besteht aus Negern, die früher wegen der Plantagenwirtschaft eingeführt wurden, Mulatten und Indianern. Ein Stamm der letzteren, die wilden Botokuden, von dem in die Unterlippe eingeschobenen Holzklotz (Botoke) so genannt, bewohnt das Innere.

Rio de Janeiro (Riu de dschanéru), häufig nur „Rio" bezeichnet, 350000 E., in wundervoller, aber nicht sonderlich gesunder Lage, ist die bedeutendste Stadt Südamerikas mit einem sehr sicheren Hafen. Ausfuhr von Kaffee und Diamanten. — Bahia (Baïa) 140000 E., Handelsstadt. — Pernambuko, 120000 E., ist der Hauptausfuhrhafen des roten Farb- oder Brasilholzes, welches deswegen auch Parnambucholz genannt wird. — Para führt besonders Kautschuk aus. — Die Diamantenbezirke befinden sich an den Quellen des Paraguay. Im Süden Brasiliens sind deutsche Kolonien mit dem Hafen Porto Alegre.

§ 89. Die Republik Argentinien

oder der Bundesstaat La Plata besteht zum größten Teil aus Pampas, deren Gras unermeßliche Herden Schafe, Rinder und Pferde nährt. Im mittleren Teile sind Ackerbaukolonien, darunter viele Deutsche; im Westen befinden sich öde Salzsteppen und Buschland. Die Indianer hausen noch im Norden; im Süden werden sie immer mehr nach Patagonien zurückgedrängt. Die Gauchos (Rinderhirten) sind Nachkommen der Eingeborenen und Spanier. Ihr unentbehrlicher Gefährte ist das Pferd. Ausfuhrartikel sind Wolle, Häute, Fleisch, Schlachtvieh und Fleischextrakt.

Buênos-Aïres (d. h. gute Lüfte), 350000 E., Bundeshauptstadt und Hauptthandelsplatz, Knotenpunkt von Eisenbahnlinien, von denen eine durch die weiten Pampas nach Cordova (Universitätsstadt) führt und von da weiter über die Cordilleren bis Santiago gebaut wird.

Die Republik Paraguay (Paragwai)

ist der einzige Binnenstaat Südamerikas, hat sehr fruchtbaren Boden und erzeugt Baumwolle, Zucker, Tabak und den Paraguay-Thee, der dort unsern Kaffee und Thee vertritt. Die Bewohner sind Indianer und Mestizen.

Asuncion (Aßunßion) mit 20000 E., Haupt- und Handelsstadt.

Die Republik Uruguay.

Die Bewohner, darunter der größte Teil Gauchos, treiben bedeutende Viehzucht.

Montevideo, 100000 E., unterhält lebhaften Handel mit Europa.

Australien.

Gegen 9 Mill. qkm und 4½ Mill. E.

§ 90. Australien liegt auf der südlichen Halbkugel und ist der kleinste Erdteil. Es besteht 1. aus dem Festlande nebst Tasmania oder Vandiemensland, 2. aus der inneren Inselreihe, welche sichelförmig von Neu-Guinea bis Neu-Seeland reicht, und 3. aus der äußeren Inselreihe oder den Südsee-Inseln (Polynesien d. i. Inselwelt). Das Festland ist wenig gegliedert. An der Westküste fehlen Inseln und Einschnitte fast gänzlich; im Nordosten ist die Halbinsel York (Carpentaria). Das große Barrieren-Riff (Korallenriffe) erschwert den Zugang zu den Buchten der Nordostküste; nur die Buchten im Südosten eignen sich zu Häfen.

Die äußersten Vorgebirge sind: im Norden Kap York, im Osten Kap Byron (Beiörn), im Süden Kap Wilson, im Westen Kap Steep (Stip).

Im Südosten sind die Australalpen mit dem Mount Kosciusko (Maunt Koszjuschko) 2200 m; diesen schließen sich nördlich die blauen Berge an. Westaustralien ist ein wüstes Plateau; der Süden des Festlandes ist eine weite, öde Ebene, durchzogen von unbedeutenden Bergzügen.

Dem regenarmen Innern des Festlandes mangeln größere Flüsse. Den Küstenflüssen fehlt ein festes Bett und eine gleichbleibende Wassermasse; sie trocknen in der heißen Jahreszeit aus oder lösen sich in eine Reihe von Sümpfen auf, zur Regenzeit richten sie durch Überschwemmungen arge Verwüstungen an. Der Schwanenfluß im Westen, der Viktoria im Norden. Das einzige bedeutende Flußsystem ist das des Murray (Mörreh) mit dem Darling. Die Seen sind meist nur in der Regenzeit mit Wasser gefüllt, in der heißen Zeit sind sie Salzsümpfe.

§ 91. Das Innere, der Westen und Südwesten des Festlandes leiden im Sommer an großer Dürre, der in der heißen Zone liegende Norden hat eine trockene und eine nasse Jahreszeit (April bis Oktober). Im Südosten fehlt der Regen zu keiner Jahreszeit. Durch die Nähe des Meeres und die Passatwinde wird die Hitze auf allen australischen Inseln sehr gemäßigt, und viele sind wegen des dort herrschenden herrlichen Klimas wahrhaft paradiesische Länder.

Unter den eigentümlichen Produkten des Landes sind besonders zu nennen: das Känguruh, Schnabeltier, Beuteltier, Strauße (Emu), der Kasuar, der Kakadu, schwarze Schwäne, weiße Adler, farbenprächtige Vögel (Paradiesvogel), giftige Schlangen, die lästigen Moskitos, der Gummibaum, Akazien, Bananen, Kokospalme, Brotfruchtbäume und Bastpflanzen.

Durch die Kolonisation wurden unsere Getreide- und Obstarten, unsere Haustiere, der Weinstock, Südfrüchte, der Tabak, die Baumwolle, das Zuckerrohr, das Kamel, Singvögel ꝛc. in Australien eingeführt.

Australien ist reich an Gold, Eisen, Kupfer, Kohlen und Salz.

Die Urbewohner des Festlandes sind Australier. Sie haben dunkelbraune Hautfarbe, schwarzes, seidenartiges, zur Verfilzung geneigtes Haar und stehen auf sehr niedriger Bildungsstufe. Ihre Religionsbegriffe sind höchst einfach und roh. Speer, Keule und Schild sind ihre Waffen. Sie haben keine festen Wohnsitze, sondern ziehen, fast ganz nackt oder nur mit einem Tierfell bekleidet, in Familien oder kleinen Horden umher und leben von den Erträgnissen der Jagd und des Fischfanges, von Wurzeln, Muscheln und Würmern. — Die innere Inselreihe (mit Ausnahme von Neu-Seeland) wird von Papuas, d. i. Krausköpfen, bewohnt. Sie leben teilweise in Pfahlbauten und treiben sogar Menschenfresserei. — Auf der äußeren Inselreihe und auf Neu-Seeland wohnen Malayen. Sie sind geistig geweckt, haben schönen Körperbau, hellbraune Farbe, langes Haar, treiben in festen Wohnsitzen Ackerbau, sind geschickt im Seewesen und haben größtenteils europäische Kultur und das Christentum angenommen. — Eingewanderte Europäer, darunter meistens Engländer, leben in Australien, besonders im Südosten und Süden, über 3 Mill. Auf den westlichen Inselgruppen wohnen auch Chinesen, welche in Bergwerken arbeiten.

§ 92. a) Das Festland und Tasmania stehen unter der Herrschaft Großbritanniens.

Sydney (Sidni), 250000 E., Hauptstadt und Sitz des Gouverneurs, Universität, Handelsstadt, Mittelpunkt des Dampferverkehrs. — Brisbane (Brisbän) 35000 E., nördlich vom Kap Byron, in tropischer Vegetation. — Melbourne (Melbörn), 320000 E., die größte Stadt Australiens; wichtig als Ausfuhrhafen für Wolle, Gold und Wein; Universität. — Adelaide (Addelid), 70000 E., darunter viele Deutsche. — Perth (Pers) am Schwanenfluß.

b) Die innere Inselreihe. 1. Neu-Guinea, die größte Insel der Erde, wird im Innern von hohen Gebirgen durchzogen, hat dichte Wälder und ist die Heimat des Paradies-

vogels. Der Nordosten der Insel wird Kaiser-Wilhelm-Land genannt und ist deutsch; der Westen ist niederländisch, der Südosten englisch. — 2. Der Bismarck-Archipel steht unter deutscher Oberhoheit. Die größten von diesen Inseln sind Neu-Pommern (Neu-Britannien) und Neu-Mecklenburg (Neu-Irland). — 3. Die Salomons-Inseln, wovon die 3 größten im Norden deutsch sind. — 4. Die neuen Hebriden werden wie auch 1, 2 und 3 von den wilden Papuas bewohnt. — 5. Neu-Caledonien ist französisch. Verbrecherkolonie. — 6. Neu-Seeland, englisch, ist eine Doppelinsel. Auf der nördlichen sind zahlreiche Vulkane, die südliche besitzt ein hohes Alpengebirge mit Gletschern [Mount Cook (Maunt Cuk) 4000 m]. Das Klima ist milde und gesund, das Land äußerst fruchtbar. Viehzucht, besonders Schafe, neuseeländischer Flachs, Getreide, herrliche Waldungen, Gold, Steinkohlen.

Aukland (Akländ), 30000 E., mit sehr gutem Hafen, ist der Sitz des englischen Gouverneurs.

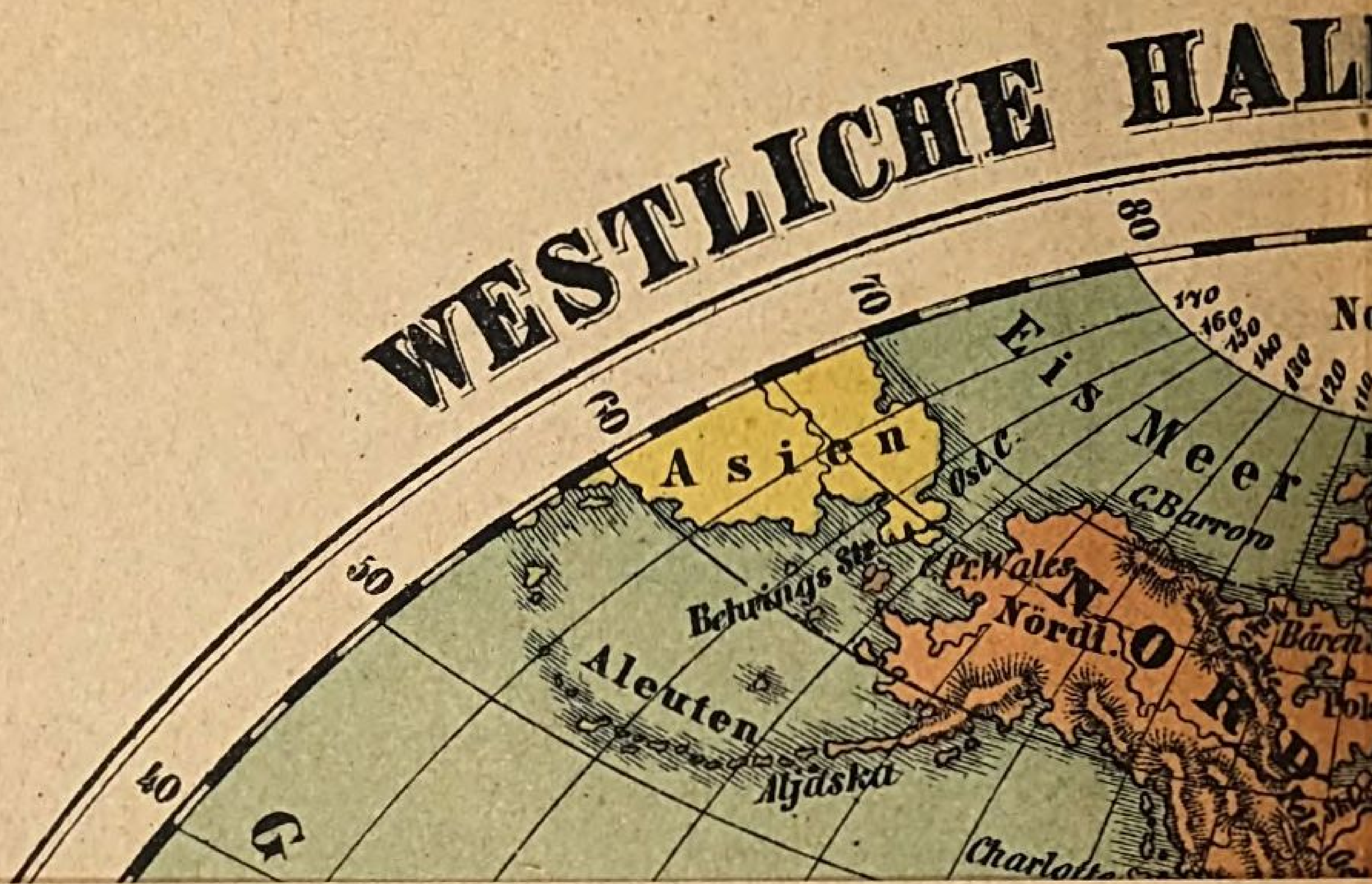
c) Die äußere Inselreihe. 1. Die Marianen sind spanisch. Man nannte sie zuerst Ladronen, d. h. Diebsinseln, weil die bei der Entdeckung vorgefundenen Eingeborenen eine auffällige Diebsnatur zeigten. — 2. Die Karolinen, spanisch. — 3. Die Marschall-Inseln sind deutsch. — 4. Die Fidschi-Inseln, englisch. — 5. Die Freundschafts- oder Tonga-Inseln. Die christlichen Bewohner stehen unter einem König. — 6. Die Samoa- oder Schifferinseln bilden den Mittelpunkt des deutschen Handels in der Südsee. — 7. Die Gesellschaftsinseln sind französisch. Die größte davon heißt Tahiti (Taïti). — 8. Die Sandwich- (Sänduitsch) Inseln, an der Straße von Nordamerika nach Sydney und China. Die größte davon, Hawaii, enthält die höchsten Vulkane der Südsee. Die christliche Bevölkerung treibt Ackerbau, Viehzucht, Gewerbe und Handel und steht unter einem Könige, der in Honolulu, 17000 E., auf der Insel Oahu residiert.

1. Wie heiſst der höchste Berg in Australien? 2. Nenne 2 Küstenflüsse! 3. An welcher Küste liegt Sydney? 4. Wie heiſst die gröſste Insel? 5. Welche Inseln sind für die Deutschen besonders wichtig? 6. In welchen Zonen liegt das Festland? 7. Wie heiſst die gröſste Stadt in Australien? 8. Auf welchen Inseln wohnen Papuas? 9. Welche Pflanzen und Tiere wurden durch die Kolonisation in Australien eingeführt? 10. Welche Tiere sind charakteristisch für Australien?



R. Oldenbourg, Abteilung für Schulbücher, in München.

Lith. artist. Anstalt v. X. Rief, Regensburg.


WESTLICHE HAL
Asien
Eis Meer
C.Barrow
Ost C.
Behrings Str.
C.Pr.Wales
Nördl.
NORD
Aleuten
Aljaska
Charlotte
80
70
60
50
40

WESTLICHE HALBKUGEL DER ERDE.



Zum Schulgebrauche entworfen v. L. Hirschmann u. Gg. Zahn.

R. Oldenbourg, Abteilung für Schulbücher in München.

Lith. artist. Anstalt v. X. Rief, Regensburg.


OESTLICHE
80
70
60
50
40
Spitzbergen
EIS
Island
Britische Ins
Nord See
London
Ost See
Berlin
St Petersburg
Moscau
M.B.v. Biscaya
Paris
Prag
Warschau
Madrid
E U R O P A

OESTLICHE HALBKUGEL DER ERDE.



Zum Schulgebrauche entworfen v. L. Hirschmann u. Gg. Zahn.

R. Oldenbourg, Abteilung für Schulbücher in München.

Lith. artist. Anstalt v. X. Rief, Regensburg.

Im gleichen Verlage erschien:

Methodischer Atlas

für bayerische Schulen

von Dr. W. Rohmeder und G. Wenz.

Ministeriell zum Gebrauche beim Unterrichte an sämtlichen Lehranstalten des Königreichs Bayern genehmigt.

a) Gesamt-Ausgabe

für Mittelschulen und für die Oberklassen gehobener Schulen.

gr. 4°. 27 Karten, worunter 8 Doppelblätter.

Inhalt:

1. Die kartographischen Darstellungsmittel für den elementaren Unterricht. — 2. Südbayern. — 3. Nordbayern. — 4. Rheinbayern und die Landschaften des Oberrheins. — 5. Orohydrographische Karte von Süddeutschland. — 6. und 7. Mitteleuropa, physikalisch. — 8. Süddeutschlands Flußgebiete. — 9. Süddeutschland, politisch. — 10. und 11. Das Deutsche Reich mit Belgien und die Niederlande, politisch. — 12. Frankreich und die Pyrenäenhalbinsel. — 13. Italien und die Balkanhalbinsel. — 14. und 15. Das Alpenland und die Schweiz. — 16. Die Britischen Inseln. — 17. Skandinavien und Dänemark. — 18. und 19. Österreich-Ungarn, politisch. — 20. Europäisches Rußland. — 21. Europa. — 22. und 23. Die Staaten Süd-, West- und Nord-Europas. — 24. Australien und Polynesien. — 25. Afrika. — 26. und 27. Asien. — 28. Nordamerika. — 29. Südamerika. — 30. und 31. Erdkarte in der Projektion von Mollweide. — 32. Völker- und Religionskarte der Erde. — 33. Zur mathematischen Geographie. — 34. Heimatskarte.

In Umschlag geheftet *M.* 2,—, in Ganzleinen gebunden *M.* 2,65.

Dieselbe wird auch in 4 Lieferungen abgegeben. Es enthält Lfrg. 1 (Süddeutschland) die Karten 1—5, 8, 9, 34; Lfrg. 2 (Mitteleuropa) die Karten 6, 7, 10, 11, 14, 15, 18, 19; Lfrg. 3 (Europa) die Karten 12, 13, 16, 17, 20—23 und Lfrg. 4 (fremde Erdteile) die Karten 24—33.

Preis einer jeden Lieferung, in Umschlag geheftet, *M.* 0,50.

b) Kleine Ausgabe

für Volksschulen.

gr. 4°. 12 Karten.

Inhalt:

1. Süddeutschland, politisch. — 2. Mitteleuropa (Doppelblatt), physikalisch. — 3. Südbayern. — 4. Nordbayern. — 5. Deutsches Reich (Doppelblatt), politisch. — 6. Rheinbayern und die Landschaften des Oberrheins. — 7. Österreich-Ungarn. — 8. Alpenland (Doppelblatt), physikalisch; Schweiz. — 9. Europa, physikalisch. — 10. Europa, politisch. — 11. Die fünf Erdteile (Doppelblatt). — 12. Mathematische Geographie.

In Umschlag geheftet *M.* 0,60.

Außer für Bayern erschienen noch Separatausgaben des Atlasses für Württemberg, Baden und die Hohenzollern'schen Lande, für Hessen-Darmstadt und Hessen-Nassau und für Elsaß-Lothringen.

Druck von R. Oldenbourg in München.